



FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

16. Jahrgang - Nr.39 - 02/08 - Sept. 2008



Hurra, die Schule hat begonnen!

Für manchen Schulpflichtigen war die Sommerpause viel zu kurz, andere, vor allem unsere Taferlklassler, warteten bereits ganz aufgeregt auf den Schulbeginn.

Für 14 Kinder begann mit dem ersten Schultag ein neuer Lebensabschnitt. Da ist die Aufregung natürlich groß. Früher hieß es, jetzt beginnt der „Ernst des Lebens“. Davon kann heute kein Rede mehr sein, die

Kinder besuchen mit viel Begeisterung ihre Kalser Volksschule.

Das neue Schuljahr bringt einige auch Neuerungen mit sich: Die 39 Kinder der Volksschule werden in 2 Klassen mit Abteilungsunterricht von 6 Lehrpersonen betreut. Die 4 Klassen der Hauptschule besuchen insgesamt 67 Kinder und werden von 11 Lehrpersonen unterrichtet.



Michael Linder

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich wurde schon oft gefragt, wer denn immer der Letzte sei, der seinen Beitrag zur aktuellen Ausgabe unserer Gemeindezeitung abliefern! Nun, daran hat sich auch im 16. Jahr seit Bestehens des Fodn nichts geändert. Es ist meistens der „Chefredakteur“ persönlich. Sein Beitrag „Editorial“ bzw. „Aus der Redaktion“ lässt jedes mal auf sich warten. So auch dieses Mal. Dabei gäbe es so viel zum Berichten: Das Theater um die Neuwahlen zum Nationalrat, das vielleicht zum Weltuntergang führende schwarze Loch in Genf, die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA und außerdem, dass der dzt. sinkende oder schon wieder steigende Ölpreis mit dem Erscheinungstermin des Fodn zusammenhängt, ist nur ein böswilliges Gerücht! Da bleiben wir mit dem Thema schon lieber in unserem schönem Kals am Großglockner.

Es ist immer wieder erstaunlich

und sehr erfreulich, mit welchem Eifer das Fodn-Team an der aktuellen Ausgabe mitarbeitet und ihre Beiträge pünktlich abliefern. Einige Beiträge musste ich aus Platzgründen sogar herausnehmen. Wir werden sie aber in der nächsten Ausgabe nachholen. Wie gewohnt, bieten wir Ihnen auch diesmal eine breite Palette an Artikeln rund um unsere Gemeinde Kals und darüber hinaus.

Da die Redaktion des Fodn hat wieder Zuwachs bekommen.

Sonja Warscher aus Unterpeischlach hat schon viele Beiträge für unsere Gemeindezeitung geschrieben, nun ist sie fix in unserem Team mit dabei. Sonja wird sehr viel über das rege Geschehen aus den Fraktionen Ober- und Unterpeischlach berichten.

Dr. Karoline Holaus arbeitet seit Sommer es heurigen Jahres als Gremialvorsteherin in der Wirtschaftskammer in Innsbruck. Sie wird in ihren Beiträgen zu aktuellen Themen Stellung nehmen.

Vielen Dank an die beiden Damen für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Erika Rogl und ich besuchten im Herbst des Vorjahres ein 2-tägiges Seminar in Innsbruck zum Thema Gemeindezeitung. Vertreter von 15 Gemeinden aus ganz Tirol nahmen daran teil. Es war für uns erstaunlich zu erfahren, in welchem Ausmaß Bürgermeister in vielen Gemeinden Einfluss auf den Inhalt in den Gemeindezeitungen nehmen. Daher ein großer Dank an Bgm. Klaus Unterweger, der uns in unserer Arbeit völlig freie Hand lässt. Es ist nicht selbstverständlich.

Das von stellvertretenden Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung Peter Nindler geleitete Seminar hat uns inspiriert, unsere Zeitung noch besser und vielfältiger zu machen. Wir hoffen, es ist uns gelungen.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Michael Linder

Impressum

Ausgabe **39/02/2008**
Gemeindezeitung von
Kals am Großglockner

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

HERAUSGEBER:

Nationalparkgemeinde
Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals
Tel.: 04876/8210
gemeindeamt@kals.at

ABONNEMENT:

Gemeinde Kals
Tel: 04876/8210

REDAKTION:

Michael Linder
Lesach 41
9981 Kals am Großglockner
fodn@kals.at

KONZEPTION/LAYOUT:

Linder Michael
Lesach 41,
9981 Kals am großglockner
fodn@kals.at

ANZEIGEN:

Gemeinde Kals
Ködnitz 6, 9981 Kals
gemeinde@kals.at

DRUCK:

GPO Graphik-Point-Ortner
HNr.8, 9951 Ainet
gpo@aon.at

HINWEIS:

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung

der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück

Liebe Fodn Leser!

Mit großer Zufriedenheit kann man die Ereignisse in Kals derzeit betrachten. Im Eilzugtempo schreiten die Baumaßnahmen für die Schiverbindung voran. Das heurige Bauvolumen wird aller Voraussicht nach früher als geplant fertig gestellt. Der Ablauf der Bauarbeiten war überraschend gut und hat kaum Beschwerden ausgelöst. Auch die größten Naturfreunde zeigten Verständnis für die entstehende Schiverbindung, die am 8. Dezember 2008 offiziell eröffnet und ab 12. Dezember in Betrieb sein wird. Im kommenden Winter zeigen auch die Marketingaktivitäten von Martha Schultz erstmals ihre Wirkung. Die erfahrene Marketingspezialistin hat für unsere Region mit www.gg-resort.at einen attraktiven Werbeauftritt inszeniert.

Trotz weniger Feste im Pavillon gab es zahlreiche Veranstaltungen, die überwiegend erfolgreich verlaufen sind. In Innsbruck war die

Kalser Musikkapelle mit Feuer und Eis bei den Promenadenkonzerten die erfolgreichste Kapelle von 27 Teilnehmern, also wieder ein äußerst positives Aushängeschild für unser Dorf. Das 7. Bullitreffen, veranstaltet von Fam. Kaspar Unterberger, war ein voller Erfolg, an die 200 Bulli Busse, großteils Oldtimer, haben ein Wochenende in Kals verbracht. VW Hannover und Porsche Austria konnten als Sponsoren gewonnen werden. Ausschnitte von diesem Treffen wurden bereits im Fernsehen ausgestrahlt. Anfang Oktober wird ein großes Mercedes Treffen stattfinden, mitorganisiert von Frieda Groder. Die Kalser Glocknerstraße war bereits in der Vergangenheit beliebtes Ausflugsziel für Autoclubs.

In die Reihe der erfolgreichen Veranstaltungen gehört auch das 14. OeAV NP Patentreffen Mitte September. Mit ca. 200 Wanderfreunden ist dies die größte Teilnehmerzahl seit Bestehen des

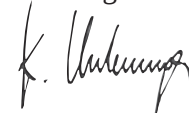
Patentreffens. Ein interessantes Wochenprogramm führte die Wanderer in alle Gebirgsgruppen und Schutzhütten. 49 Personen haben unter Begleitung der Kalser Bergführer den Großglockner besteigen können. Durch die gute Zusammenarbeit von Tourismusinformation Kals, Josef Essl vom OeAV, und Nationalparkverwaltung Matri haben die Teilnehmern eine schöne Bergwoche vermittelt bekommen, die seine Werbewirkung nicht verfehlen wird.

Eine tolle Initiative startete auch die Fam. Georg Oberlohr anlässlich 140 Jahre Stüdlhütte. Gemeinsam mit dem Alpinkompetenzzentrum wurde „Alp ART“ ein Bildhauersymposium organisiert, welches weit über unsere Grenzen hinaus Aufmerksamkeit und Begeisterung erregen konnte.

Wir dürfen auf einen erfolgreichen Sommer zurückblicken und sind allen zu großem Dank verpflichtet, die in irgend einer Weise im örtlichen Geschehen mitgeholfen haben.

Viel Freude beim Lesen des Fodn wünscht euch

euer Bürgermeister



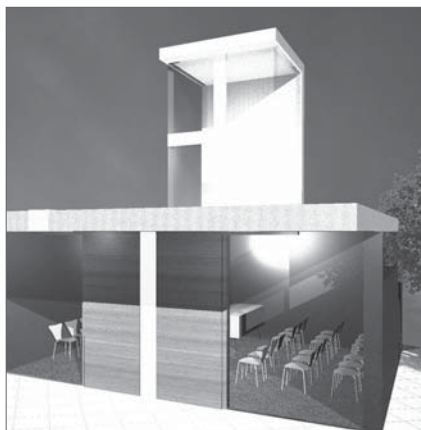
Klaus Unterweger



Bürgermeister
Klaus Unterweger



Die Baumaßnahmen an der neuen Schiverbindung schreiten zügig voran. 12. August 2008: Oberste Geschoßdecke bei der Bergstation ist erreicht, darauf wird eine Holz Glas Konstruktion für die Adlerlounge errichtet



Neubau am Kalser
Friedhof

Seite 15



Großglocknerresort Kals/Matrei
Baufortschritt

Seite 15



Nationalpark Abschlussfest der
NP- Schulen in Kals

Seite 34

Aus der Redaktion.....	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4

Gemeinde

Gemeinderatsitzung am 19. März 2008	6
Gemeinderatsitzung am 8. April 2008	8
Gemeinderatsitzung am 5. Juni 2008.....	9
Gemeinderatsitzung am 16. Juli 2008.....	11
Familienförderung Gemeinde Kals - Skipass	12
Recyclinghof Kals	13
Neubau am Kalser Friedhof	14
Baufortschritt Großglocknerresort Kals/Matrei.....	15

Landwirtschaft

Almfest im Dorfertal.....	16
Das Tiroler Grauvieh.....	18
“We feed the world”	20

Aus der Kalser Chronik

Stüdlbrief an die Gemeinde Kals	22
---------------------------------------	----

Menschen

Wurler Jörg - 40 Jahre Priester.....	25
Winfried Weilguny - der schwarze Mann	28
In Gedenken an Rupert Jans, Hoara Riepl	30

Natur

Marterle am alten Arniger Weg.....	31
Die Zirbe - eine Freundin mit vielen Talenten.....	32

Nationalpark Hohe Tauern

Murmeltier-Alarm - Abschlussfest der NP-Volksschulen.....	34
Neue Beschilderung für Wanderwegenetz	35
Gratz Paul - Flurnamenerhebung in Kals.....	37

Vereine, Institutionen & Veranstaltungen

Feuerwehr Kals am Großglockner	38
Trachtenmusikkapelle Kals.....	40
Goldstaub über der Wüste -Autorenlesung in der Schule.....	41
Mühlenfest 2008	42
Patrozinium in Oberpeischlach	42
Großglockner VW-Bullitreffen 2008	43
Andrea Baumüller - Kunst im haus “de calce”	44

Sport

Domink Groder - Faszination Bouldern	46
Sportunion Kals	47
Peter Wurzer - Schiabenteuer in Indien	48

Pfarrgemeinde Kals

Gipfelkreuz am Weißen Knoten.....	51
Kirchenchor Kals	52
Die “weißen Diandlan”	53

Bergmesse auf dem "Kegelstoan"	54
Oberpeischlach - Ausflug der Bastelrunde	55

Kinder, Jugend und Familie

Indianerfest	56
Kinderseite	57
Bücherei Kals - Mein Lieblingsbuch	58

Bunt gemischt

Sie haben [nicht] gewonnen	60
Wetterstation Kals	62
Gratz Marianne - Buchpräsentation	62
Alexandra Schraffl - der Kalser Bademantel	62
Standesamt Kals am Großglockner	63

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite	Michael Linder
Neubau am Kalser Friedhof	Thomas Unterweger - Modul 2
Almfest im Dorfertal	Michaela Stopp, Michael Linder
Tiroler Grauvieh	Tiroler Grauviehzuchtverband
We feed the world	www.essen-global.de
Freiwillige Feuerwehr Kals	Herbert Bergerweiß
Stüdlbrief	Sepp Haidenberger, Gemeinde Kals
Wurler Jörg	Klaus Unterweger,
Winfried Weilguny	Margit Riepler
Gedenken an Rupert Jans	Sepp Außersteiner
Marterle am Arniger Weg	Gerhard Gratz
Die Zirbe	Michael Linder
Murmeltieralarm	NP-Hohe Tauern
Flurnamenerhebung	Michael Linder
Neue Beschilderung	NP-Hohe Tauern
Feuerwehr Kals	FFW Kals
TMK Kals	TMK Kals
Mühlenfest	Gerhard Gratz
VW-Bullitreffen	Kaspar Unterberger
Andrea Baumüller	Erika Rogl
Dominik Groder	Maximilian Rud
Schiabenteuer in Indien	Peter Wurzer, Michael Linder
Gipfelkreuz am Weißen Knoten	Sektion Eichstätt
Kichenchor Kals	Hans Wurzer
Weißer Dindlan	Gerhard Gratz
Bergmesse Kegekstoan	Sonja Warscher
Bastelrunde	Sonja Warscher
Indianerfest	Peter Gruber, Kreativwerkstatt Kals
Gratz Marianne - Buchpräsentation	Gerhard Gratz
Umschlagseite hinten	Michael Linder

Werbepartner

GraphikPoint Ortner	10
Bauunternehmen Gerhard Gratz	13
Raika Kals/Matrei	64



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6
Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at
Web: www.kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag:
8.00 - 12.00 Uhr

Bürgermeister

Klaus Unterweger

Mail: bgm@kals.at
Tel. Nr. 04876/8210-13

Rupert Bacher

Mail: gemeindeamt@kals.at
Tel.: 04876/8210-11
Amtsleiter,
Gemeindeverwaltung,
Personal, Bauwesen, u.a

Erika Rogl

Mail: gde@kals.at
Tel.: 04876/8210-12
Parteienverkehr, Meldewesen,

Hannes Bergerweiß

Mail: gemeinde@kals.at
Tel.: 04876/8210-14
Staatsbürgerschaftsangelegen-
heiten, Finanzverwaltung
und Buchhaltung,
Standesamt, Meldewesen,
Personalangelegenheiten u.a.

Weitere Telefonnummern

Volksschule: 04876/8810-20
Hauptschule: 04876/8810-21
Kindergarten: 04876/8810-23
Waldaufseher: 0664/8932936

Dr. Gebhard Oblasser

Ordination Kals: 04876/22145
Dienstag: 8.30 - 10.30 Uhr
Donnerstag: 16.30 - 18.30

Gemeinderatsitzung

19. März 2008

■ Präsentation der Maßnahmen am Friedhof:

Wie bekannt, beschäftigt man sich schon lange mit der Neuanlage bzw. Gestaltung der Urnengräber, der Glockner-Gedenkstätte, der Friedhofkapelle.

Jetzt liegt ein (endgültiger) Entwurf vom Büro modul 2 vor: Friedhofkapelle wird neu errichtet (dzt. Sprünge in der Mauer, wurden wohl vor Jahren saniert, sind aber wieder aufgetreten ..) mit Turm aus Glas, Skulpturen von Thomas Rogl bleiben selbstverständlich; anschließend in Richtung Süden kommt dann die Glockner-Gedenkstätte mit herausragender Platte mit Glasfassade im NW, innen beleuchtete Würfel und weiter dann Richtung Friedhofgrube die Urnengräber.

Die Kosten werden auf rd. € 230.000,- brutto geschätzt, wobei der Alpenverein € 30.000,- für die Glockner-Gedenkstätte beisteuert. Die restliche Finanzierung ist gesichert.

Allgemein findet der Entwurf die Anerkennung des Gemeinderates und gibt der Gemeinderat sein OK. für die weitere Planung und Ausführung des Projekts.

■ Kraftwerk Dorferbach: Übereinkommen mit BBA Lienz öffentl. Wassergut und Straßenbau sowie Abwasserverband HTS:

Der Gemeinderat genehmigt hinsichtlich der Druckleitung für das Kraftwerk Dorferbach die Übereinkommen der Gemeinde Kals mit dem Öffentl. Wassergut

(Berührung Dammweg von Gratzbrücke bis Stoankreuz) sowie mit der Landesstraße (Querung oberhalb Großdorfer Brücke; hierfür wurde eine Entschädigungszahlung von € 362,-- verlangt!).

Ein weiteres Übereinkommen ist mit dem AWV Hohe Tauern Süd abzuschließen, dessen Verbandskanal im Gschlössweg liegt (ab Bachfassung bis Hofer-Zales) und ist der Kanal großteils neu zu verlegen. Im Zuge der Bautätigkeiten soll auch der Weg verbreitert werden, damit auch Pistengeräte sollen fahren können und weiter soll auch die Beschneidung verlegt werden. Weiter ist die Forstinspektion an einer Wegsanierung sehr interessiert, dass die Wegböschungen gesichert werden.

Der Gemeinderat stimmt den vorstehenden Übereinkommen einhellig zu.

■ Gemeindeweg in Glor – Bereich Luckner: Beratung und Beschlussfassung über Verlegung auf Grund von Baumaßnahmen oder Auflassung:

Zum Lucknerhof führt ein Gemeindeweg und sind auf diesem Gebäude (Holzhütte) errichtet. Der Weg war vor den Hochwasserkatastrophen 1965/66 durchgehend bis zur Schattseitsbrücke vorhanden, jetzt jedoch nicht mehr (Sackgasse – Wegparzelle endet ohne Umkehrplatz nach dem Lucknerhof). Nun soll dort für eine neue Hackschnitzelheizung ein Lager neu errichtet werden.

Der Gemeinderat diskutiert darüber und stellt fest, dass Weg nur als Zufahrt zum Lucknerhof dient, von diesem auch immer erhalten wurde und noch wird und seinerzeit auch auf seine Kosten asphaltiert wurde.

Der Gemeinderat ist daher der einhelligen Meinung, dass der Weg aus den vorangeführten Gründen an Oberlohr abgetreten werden kann.

■ Information über Reorganisation der Standesamtsverbände in Tirol:

Bgm. Unterweger informiert den Gemeinderat über die Reorganisation der Standesämter in Tirol (großer Zusammenschluss der StA – in Osttirol nur mehr 3!). Die Begründung ist Kostenersparnis und Qualitätsverbesserung!?! Kals kommt zu Matrei und wird das für uns nur teurer! Wenn schon Zusammenlegung, dann 1 Standesamtsbezirk für ganz Osttirol!!!

Der Aufwand für unser StA wird auf ca. 50 Stdn. jährlich geschätzt.

Der Gemeinderat ist natürlich einstimmig gegen einen solchen Zusammenschluss und ist eine entsprechende Stellungnahme über den Tiroler Gemeindeverband an das Land zu richten.

■ Taxi-Einkaufsfahrten zum SPAR:

Antrag an Bgm., für nicht-mobile Bürger Einkaufsfahrten zum SPAR zu organisieren und dass die Gemeinde die Taxikosten übernimmt: etwa wöchentlich 1x zwischen Arnig und Taurer.

Der Gemeinderat äußert Bedenken, ob dies auch angenommen wird (oder evtl. gar ausgenutzt?).

Es kommt dann der Vorschlag, diese Angelegenheit mit dem Seniorenbund abzusprechen. Grundsätzlich ist der GR von dieser Sache nicht abgeneigt!

■ Erledigung des Rechnungsabschlusses für Gemeinde Kals und Gemeinde Kals Immobilien KG für das Jahr 2007:

Bei diesem Punkt übernimmt Bgm.Stv. Michael Rogl den Vorsitz und bringt Finanzverwalter Hannes Bergerweiß die Rechnungsabschlüsse in groben Zügen dem Gemeinderat zur Kenntnis. Das Rechnungsjahr ist gleich dem Kalenderjahr, d.h. dass alle Posten mit 31. Dezember abzuschließen waren.

Gemeinde Kals - Ordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung.....	€ 2.550.908,73
Gesamtausgabenvorschreibung.....	€ 2.516.255,73
Gesamteinnahmenabstättung	€ 2.516.910,64
Gesamtausgabenabstättung.....	€ 2.534.506,14
Ergibt ein Jahresergebnis von	€ 34.653,00

Gemeinde Kals - Außerordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung.....	€ 643.620,13
Gesamtausgabenvorschreibung.....	€ 600.199,58
Gesamteinnahmenabstättung	€ 785.705,57
Gesamtausgabenabstättung.....	€ 742.285,02
Ergibt ein Jahresergebnis von	€ 43.420,55

Die Gesamteinnahmerrückstände belaufen sich auf € 146.301,10, worin die Abgabenertragsanteile Dezember 2007 in Vorschreibung enthalten sind, welche jedoch erst im Jänner 2008 überwiesen bzw. in Abstättung gebucht wurden.

Die Gesamtausgabenrückstände betragen € 94.052,60, welche sich aus diversen Beiträgen lt. Abgabenertragsanteilaufstellung Dezember 2007 (analog den

Der Rechnungsabschluss 2007 der Gemeinde Kals am Großglockner ist in der Zeit vom 25.02.2008 bis einschließlich 11.03.2008 am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme auf gelegen. Vorprüfung durch den Überprüfungsausschuss am 8.2.2008.

In Abwesenheit von Bürgermeister und Finanzverwalter werden die Rechnungsabschlüsse der Gemeinde Kals und der Gemeinde Kals Immobilien KG wie folgt einstimmig beschlossen und einstimmig die Entlastung erteilt:

Einnahmerrückständen), welche im HH-Jahr 2007 lediglich in Vorschreibung verbucht werden konnten (Zahlung-Abstättung 2008).

Der Gesamtschuldenstand zum 31.12.2007 beträgt € 2.852.296,33 (2006: 2.993.458,11).

An Rücklagen sind zum 31.12.2007: € 22.710,42 (2006: € 14.039,56) vorhanden.

Gemeinde Kals Immobilien KG - Ordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung.....	€ 379.416,11
Gesamtausgabenvorschreibung.....	€ 360.679,23
Gesamteinnahmenabstättung	€ 446.998,78
Gesamtausgabenabstättung.....	€ 428.261,90
Ergibt ein Jahresergebnis von	€ 5118.736,88

Der Kassenbestand beträgt zum 31.12.2007 € 429,12.

Der Gesamtschuldenstand zum

31.12.2007 beträgt € 664.235,51 (2006: € 681.048,75).

■ Tiroler Gedenkjahr – Aktivitäten:

Lt. einem Schreiben vom Land Tirol werden Veranstaltungen/ Projekte im Rahmen des Tiroler Gedenkjahres 1809/2009 gefördert und ist der Termin für Förderanträge bis Ende April.

In unserer Partnergemeinde Marling wird zB ein Brunnen geschaffen – wäre für Kals auch so etwas denkbar? Die Gedenkfeier (Hauptfest) soll in Kals im Juni stattfinden, in Marling im Herbst

■ Fußballer in Huben:

Diese haben einen Antrag auf Wasser für den Sportplatz von der Wasserleitung Unterpeischlach gestellt: die alte Leitung von Huben her besteht noch (früher wurden die Häuser Greil von Huben aus versorgt).

Der Gemeinderat genehmigt dies, da Wasser in Unterpeischlach eigentlich genug vorhanden ist. Auf eine ordnungsgemäße Ausführung ist jedoch zu achten, d.h. keine Verbindung zu anderen Wasserleitungsnetzen (dass kein Wasserverlust auftritt usw.) und selbstverständlich nur, wenn ausreichend Wasser vorhanden ist.

■ Schischaukel:

Dazu informiert Bgm. Unterweger, dass die eisenbahnrechtliche Verhandlung am 27. März stattfindet. Der NSch-Bescheid ist jedoch noch nicht ergangen.

Ein Schreiben Dr. Dolp, Umweltschutzabteilung beim Land, wird dem GR zur Kenntnis gebracht (hinsichtlich UVP und Vogelschutzrichtlinie). Lt. Gutachten von Dr. Kahlen ist das Auerwildvorkommen lt. den Seilbahngrundsätzen ein Ausschlussgrund. Auf Grund der Flächenüberschreitung auf Matreier Seite musste jetzt auch die Abfahrt über die Figeralalm aus dem

Projekt genommen werden und steht nun als einzige Schierverbindung ins Tal der Gernerbergerweg zur Verfügung (wird als Schiweg ausgebaut). Im Bereich Figeralalm kommt auch Auerwild vor und entfällt daher dann dort auch die Problematik mit den Hühnervögeln.

■ **Freiwillige Feuerwehr:**

Bei der Jahreshauptversammlung der FFW Kals haben wieder Neuwahlen stattgefunden und hat sich dabei keine Änderung ergeben: Kdt. weiter Herbert Bergerweiß und Stv. Siegfried Oberlohr.

Gemeinderatsitzung

8. April 2008

■ **Beschlussfassung über Änderung des Örtlichen Raumordnungskonzepts im Bereich von Großdorf (Talstation Schischaukel):**

Für den Bereich der Talstation der Schischaukel ist der Flächenwidmungsplan zu ändern. Da dies außerhalb der Widmungsgrenze erfolgt, ist auch eine Änderung des örtlichen Raumordnungskonzepts notwendig. Dazu wird die Stellungnahme und der Plan dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und beschließt dieser einstimmig die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzepts im Bereich je einer Teilfläche des GSt. 3860 sowie im Bereich der Gste. 3858 und 3859, alle KG Kals am Gr. von dzt. Freihaltefläche Landwirtschaft (FL) in künftig baulicher Entwicklungsbereich für Hauptnutzung Tourismus „T8“. Weiter wird die Auflegung des Entwurfs beschlossen.

■ **Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:**

Der Gemeinderat beschließt

folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes und die Auflegung der Entwürfe:

➤ Im Bereich der Gste. 3858 (Gliber Johann, Großdorf 48), 3859 (Bergerweiß Christian, Großdorf 10) und 3860 (Groder Josef, Großdorf 3) von dzt. Freiland in künftig Tourismusgebiet sowie im Bereich des GSt. 3857/1 (Berger Johann, Großdorf 51) von Freiland in landw. Mischgebiet (Erweiterung des GSt. 3896 und Bp. .759)

➤ Im Bereich der Gste. 3249 und 3251/1 (Holzer Johann, Oberpeischlach 20) von dzt. Freiland in künftig Mischgebiet (Vergrößerung des GSt. 3251/3 Burkhart Maria, Oberpeischlach 22)

➤ Vermessung Schipflingerfeld und Verkauf an Bergerweiß Christian lt. Optionsvertrag und Gemeinderatsbeschluss vom 30.1.2007:

Bergerweiß Christian, Großdorf 10, verkauft nun sein GSt. 3859 an Schultz bzw. Bergbahnen Kals zur Errichtung der Talstation EUB und erwirbt dafür von der Gemeinde entsprechend dem Gemeinderatsbeschluss vom 30.

Jänner 2007 das Schipflingerfeld Gste. 4151 und 4073/1 und zwar den ebenen Teil oberhalb der Geländekante.

Der Gemeinderat beschließt, diese Geländekante vom Geometer aufnehmen zu lassen und ist dann eine entsprechende Grundstücksänderung zu machen.

■ **Zufahrt Campingplatz**

– Grundablösen lt.

Vermessungsplan:

Der Gemeinderat hat am 15. November 2007 die Grundentschädigung für die Zufahrt Campingplatz und Taurerstraße mit € 3,- pro m2 Wald und € 6,- pro m2 LN beschlossen.

Entsprechend dem Vermessungsplan von Zivilgeometer DI Rudolf Neumayr, Lienz, vom 18. Jänner 2008, GZ 9218/7, beträgt daher die Ablösesumme an 7 Grundbesitzer insgesamt € 12.297,--.

■ **Schischaukel – eisenbahnrechtliche Verhandlung EUB:**

Diese wurde am 27. und 28. März durchgeführt und ist der Bescheid inkl. Rodungsbewilligung am vergangenen Freitag ergangen. Der NSch-Bescheid vom Land fehlt allerdings noch.

Bei der eisenbahnrechtlichen Verhandlung haben auch die Gemeinden Stellungnahmen abgegeben und informiert der Bgm., dass die Gemeinde Matriei anführt, dass die Aufschließung und Erschließung des EUB-Bergstationareals hinsichtlich der Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Zufahrt von Matriei aus erfolgt und sind noch entsprechende Verträge zwischen den Gemeinden abzuschließen bzw. hinsichtlich Beschneidung auch mit dem TVB Osttirol und den Bergbahnen Matriei und Kals.

Gemeinderatsitzung

5. Juni 2008

■ **Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:**

Der Gemeinderat beschließt eine Änderung im Bereich der Gste. 4047 (r.k.Pfarrpfünde St. Rupert), und Bp. .848 (Holzer Michael, Ködnitz 21) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Kirche, Friedhof für den geplanten Neubau der Friedhofkapelle, Glockner-Gedenkstätte und Urnengräber sowie die Auflegung des Entwurfes

■ **Baumaßnahmen am Friedhof – Neubau Friedhof- kapelle, Großglockner- Gedenkstätte und Urnen- gräber: Beschlussfassung über Finanzierung (Darlehensaufnahme) und Grundangelegenheit:**

Wie schon mehrmals besprochen und beschlossen, werden am Friedhof die Kapelle, Glockner-Gedenkstätte und Urnengräber neu errichtet. Die bestehende Friedhofkapelle wird abgetragen und liegt hierfür auch vom Denkmalamt eine positive Stellungnahme vor (der im Jahre 1972 angebaute Teil weist Risse auf, die trotz mehrmaliger Sanierungen nicht behoben werden können). Weiter ist auch eine Grundstücksänderung (aus der Gp. 4047 r.k. Pfarrpfünde kommt eine Teilfläche zur Gp. 4043 Friedhof r.k. Pfarrkirche, um die Mindestabstände für die geplanten Bauvorhaben zu erreichen) notwendig.

Die Kosten für Neubau Friedhofkapelle, Glockner-

Gedenkstätte und Urnengräber werden mit € 230.000,- veranschlagt, die wie folgt finanziert werden: Darlehensaufnahme von € 100.000,- Zuschuss vom ÖAV von € 30.000,- (für Glockner-Gedenkstätte) und € 100.000,- aus dem o.HH. Für die Darlehensaufnahme wurden Angebote von 4 Banken eingeholt: Kreditbetrag jeweils € 100.000,-, Laufzeit 10 Jahre (40 vierteljährliche Pauschalraten).

Nach Prüfung durch Steuerberater Kofler ist die RB Matrei und fasst der Gemeinderat den einstimmigen Beschluss, das Darlehen in Höhe von € 100.000,- zur Teilfinanzierung der Baumaßnahmen am Friedhof bei der Raiffeisenbank Matrei i.O.-Virgen-Prägraten-Kals a.G. aufzunehmen.

■ **Ansuchen der Fam. Grunow/ Herrmann über Grundkauf aus der Wegparzelle 3918/7 (Uhlfeld):**

Die Fam. Grunow/Herrmann haben ein bau- und gewerberechtlich bewilligtes Projekt für 2 Häuser im Uhlfeld zwischen Prädotzerweg und der von der Gemeinde neu errichteten Zufahrt. Diese Baumaßnahmen hätte auch eine kostspielige Sicherung des Prädotzerweges erfordert – der Gemeinderat hat eine Kostenbeteiligung abgelehnt, da die Gemeinde nicht Verursacher dieser Mehrkosten ist. Daher haben sie von Uhl auch das Gst. unterhalb des Weges gekauft, welches entsprechend bebaut werden soll. Beantragt wird auch der Kauf eines Teilstückes des neuen Gemeindeweges und ist dann er Wendeplatz unmittelbar nach dem Wohnhaus von Hanser Michael zu errichten.

Der Gemeinderat genehmigt den Verkauf des Wegabschnittes aus dem Gst. 3918/7 bis zum neu zu errichtenden Umkehrplatz an die Fam. Grunow/Herrmann. Für diese Fläche ist der gleiche Preis zu bezahlen, wie er für das Gst. an Kunzer bezahlt wird/wurde.

Der neue Wendeplatz ist von den Fam. Grunow/Herrmann zu errichten bzw. auf deren Kosten. In der dzt. Wegparzelle verlaufen Leitungen von Wasser und Kanal (Schmutz- und Oberflächenwasser) und wird hier die Eintragung einer Dienstbarkeit ins Grundbuch für evtl. erforderliche Wartungs- oder Reparaturarbeiten zugunsten der Wassergenossenschaft Großdorf bzw. der Gemeinde Kals am Gr. verlangt.

■ **ÖAV-Nationalpark- Patentreffen vom 6. bis 13. Sep. 2008 in Kals: Beschlussfassung über Beitrag der Gemeinde:**

Im Magazin „Bergauf“ des ÖAV Ausgabe April/Mai ist das genaue Programm enthalten und finden von Samstag, 6. bis Samstag 13. Sept. 2008 täglich Wanderungen und sonstige Veranstaltungen im Gemeindegebiet von Kals am Gr. statt. Gerechnet wird mit 150 bis 200 Leuten und haben Gemeinde und TVB auch finanzielle Aufgaben zu übernehmen – Transfers zu Ausgangspunkten, Lunchpakete, Veranstaltungen (Musikgruppen). Geschätzt wird eine Summe von ca. € 8.000,-, und soll diese mit dem TVB geteilt werden.

Der Gemeinderat genehmigt € 4.000,-.

■ **Adaptierung Gemeindesaal: Beschlussfassung über Vorgangsweise (Durchführung, Finanzierung etc.):**

Wie im Gemeinderat schon besprochen und auch ein vorläufiger Entwurf vorgestellt, soll das ehem.

Gemeinde-Verwaltungsgebäude Ködnitz 15 umgebaut und vor allem der Gemeindesaal adaptiert werden. Durch den Bau der Schischaukel ist dieses Vorhaben auf 2009 zurückgereiht worden, da vom Land bis dahin Bedarfszuweisungen in die Schischaukel fließen und dann erst in den Gemeindesaal.

Das Projekt soll nun jedoch von Grund auf neu angegangen werden d.h. das Haus zur Gänze abzutragen und ein neues Gebäude zu errichten: Gemeindesaal gleiches Niveau wie Speisesaal Ködnitzhof, Ordination, Spielgruppe, WC-Anlagen, evtl. auch Büroräume in das Untergeschoss (Ordination ebenerdig barrierefrei!!). Die dzt. aktuelle Kostenschätzung für den Umbau lautet brutto € 1.477.000,-. Die Kosten für einen Neubau müssen erst ermittelt werden, wenn ein entsprechender Entwurf vorliegt.

■ **Maßnahmen an Gemeindestraßen (Asphaltierungen usw.):**

Die Straßen wurden abgefahren und sollen/müssen dringendste Arbeiten gemacht werden: Altstoffsammelstelle (vor Zaunerrichtung) und einige Straßenquerungen in Lesach wurden bereits gemacht. Ein Antrag bzw. eine Bittschrift von Unterpeischlachern auf Asphaltierung des neuen Weges Berger Karl/Messini/Berger Alois wurde eingebracht: im Vorjahr wurde Asphaltgranulat aufgebracht, doch ist die Staubbelastung nach wie vor erheblich. Lt. Schätzung betragen die Asphaltkosten ca. € 8.000 bis € 9.000,- und beschließt der Gemeinderat, dass dies jetzt gemacht werden soll. Sonstiges ist auf Herbst zu verlegen!

■ **Beschlussfassung über Baukostenzuschüsse:**

Der Gemeinderat gewährte einstimmig an 8 Bauwerber Baukostenzu-

schüsse von insgesamt € 47.129,18. An Erschließungsbeiträgen wurden insgesamt € 96.098,91 vorgeschrieben.

■ **Grundangelegenheit Oberlohr Florian, Luckner:**

Bereits Grundsatzbeschluss am 19. 3. 2008 gefasst, dass die Wegparzelle 3981 an Oberlohr Florian übereignet wird: der Weg wurde immer von Luckner erhalten, asphaltiert, geräumt usw. und sind der Gemeinde nie Kosten erwachsen; jetzt wurde Teilungsplan vorgelegt und beträgt die an Oberlohr abzugebende Wegfläche 494 m². Bei der Einfahrt soll jedoch „Trompete“ bei Glorerstraße bleiben. Als Gegenleistung soll weiter ein 0,5 m breiter Streifen ab dem Haus von Georg bis zum Lucknerkreuz aus GSt. 3985/1 (Oberlohr Florian) zum „Glorer Pizene“ Weg GSt. 3967 kommen.

■ **Dienstbarkeiten Ligstatt GSt. 1117 Zöttl u. GSt. 1252/3 Tembler: Löschung:**

Schultz hat Flächen für Hoteldorf auf der „Ligstatt“ von Zöttl und Tembler angekauft und sind auf diesen Dienstbarkeiten zu Gunsten der Gemeinde eingetragen – Weide, Vieh- und Holztrieb im bisherigen Umfang, die bestehenden Wege zu erhalten, die als notwendig erkannten Wege anzulegen und

wiederherstellen zu dürfen, für Gemeinde und sonstige öffentl. Zwecke Baumaterial zu gewinnen, Quellen und fließendes Wasser zur dauernden Benützung ableiten zu dürfen.

Der GR stimmt der Löschung der angeführten Dienstbarkeiten zu.

■ **„Müll“ bei Partner Brücke:**

Bgm. Unterweger informiert den Gemeinderat über Landschaftsverunreinigungen: bereits im März wurde bei Loipenbrücke unterhalb des Sportplatzes eine größere Menge Speisereste in den Bach „entsorgt“!!!!

Heute wurde wieder ein Spielautomat bei der Partner Brücke „gefunden“.

Wenn die Verursacher eruiert werden können, sind sie anzuzeigen!

■ **Tembler Straße bei Siminer:**

Unterberger Oswald will hinter seinem Haus zum Gemeindeweg hin einen Zaun errichten. Die Straße führt direkt am Haus (Stall) vorbei und er wäre interessiert, dass der Weg abgerückt und auch etwas verbreitert wird. Richtig wäre die Straßenverbreiterung natürlich schon ab Richter. Doch welche Kosten entstehen??? Wie finanzieren??? Vorläufig ist dies einmal eine Information an den Gemeinderat und wäre dieses Projekt für nächstes Jahr vorzusehen!

GRAPHIC-POINT-ORTNER COPY-PRINT-PUBLISH



GPO-Ortner
9951 Ainet 8
Telefon: 04853/6301
Mobil: 0676-93 79 811
Web: www.gpo.at
Mail: office@gpo.at

Gemeinderatsitzung

16. Juli 2008

■ Beschlussfassung über Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes im Bereich des Gst. 3853/1 von landw. Freihaltefläche in künftig baulicher Entwicklungsbereich für touristische Zwecke:

Der Gemeinderat beschließt diese Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und die Auflegung des Entwurfes, welche für die Änderung des Flächenwidmungsplans beim nächsten Punkt erforderlich ist, da diese außerhalb der Konzeptgrenze liegt.

■ Der Gemeinderat beschließt weiter folgende Änderungen des Flächenwidmungsplans sowie die Auflegung der Entwürfe:

- Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3853/1 (Oberhauser Anton, Großdorf 46) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Gasthof mit höchstens 14 Gästebetten, höchstens 3 Personalzimmern und Betreiberwohnung
- Im Bereich des Gst. 4086/2 und Teilflächen der Gste. 4082, 4083, 4084, 4085/1, 4085/2, 4086/1, 4087 und 4088 (Figerhof) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Hofstelle mit einer Wohnnutzfläche bis höchstens 450 m²
- Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3913 (Kunzer Josef, Großdorf 34) von dzt. Freiland in künftig landwirtschaftliches Mischgebiet (einheitliche Widmung des Gst.)
- Im Bereich von Teilflächen der Gste. 3405/4 (Oblasser

Sebastian, Unterpeischlach 35), 3405/11 (Oblasser Katharina, St. Johann i.W. 19) von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet und 3405/12 (Raffler Maria, Unterpeischlach 3) von dzt. Wohngebiet in künftig Verkehrsfläche. Dazu wird auch ein entsprechender Bebauungsplan erlassen.

- Im Bereich des Gst. .733/1 (Groder Ursula) und .733/2 (Gatz Alois, Burg 1) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Pension (Haus „Gossa“)
- Im Bereich der Gste. 2902/3 und 4306 (Rogl Konrad, Arnig 7) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Gasthof und 2902/2 von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Parkplatz:
- Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 4311 (Bauernfeind Franz, Arnig 4) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Hofstelle (einheitliche Widmung des Gst.):

■ Zustimmung zu Grundtausch öffentl. Wassergut und Agrargemeinschaft Kals im Bereich Bodenaushubdeponie Lanabrücke, Parkplatz beim Wasserfall Haslach und in Unterpeischlach (Zufahrt Haus Sportland):

Der Gemeinderat stimmt den angeführten Grundtauschen zwischen öffentl. Wassergut und Agrargemeinschaft zu. Die Agrargemeinschaft gibt die entsprechenden Flächen aus dem Grundstück unterhalb der Kalserbachbrücke in Unterpeischlach zwischen Bundesstraße und Isel an das öffentl. Wassergut ab.

■ Beschlussfassung über Grenzberichtigung im Bereich Spöttlingfeld/Gschlöss (Herstellung Naturbestand lt. Teilungsplan von DI Neumayr vom 10. Juni 2008, GZ 8873/2007):

Im Zuge einer Grenzfeststellung ist man draufgekommen, dass der Weg dort nicht der Mappe entspricht und soll dieser nun der Natur angepasst werden.

Der Gemeinderat stimmt dem zu.

■ Jubiläumsjahr 2009 – Aktivitäten Kals-Marling:

Vor zwei Wochen Besprechung in Kals mit Vertretern von Marling und Kals:

Ursprünglich war in Marling ein Brunnen geplant, jetzt sollen aber 4 Steinsäulen am Dorfplatz in Marling errichtet werden (Steine aus Kals bzw. Osttirol), welche die 4 Landesteile versinnbildlichen sollen – Nord-, Ost-, Süd- und Welschtirol – mit Eröffnung am 25.Okt. 2009 in Marling.

Was macht Kals: Brunnen bei Widum?? Jetzt nicht mehr ganz passend! Am Dorfplatz beim Groder-Denkmal? Ein kleiner Arbeitskreis soll sich mit diesem Thema beschäftigen.

■ Schneeräumung im kommenden Winter: diverse Angelegenheiten:

Bei einer Aussprache mit Kerer Hermann hat sich dieser endgültig von der Schneeräumung verabschiedet und wird daher mit Groder Egon ein Vertrag auf 5 Jahre abgeschlossen.

■ Beschlussfassung über Baukostenzuschüsse:

Der Gemeinderat gewährt einstimmig an 3 Bauwerber Baukostenzuschüsse von insgesamt € 5.325,32. An

Erschließungsbeiträgen wurden insgesamt € 11.998,54 vorgeschrieben.

■ Bilder von Kals-Großdorf – Angebot von Erich Mair:

Dieser (ehem. Bgm. von Nussdorf-Debant) bietet der Gemeinde 2 Motive aus Kals – Öl auf Leinwand und Aquarell mit Georgskirche und Großdorf zum Kauf an. Beide Werke mit Künstlern sind ausführlich beschrieben und werden um einen Preis von € 3.500,- abgegeben.

Der Gemeinderat kann sich nicht für einen Kauf entschließen bzw. will noch überlegen oder evtl. Interessenten anbieten!

■ Baumüller Andrea – Vernissage am Samstag:

Sie ist die Tochter von Alois und Anna Unterweger, Haus Dabaklamm, kommt von einer Ausstellung in Wien möchte jetzt ihre Werke auch in Kals öffentlich zugänglich machen. Die Vernissage findet am kommenden Samstag statt und ergeht die Einladung an die GR-Mitglieder. Die Bilder können dann sicher bis September (oder länger) im Gemeindehaus „de calce“ besichtigt werden.

■ Skulpturen vom Bildhauersymposium Stüdlhütte

Anlässlich des Jubiläums 140 Jahre Stüdlhütte wurde ein Bildhauersymposium auf der Stüdlhütte abgehalten und wurden Skulpturen aus Lärchenstämmen geschnitten/gehackt usw. Die Werke stehen auf der Stüdlhütte und beim Lucknerhaus und werden anhand von Bildern über Beamer dem Gemeinderat vorgestellt.

Dieser beschließt den Kauf von 2 Skulpturen: Permafrost von Thomas Koch, Lermoos, und Klimawandel von Rainer Sebastian, Ainet.

■ Hecke bei Mussack u. Gehsteig Großdorf – Entfernen und Leitschiene bei Mussack

Die Hecke um Mussack-Garten soll zur Gänze entfernt und Leitplanken angebracht werden – bessere Sicht bei Schutzweg und Kreuzung.

Ebenso soll die Hecke zwischen Fahrbahn und Gehsteig von Kreuzung bis Unterburg zur Gänze entfernt werden, da das Auto für Gehsteigbetreuung nicht mehr durch kommt.

■ Pegel Teischnitzbach:

Dieser soll neu errichtet bzw. aufgeweitet werden, da dieser beim

Hochwasser vor 2 Jahren durch Treibholz verlegt wurde und der Bach dann daneben vorbei geflossen ist.

Antragstellerin ist die Gemeinde, die Kosten belaufen sich auf € 45.000,-, wovon die Gemeinde 1/3 von zu leisten hat (= € 15.000,- welche mit Hydrographie geteilt werden)

■ Bushaltestelle Pradell

Dort soll ein Wartehäuschen errichtet werden und müsste dazu ein Stück Grund von Halaus Kaspar erworben werden. Das BBA macht Mauer bzw. Gelände und die Interessenten können dann Hütte erstellen.

Zahlungsmoral

Lt. Bericht in der Tiroler Tageszeitung vom 10.09.2008 unter dem Titel „Tiroler bezahlen pünktlicher“ wird von Seiten der Gemeinde Kals am Großglockner hiezu folgendes angemerkt.

Der Großteil der Kalser Steuerpflichtigen bezahlt die Gemeindeabgaben pünktlich und wird hiezu großer Dank ausgesprochen.

Leider gibt es aber auch „Solche“, welche immerzu gemahnt bzw. letztendlich exeku-

tiert werden müssen. Dies betrifft in der Regel immer dieselben Steuerpflichtigen und verursacht dies nicht nur erheblichen Verwaltungsmehraufwand sondern auch zusätzliche Kosten, welche wiederum die Allgemeinheit zu tragen hat. Die zurückhaltende Gebührenbemessung der Gemeinde Kals am Großglockner wird mit der leider leicht steigenden Zahl an Zahlungssäumigen nicht belohnt. Deshalb wird nochmals an alle Steuerpflichtigen appelliert die Zahlungsfristen einzuhalten.

Für euer Verständnis im Sinne der Gemeinschaft wird bereits im Voraus gedankt. ■



Wertstoffe - kein Müll

Die Umbauarbeiten beim Recyclinghof in Unterburg sind abgeschlossen.

Von Gemeinde Kals

Die Öffnungszeiten wurden auf Wunsch bürgerfreundlicher und haben sich bewährt.

Zur Erinnerung:

Mittwoch: 17.00 - 19.00 Uhr

Samstag: 09.00 - 13.00 Uhr

Wertstoffe:

- Verpackungen aus Kunststoff und Verbundstoff (z.B. Instandkaffee-Dosen)
- Verpackungen aus Metall (z.B. Dosen)
- Verpackungen aus Glas (z.B. Flaschen, Marmeladegläser)

- Karton und Papier
- ÖKO-BOX – Tetrapackung Sammlung (Milch und Getränkekartons)
- Haushaltsschrott, Elektroaltgeräte, Altkleider

Abfälle:

- Problemstoffe (alte Farben, Säuren, Laugen, Autobatterien etc.)
- Anlieferungen in haushaltsüblichen Mengen.
- Nähere Informationen über kostenlose Großmengenentsorgung – Umwelttel.: 04852 69090-13

Andere Abfälle wie Sperrmüll,

Fensterglas, Plastik (z.B. Wäschekörbe) etc. bitte über die Restmüllsammlung oder

über die Sperrmüllsammlung entsorgen. Beim Recyclinghof werden nur die oben genannten Wertstoffe (hauptsächlich Verpackungen) und Abfälle übernommen.

Da auch außerhalb der Öffnungszeiten der Recyclinghof seitens des AWVO überwacht wird, sind Anlieferungen bzw. Ablagerung von Abfällen oder Wertstoffen vor dem Recyclinghof nicht gestattet. Dies gilt als illegale Entsorgung und wird über die Bezirkshauptmannschaft angezeigt (Auskunft Umweltberater Lusser).

Für weitere Fragen steht euch der Umweltberater Gerhard Lusser – Tel. 04852/69090-13 bzw. der Betreuer der Sammelstelle, Josef Rogl, zur Verfügung.

Familienförderung der Gemeinde Kals am Großglockner

Der oft recht teure Schipass wurde durch Hilfe der Gemeinde erleichtert.

Von Gemeinde Kals

Bereits zum 2. Mal wurden die Kalser Familien durch die Gemeinde unterstützt.

Der Gemeinderat hat im Herbst 2007 beschlossen einen Beitrag



für die Liftbenützung für alle schulpflichtigen Kinder zu leisten, pro Schipass 2007/08 wurden € 30,00 rückerstattet und für Kinder ohne Pass wurden 3 x 1 Tageskarte gesponsert.

Die Aktion wurde gerne von den Familien angenommen, so wurden 116 Tageskarten und 91 Rückerstattungen für Saisonkarten in Anspruch genommen.

Die Kalser Schikinder möchten sich recht herzlich dafür bedanken, sie konnten wunderschöne Tage im Kalser Schigebiet verbringen.

Du hast geplant:

- ein Haus zu bauen,
- die Garage zu erweitern,
- den Dachboden auszubauen,
- oder irgendein Projekt zu verwirklichen, bei dem Baumeisterarbeiten anfallen?

Dann bist du richtig bei:

GRATZ GERHARD
BAUUNTERNEHMEN

- UMBAU
- NEUBAU
- RENOVIERUNG

ARNIG 9
9981 KALS am Großglockner
TEL./FAX: 04876/8442
MOBIL: 0664/1564 260
E-MAIL: gerhard.gratz@aon.at

Der Baufirma in deiner Nähe, der Partner, wenn es um's Bauen geht!

Neubau am Kalser Friedhof



I Aufbahrungshalle, Glocknergedenkstätte und Neubau der Urnengräber steht demnächst an.

Von Gemeinde Kals

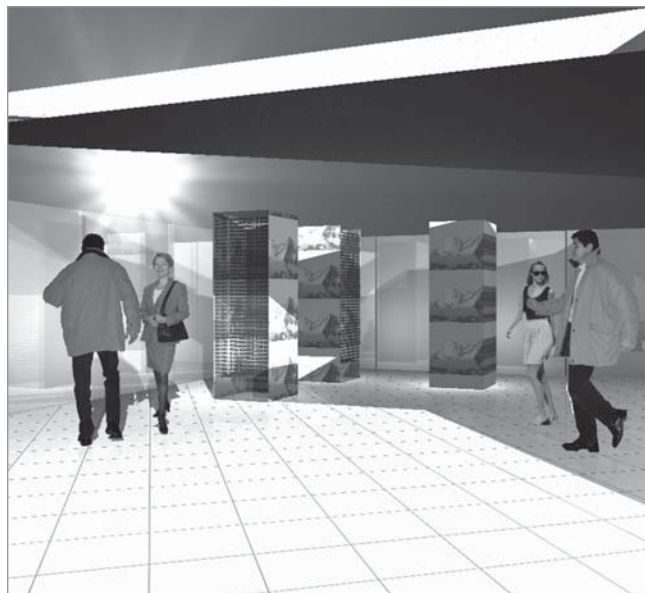
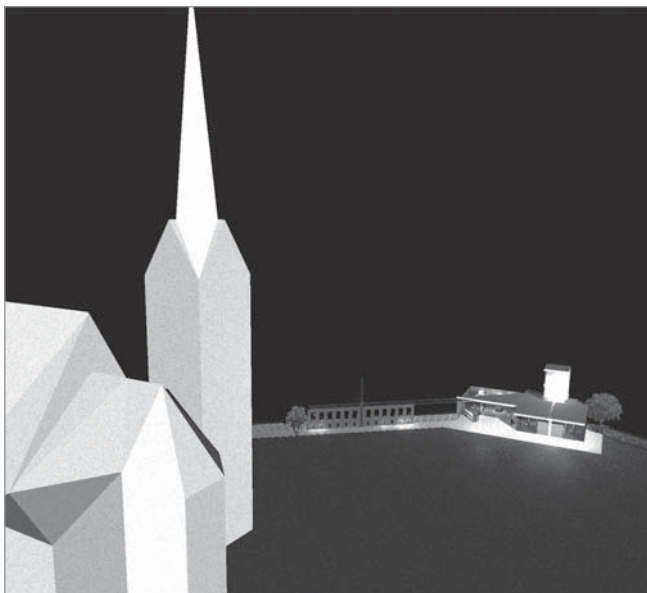
Die Glocknergedenkstätte als Anziehungspunkt für viele Kalsbesucher mit emotionalem Hintergrund ist optisch in die Jahre gekommen und somit sanierungsbedürftig. Die Gemeinde nutzt nun die Gelegenheit und möchte auch die Aufbahrungshalle neu gestalten. In den letzten Jahren wurde vermehrt der Wunsch nach Urnengräbern geäußert, dem wird

mit Errichtung einer Urnenwand Rechnung getragen. Somit steht wieder ein größeres Bauvorhaben für die Gemeinde Kals am Großglockner an. Mit der Planung wurde auf das bewährte Team von Modul 2, mit dem heimischen Planer Ing. Thomas Unterweger zurückgegriffen.

Die vom ÖAV finanziell unterstützte Neuerrichtung der Gedenkstätte sollte als verglaste Anbau an

die Aufbahrungshalle ausgeführt werden. Die Aufzeichnung der Bergopfer erfolgt auf Glaswürfeln mit Hinterleuchtung. Dadurch ist eine regelmäßige Aktualisierung einfacher möglich. ■

■ Bauausführung:	Herbst 2008
■ Planung:	Modul 2
	Ing. Thomas Unterweger
■ Baukosten:	€ 230.000
■ Finanzierung:	Gemeinde u. ÖAV
■ Urnengräber:	12 Stück



Grossglockner Resort Kals/Matrei

Mit zügigen Schritten gehen wir der Fertigstellung entgegen.

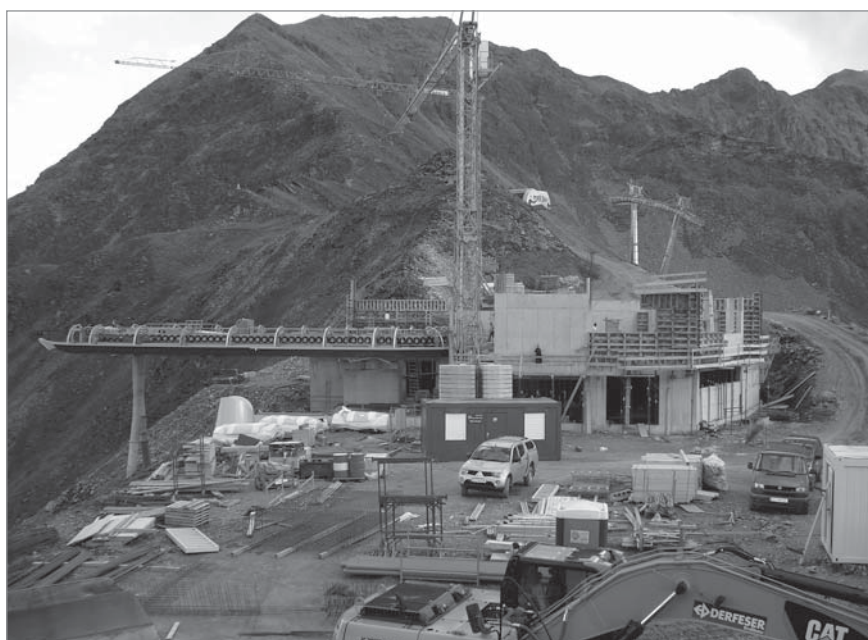
Von Gemeinde Kals

Große Teile der Beschneiungsanlage im bestehenden Kalser Schigebiet wurden bereits verlegt, die Fertigstellung des Beschneigungsteiches im Ganotz ist für Juli 2009 geplant. Der Verbindungsschleplift vom Richter bis zum Hochbehälter Großdorf ist bereits fertig gestellt. Die Bergstation und die aufgesetzte Adlerlounge wird heuer im Rohbau fertig gestellt. Die Ausführung ist eine Holz Glas Konstruktion, und beinhalten 350 Sitzplätze innen und 350 Terrassenplätze, sowie eine Aussichtsplattform und Schiverleih, geplanter Vollbetrieb 2009.

Liftbetreiber Heinz Schultz und seine Mitarbeiter sorgten für einen reibungslosen und schnellen Bauablauf. Die befürchteten

Auswirkungen einer Großbaustelle auf den Tourismus sind ausgeblieben, große Teile der Anlage im Talbereich wurden bereits vor Saisonbeginn fertig gestellt. Kalser Stammgäste freuen sich mit uns über

die bevorstehende Schiverbindung. Damit diese auch bekannt und optimal genutzt wird, dafür sorgt Marketingleiterin Martha Schultz mit dem von ihr entwickelten neuen Werbekonzept. ■



30. Juli 2008, maschinelle Teile der Bergstation sind bereits montiert



Mittelstation: Baumeisterarbeiten kurz vor dem Abschluss, ab Mitte August begannen die Montagearbeiten für den maschinellen Teil

Größtes Skigebiet Osttirols

- 15 neue Liftanlagen mit einer Förderleistung von über 30.000 Personen
- 110 Pistenkilometer
- 2.200 ha Skiraum
- Schneesicherheit durch leistungsfähige Beschneiungsanlage
- Eröffnung: 8. 12.2008, offizieller Schibetrieb ab 12.12.2008
- Web: www.gg-resort.at



Almfest im Kalser Dorfertal

Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend feiert im heurigen Jahr ihr 60-jähriges bestehen. In allen Bezirken Tirols werden deshalb verschiedenste Feste anlässlich dieses Jubiläums gefeiert.

Von Michaela Stopp

Ein solches Fest fand am Sonntag, den 13. Juli 2008 im idyllischen Kalser Dorfertal statt. Dort luden wird die Kalser JB/LJ in Zusammenarbeit mit den



Kalser Ortsbäuerinnen zu einem ganz besonderen Almfest. Unter dem Motto „Erlebniswelt Alm“ wurde bereits im Vorfeld in ganz Tirol kräftig die Werbetrommel gerührt. Hierfür erstellte die Zentrale der JB/LJ eine eigene Almzeitung, die am Fest allen interessierten Besucher ausgeteilt wurden. Weiters wurde in lokalen Zeitungen, Radio und mit Hilfe von Postwürfen diese Veranstaltung umworben.

Im Bezirk Lienz bot vor allem der Gemeinschaftsstall im Kalser Dorfertal sehr gute Bedingungen für solch ein Fest.

Der Bau des Stalls wurde in den 90er Jahren von einigen Kalser

Bauern, die sich zusammenschlossen, in Auftrag gegeben. Das damalige 6,5 Millionen Schilling Projekt erforderte aufgrund der örtlichen Begebenheiten genaueste Planung und Organisation. Vor allem die schmale Daberkamm am Fuße des ca. 5km langen Tales erschwerte den Transport der Baumaterialien. Doch einige Jahre zuvor war ein solcher Bau noch nicht möglich. Wurde das Dorfertal doch in den 80er Jahren mit dem geplanten Mega-Kraftwerk berühmt. Geplant war hier am Anfang des schönen Tales eine ca. 200m hohe Staumauer, um das Tal in einen überdimensionalen Stausee zu verwandeln. Es wurden bereits Ersatzalmen für die Kalser Bauern gesucht und waren im benachbarten Salzburger Pinzgau eigentlich auch schon gefunden. Im Jahr 1989 wurden das Projekt und alle Diskussionen darüber schließlich beendet. Vielen Kraftwerksgegnern



ist es heute zu verdanken, dass das Tal in seiner Weite und Pracht erhalten wurde.

Um schließlich zur Veranstaltung beim Gemeinschaftsstall zu gelangen, konnten Wanderlustige einen ca. zweistündigen Fußmarsch auf sich nehmen. Alle anderen hatten die Möglichkeit mit einem Taxi zum Fest zu gelangen. Leider spielte an diesem Sonntag das Wetter nicht mit. Seit den Morgenstunden regnete es fast ununterbrochen und machte die Veranstaltung auf der Wiese vor dem Stall unmöglich. So wurde kurzerhand die Feier auf den großen geräumigen Heustadel ver-

legt, wo schließlich um 11:00 Uhr die Messe von unserem Ortspfarrer Michael Bernot zelebriert wurde.

Musikalisch umrahmt wurde diese von Weißenbläsern der MK Kals. Aufgrund des schlechten Wetters mussten wir der Virger Tanzbodenmusik absagen. Kurzerhand sprangen 2 Kalser Musikanten mit Gitarre und Steirischer Harmonika ein.

In den anschließenden Festsprachen wurde die Gelegenheit genutzt um vielen Persönlichkeiten, die vor allem für den Bau des Stalles verantwortlich waren, zu danken. Allen voran wurden Senner Alois

und Sennerin Gertraud für die jahrelange Betreuung gedankt.

Für das leibliche Wohl sorgten die Kalser Ortsbäuerinnen, die Bauernwürste, Kalser Kasplatten, Kuchen, Krapfen und viele andere Schmankerl auftrichteten.

Allen anwesenden Kindern wurde ein bunt gemischtes Programm geboten. So konnten alle Ratefüchse ihr Wissen bei einem Almquiz rund um das Thema Land- und Almwirtschaft unter Beweis stellen. Für alle Mutigen gab es weiters die Möglichkeit, sich unter professioneller Aufsicht über ein Seil abseilen zu lassen.

Trotz des schlechten Wetters folgten dennoch viele Einheimische und Gäste unserer Einladung.

Bedanken möchten wir uns noch bei der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend für die Unterstützung in vielen Bereichen, bei den Kalser Bauern, die uns den Stall zur Verfügung stellten und bei allen anderen freiwilligen Helfern und Musikanten. DANKE.

Alle Fotos von diesem Fest können wie gewohnt auf der Homepage der JB/LJ Kals angesehen werden: www.landjugend-kals.at ■

JB/LJ Kals
Michaela Stopp (Schriftführerin)





Das Tiroler Grauvieh - ein Juwel im Alpenraum

Nachdem sich diese Tiroler Viehrasse auch in Osttirol ständig wachsender Beliebtheit erfreut und im ständigen Vormarsch befindet, ist es wohl angebracht, die Vorzüge und Eigenschaften dieser robusten Hochgebirgsrasse einmal näher zu beleuchten.

Von Vinzenz Warscher

Die Stammheimat dieser Tiroler Urrasse sind die kargen Gebirgstäler des Oberinntales, sowie die Gegend nördlich und südlich des Brenners. Genügsamkeit, beste Geländetauglichkeit durch gutes Fußwerk, ausgezeichnete

Futtermittelverwertung und beachtliche Milchleistung sind neben der hervorragenden Fleischqualität und guter Schlachtausbeute die hervorstechendsten Merkmale dieser Rasse und machen dadurch das etwas geringere Körpergewicht mehr als wett.

Der Tiroler Grauviehzüchterverband betreut mit Stand 2008

insgesamt 1249 Züchter in 91 Zuchtvereinen, welche 3828 Zuchtkühe und 35 Zuchtstiere halten. Wie diese Zahlen belegen, handelt es sich hier Großteils um kleinstrukturierte Bergbauernbetriebe in Extremlagen, wo das Grauvieh wegen seiner Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit gehalten wird. Die äußerst aktiven Grauviehzüchter veranstalten jährlich 18 bis 20 Viehausstellungen mit rund 1700 prämierten Tieren, 2 zentrale Stiermuttershows mit rund 800 Nachzuchtbewertungen.

Für die Vermarktung ist der zentrale Versteigerungsort Imst, wo jährlich 6 Zucht- und Nutzviehver-



steigerungen stattfinden.

Vor mehr als zehn Jahren wurde das Projekt „Tiroler Grauviehalmochs“ gestartet, welches sich heute höchster Auszeichnungen und Prämierungen

erfreut und auf dem Markt sich als wahrer Renner erwiesen hat. Im Rahmen des Markenfleischprogrammes „Tiroler Grauviehalmochs“, einer Initiative des Tiroler Grauviehzuchtverbandes, werden diese Tiere unter strengen Richtlinien natürlich aufgezogen und gehalten, im Sommer gealpt und im Alter zwischen 24 und 29 Monaten geschlachtet, wo sie dann Fleisch von höchster Qualität liefern.

Der Tiroler Grauviehzuchtverband hat seit seinem Bestehen immer die Reinzucht des Grauviehs betrieben und sich nie auf fragwürdige Kreuzungsexperimente eingelassen.

In Osttirol hat es zwar schon vor mehreren Jahrzehnten vereinzelt Grauviehtierte gegeben, doch ein kontinuierlicher Anstieg des Grauviehs ist erst in den letzten Jahren zu beobachten.

Im heutigen Frühjahr haben sich siebzehn Grauviehalter aus den verschiedenen Teilen Osttirols zu einem Verband zusammengeschlossen, hauptsächlich mit dem Ziel, in Osttirol bessere Vermarktungsstrategien für den Absatz des Grauviehs aufzubauen.

Im Mai des heurigen Jahres wurden erstmals in Osttirol bei einer

Viehausstellung in Virgen auch mehrere Grauviehtierte und ein Zuchtstier ausgestellt.

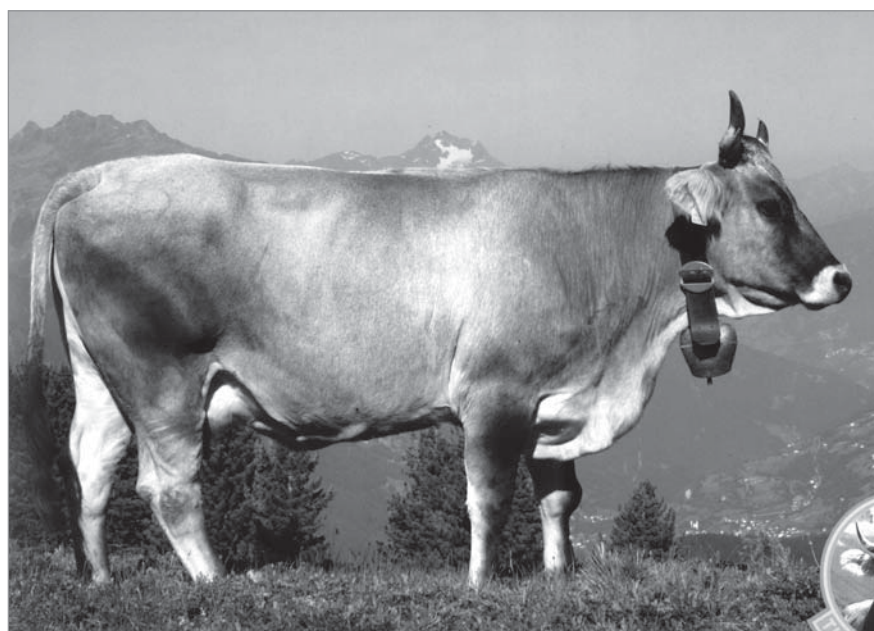
In der Gemeinde Kals gibt es auch schon seit über zehn Jahren einen Grauviehbetrieb. Die Familie Margit und Christoph Warscher beim Schmied in Unterpeischlach hat schon in den neunziger Jahren auf Grauvieh umgestellt, welches in der hofeigenen EU-konformen Schlachtstelle und im angeschlossenen Zerleg- und Verarbeitungsraum zur Gänze direkt vermarktet wird. Christoph Warscher, der als junger Bursche bei der Firma Mühlstätter das Fleischhauerhandwerk erlernt hat, hat schon bald nachdem er die elterliche Landwirtschaft übernommen hat und mit der Direktvermarktung begonnen hat, die Vorzüge der Grauviehrasse entdeckt. Die hervorragende Fleischqualität und die gute Schlachtausbeute waren neben anderen Kriterien ausschlaggebend, auf Grauvieh umzustellen.

Bauern aus dem ganzen Bereich Iseltal liefern Tiere nach Unterpeischlach, um sie dort schlachten zu lassen.

Die Familie Warscher hat auch bereitwillig Auskünfte erteilt, warum sie auf Grauvieh umgestellt hat und Fotomaterial zur Verfügung gestellt, wofür herzlicher Dank gebührt.

Ich persönlich habe das Tiroler Grauvieh schon vor über dreißig Jahren in der Heimat meiner Frau im Südtiroler Sarntal auf einer 1500 m hoch gelegenen Bergbauernschaft kennengelernt. Mein Schwiegervater war passionierter Grauviehzüchter, was mehrere wunderschöne Glocken als Ausstellungspreise unter Beweis stellten. Auf dem Heimathof meiner Frau wurde auch über viele Jahre der örtliche Zuchtstier gehalten.

Es ist sicher interessant zu beobachten, wie sich die Grauviehhaltung in Osttirol entwickeln wird. ■



We feed the world

...übersetzt heißt das so viel wie "Wir ernähren die Welt". Doch was soll das bedeuten? Schließlich sind „wir“ – also der Westen doch eher bekannt für florierende Wirtschaft und Technologie. Doch warum diese Aussage wirklich Berechtigung hat, könnt ihr im folgenden Artikel lesen.

Von Maximilian Rud

Essenskultur in Österreich

Jedes Jahr werden in Wien 2 Millionen Kilo Brot weggeführt um verbrannt zu werden, obwohl man es noch essen könnte. Es ist nämlich allerhöchstens zwei Tage alt, doch niemand kauft es mehr. Natürlich wäre es auch möglich, das Essen sozial Schwachen zukommen zu lassen, doch die Verbrennung ist billiger.

So verbrennt man jedes Jahr dieselbe Menge an Brot, die die Einwohner der Stadt Graz jährlich konsumieren. Aber warum wird ein so gigantischer Überschuss produziert? Unter anderem liegt das an den Dumping-Preisen (Diskont-Preise) für Lebensmittel. Eine Tonne Weizen kostet ca. 100 Euro

(das ist billiger als z.B. eine Tonne Streusplitt!!). Bei diesem Vergleich kann man gut erkennen wie viel/wie wenig Wert wir auf unsere Lebensmittel legen. Hauptsache billig!

Auch die Europäische Union möchte die Preise niedrig halten und setzt deshalb auf Massenproduktion. Jedes Jahr werden 40 Milliarden Euro an Agrar-Fördergeldern zur Verfügung gestellt. Mit diesem Budget werden aber hauptsächlich die großen Betriebe unterstützt. Klein- und Mittelbetriebe bekommen nur einen verhältnismäßig geringen Anteil. Das bedeutet ganz klar, dass sich der Trend, aussterbender Klein- und Mittelbetriebe fortsetzen wird. In Zukunft werden riesige Lebensmittelkonzerne die Nahrungsmittelproduktion dominieren.



Tag für Tag wird in Wien genauso viel Brot vernichtet, wie Graz verbraucht.

Hauptsache billig

Quantität statt Qualität- unter diesem Schlagwort kann die globale Nahrungsmittelproduktion zusammengefasst werden. Hauptsächlich Schuld daran: die Konsumenten (also wir – deshalb „We feed the world“). Im Supermarkt kostet ein Schnitzel ca. 2 Euro. Im Vergleich dazu garantieren uns jedoch die geringen Mehrkosten für Fleisch aus heimischer Produktion, beste Qualität. Wie sind Diskontpreise in Billigmärkten dann überhaupt möglich? Die Antwort: Massentierhaltung und billiges Futter.

Jeder beschwert sich über ungerechte Tierhaltung. Aber wer von uns würde das teurere Produkt kaufen, wenn er die Wahl hätte und nicht wüsste wo das Fleisch herkommt? Und genau auf dieses nicht-Wissen der Konsumenten setzen die Produzenten. Ein guter Ansatz um dieses Problem zu lösen ist der Blick aufs Etikett. Die Marken „Bio“ und das „AMA - Gütesiegel“ garantieren einen Standard in der Tierhaltung und eine gute Qualität der Erzeugnisse.



Die reichen Länder, die EU, USA, Kanada und Australien fördern ihre Landwirtschaft mit rund 750 Millionen Euro pro Tag.

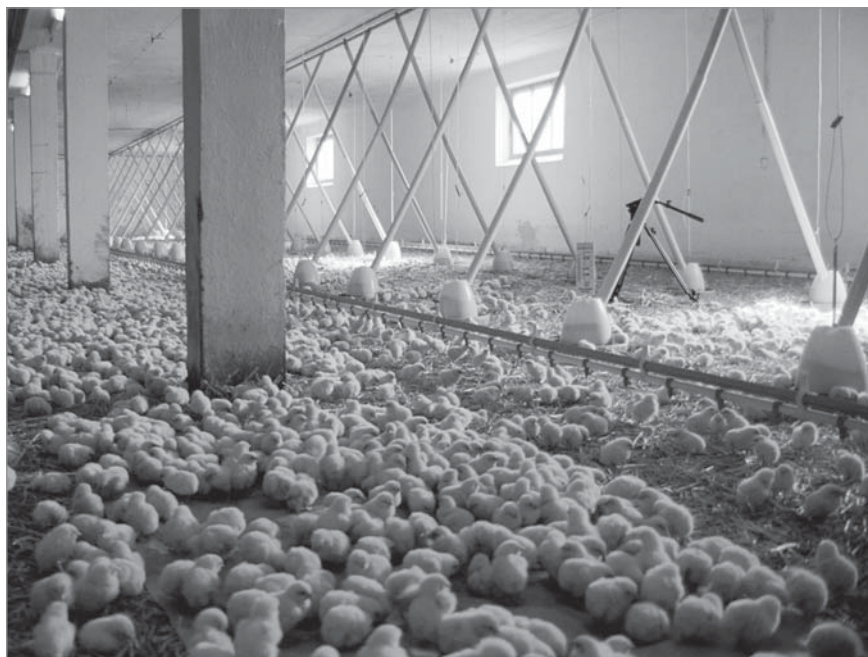
Unserer Hühner fressen den Regenwald auf

Klingt komisch – ist aber so. Was fressen die Hühner, die wir kaufen? Soja! Und wie vieles andere wird Soja dort produziert, wo es am billigsten ist. Hierzu bietet sich der Regenwald an. Seit 1975 wurde dort eine Fläche abgeholzt, die gleich groß wie Spanien und Portugal zusammen ist, nur um Platz für Sojafelder zu schaffen. Das Tragische ist aber, dass der Boden im Regenwald gar nicht für Soja geeignet ist und alle Nährstoffe für die Pflanzen von außen zugeführt werden müssen. Außerdem ist dieses Soja oftmals ein „Round-up-ready Soja“. Das heißt, dass ein Pestizid (Round up) gespritzt wird, das alle Pflanzen zerstört, wirklich alle, bis auf das resistente Soja. Das bedeutet natürlich, dass das Soja muss genmanipuliert sein um diesem Pestizid zu widerstehen. Und genau dieses Soja wird dann an die Hühner verfüttert, die wir essen. – Genmanipuliertes, mit Pestiziden belastetes Soja.

Auch andere Tiere, wie Kühe bekommen dieses Soja vorgesetzt. Das Resultat ist, dass schon jetzt viele Produkte die wir tagtäglich essen, genverändert sind ohne dass wir es eigentlich wissen.



Jeder Europäer isst jährlich zehn Kilogramm künstlich bewässertes Treibhausgemüse aus Südspanien, wo deswegen die Wasserreserven knapp werden.



10 Cent Erlös pro Huhn.

Bestes Obst aus dem Süden

Sonnengereifte Früchte, die von lachenden, freundlichen Bauern angebaut werden – so zeigt uns die Fernsehwerbung den Anbau von Obst und Gemüse in Spanien. Doch die Realität sieht anders aus. 85% der Agrarexporte Spaniens verdanken sie der Region Almeria im Süden des Landes. Doch die Früchte wachsen dort nicht etwa unter freiem Himmel, sondern werden in riesigen Gewächshäusern großgezogen. Gesamt beträgt die Fläche der Gewächshäuser derzeit ca. 25.000 Ha. Außerdem wachsen die Pflanzen auf Substraten. Das sind Würfel aus Steinwolle, in die durch ein Tropfsystem Wasser und Nährstoffe geleitet werden. Das ist eben auch der Grund, warum Früchte wie Tomaten das ganze Jahr über verfügbar sind.

Die Produkte aus Almeria haben unseren Markt schon längst erobert. Sie sind nämlich im Verhältnis billiger als die heimischen Tomaten. Grund dafür sind Billigst-Arbeitskräfte aus Marokko, die unter unwürdigen Bedingungen arbeiten. Nun versteht man auch, warum in Spanien immer wieder Wasserknappheit herrscht, denn die angebauten Obst- und

Gemüsesorten brauchen natürlich auch Bewässerung.

We feed the world

Zum Abschluss möchte ich noch auf den Filmtitel zu sprechen kommen. Wir ernähren die Welt, also wir und sonst niemand anderer! Das bedeutet gleichzeitig, dass wir in der Hand haben, was wir essen, wie unser Essen produziert wird und wo es herkommt. Ich hätte noch seitenlang weiterschreiben können, doch ich denke ich habe die Grundgedanken des Filmes zusammengefasst. Ich kann nur jedem empfehlen, den dieses Thema interessiert den Film anzuschauen. Die Informationen werden anschaulich vermittelt und man kann dabei wirklich etwas lernen.

Natürlich darf man jetzt nicht von jedem verlangen nur mehr Bio-Produkte zu kaufen. Das will ich mit diesem Artikel auch gar nicht bewirken. Es sollte uns allen nur wieder mehr bewusst werden, was wir eigentlich essen.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass ich sämtliche Bilder und die meisten Informationen von dem Film „We feed the world“ und dem dazugehörigen Infomaterial bezogen habe. ■

Sepp Haidenberger blättert in der Chronik.
Diesmal ist es ein Brief von Johann Stüdl (1839 – 1925)

Löbliche Gemeindevorsteherung

In meinen Programmdurchführungen zu den verschiedenen Konzerten der Trachtenmusikkapelle Kals habe ich im Vorjahr und heuer so manches von Johann Stüdl berichtet: Stüdlhütte (1868), der versicherte Stüdlgrat, der Stüdlweg (1924), die Gründung des ersten ostalpinen Bergführervereines (1869).



Sepp Haidenberger mit Stüdl-Skulptur auf der Stüdlhütte

1 870 wurde Herrn Stüdl die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Kals verliehen, und als die Kalser im Jahre 1872 neue Kirchenglocken anschafften, finanzierte Stüdl die größte Glocke, und die Kalser ließen in diese den Namen „Stüdl“ eingießen, mit der Bezeichnung „benefactor maximus“.

Stüdl hat in den Nachkriegswirren 1919 sein Geschäft in Prag verlassen müssen und ist nach Salzburg gezogen und zwar zu seinem Sohn, der das Gasthaus „Zur goldenen Birne“ bewirtschaftete. In meiner Moderation zum Abendkonzert am 7. Sept. des Vorjahres habe ich kurz ausgeführt, dass Johann Stüdl im Dezember 1922 die Bitte an die Gemeinde Kals herangetragen hat, Frl. Waltraut Kudlich in den Heimatverband der Gemeinde Kals aufzunehmen. Dieses Ersuchen wurde von der Gemeindeführung jedoch abgelehnt.

Nun ist im Gemeindearchiv dieser Brief Stüdls aufgetaucht, geschrieben in Kurrentschrift. Ich

konnte ihn Gott sei Dank! lesen und war tief beeindruckt, mit wieviel Herzblut Stüdl seine Bitte an die „Gemeindevorsteherung“ herangetragen hat. Ich gebe hier den Brief auszugsweise wieder, wobei ich die damalige Rechtschreibung und Ausdrucksweise größtenteils beibehalte.

Löbliche Gemeindevorsteherung von Kals!

Hiermit erlaube ich mir als Ihr Ehrenbürger und als der Eigenthümer der Stüdlhütte ein großes Anliegen vorzubringen und um dessen günstige Erledigung zu bitten. Es betrifft das Ansuchen

meiner entfernten Verwandten, Fräulein Waltraut Kudlich, dermalen Pflegeschwester im Wilhelminen-Spital in Wien, um Aufnahme in den Gemeindeverband von Kals.

Fräulein Waltraut Kudlich, „die Enkelin“ jenes bekannten Kudlich, dessen Bestrebungen es zu verdanken ist, dass die Robot der bäuerlichen Bevölkerung aufgehoben wurde (Anm.: 1848), circa 28 Jahre alt, geboren und heimatberechtigt in Troppau, ehemals Österr. Schlesien (Anm.: Sudetenland an der polnischen Grenze), ist die älteste Tochter des früheren Bürgermeisters von Troppau Dr. Walter Kudlich, Oberlandesgerichtsrat in Pension, daheim in Troppau. Durch den Umsturz wurde Herr Kudlich

von Kals!

wegen seiner prodeutschen Gesinnung von den Tschechen seiner Bürgermeisterstelle entzogen, welche Stelle er durch das Vertrauen der Bürger seit mehr als 25 Jahre bekleidete und welchem zu Liebe er als Oberlandesgerichtsrat frühzeitig in Ruhestand trat, um seine Kräfte den Aufgaben der Stadtgemeinde zu widmen. Der Verlust des Amtes als Bürgermeister ist für Herrn Kudlich sehr empfindsam, da er jetzt nur auf seine kleine Pension als Oberlandesgerichtsrat angewiesen ist und noch 5 unver-sorgte Kinder zu erhalten hat. Nur seine älteste Tochter Frl. Waltraut ist beruflich tätig und hat sich eines der edelsten, anstrengendsten Berufe und zwar der Krankenpflege gewidmet und zwar, wie oben erwähnt, im Wilhelminen Spital in Wien. Bereits mit Kriegsbeginn trat sie in die „Troppauer Rote Kreuz Colonne“, nachdem sie vorher in Schwaz im dortigen von Nonnen geleiteten Spital Unterricht in der Krankenpflege genommen hatte. Es traf sie die Nachricht über die Kriegserklärung (Anm.: 28. Juli 1914) gerade während ihrer Hochtouren im Zillerthal.

Voll Begeisterung und Opfermut, ihre Kraft dem Vaterlande zu widmen, entschied sie sich sofort für die Krankenpflege im Wirkungsbereich des Roten Kreuzes und nach Absolvierung des Krankenpflegeterrichtes eilte sie mit der Roten Kreuz Colonne der Troppauer Damen an die Kampffront nach Serbien. Durch ihre Tüchtigkeit, Umsicht, Unerschrockenheit wurde sie alsbald Oberschwester dieser Colonne. Von dort ging diese Colonne an den russischen

Kriegsschauplatz, stets nahe der Schlachtfront, wo sie die furchtbarsten Strapazen des Krieges aushalten mussten. Für die ausgezeichnete, erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Barmherzigkeit wurde Waltraut Kudlich mit einem hohen österreichischen Orden mit der Kriegsdekoration mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mit Beendigung des Russlandfeldzuges wurde diese Colonne an den italienischen Kriegsschauplatz berufen, wo sie ihre segensvolle Tätigkeit bis zum Zusammenbruch der österreichischen Schlachtfront mit aller erdenklichen Aufopferung entfaltete. Nur durch Gewaltmärsche bei Tag und Nacht entging Frl. Waltraut der italienischen Gefangenschaft. Sie war auch die letzte der Troppauer Colonne, die diese schwere Aufgabe von Kriegsbeginn bis zum Überaus tragischen Schluss des Krieges aushielt, während ihre Mitschwester in Folge der übergroßen Strapazen diesen erlagen oder heimkehrten. Durch diese ihre Tätigkeit fasste sie den Entschluss, sich ihr Leben lang der Krankenpflege zu widmen. Infolge dessen absolvierte sie einen einjährigen Krankenpflegekurs im Wilhelminen Spital mit Auszeichnung, um ein staatsgültiges Zeugnis zu erhalten. Nach Beendigung dieses Kurses trat sie als Schwester in das Wilhelminen Spital ein, in welchem sie bis heute noch ist.

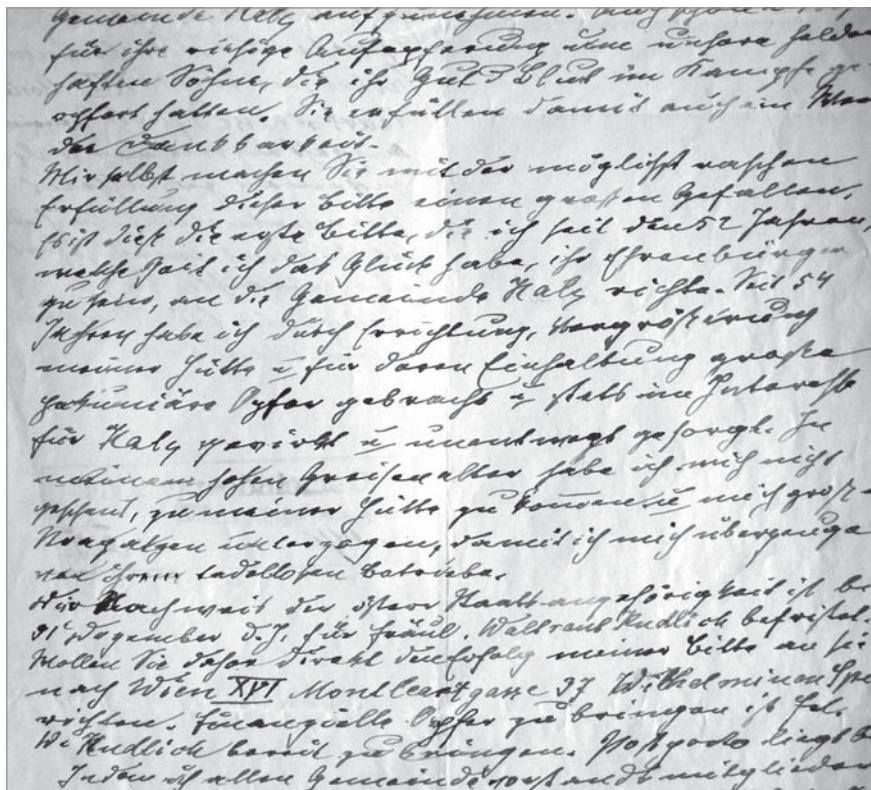
Nun trat an sie die Wahl heran, „als Ausländerin“ ihre Stelle aufzugeben oder die österreichische Staatsbürgerschaft zu erwerben, wonach ihr die Stelle verbleibt und ebenso die Aussicht auf Avancement (Anm.: Beförderung). Ihre Eltern, die für die übrigen Kinder zu sorgen haben, zur Last zu fallen, will sie nicht. Ihr lieb gewordener Beruf als Krankenschwester und die hellste Begeisterung für die Tiroler Berge veranlasste sie, auf ihr bisheriges Heimatrecht (Anm.: das tschechische) zu verzichten und

sich um die Gemeindeangehörigkeit von Kals zu bewerben. Diese Bitte des Frl. Waltraut, eines so edlen, selbstlosen, für Tirol so begeisterten Wesens, wird bei Ihnen gewiss nicht unerhört bleiben.

Ungezählte Verwundete und Kranke pflegte sie im Kriege bei Tag und Nacht mit aller Sorgfalt und Aufopferung. Wie viele verdanken ihr Leben und Gesundheit. Wie vielen hat sie durch ihre Freundlichkeit, Mühe und Güte die schwere Stunde des Sterbens erleichtert, von unzählig vielen die letzten Grüße an deren Lieben in der Heimat übermittelt und sich stets als guter Engel der Barmherzigkeit den armen Hilfsbedürftigen erwiesen. Im Wilhelminenspital gilt sie als der allgütige Liebling der armen weiblichen Kranken, denen sie mit steter Freundlichkeit und Liebe unverdrossen die sorgfältigste Pflege angedeihen lässt.

Hoffentlich wird es keine Umstände machen, sie als so edles, braves, aufopferndes Wesen in die Gemeinde Kals aufzunehmen, dies vielleicht als Lohn für ihre einstige Aufopferung um unsere heldenhaften Söhne, die ihr Gut und Blut im Kampfe geopfert hatten. Sie (Anm.: Bürgermeister und Gemeinderat) erfüllen damit auch ein Werk der Barmherzigkeit.

Mir selbst machen Sie mit der möglichst raschen Erfüllung dieser Bitte einen großen Gefallen. Es ist dies die erste Bitte, die ich seit den 52 Jahren, welche Zeit ich das Glück habe, ihr Ehrenbürger zu sein, an die Gemeinde Kals richte. Seit 54 Jahren habe ich durch Errichtung, Vergrößerung meiner Hütte und für deren Einhaltung große pekuniäre (Anm.: finanzielle) Opfer gebracht und stets im Interesse für Kals gewirkt und unentwegt gesorgt. In meinem hohen Greisenalter habe ich mich nicht gescheut, zu meiner Hütte zu kommen und mich großen Strapazen unterzogen, um mich von ihrem tadellosen Zustand zu überzeugen.



Der Stüdlbrief, kleiner Ausschnitt aus dem Original

Der Nachweis der österr. Staatsangehörigkeit ist bis 31. Dezember d. J. für Fräulein Waltraut Kudlich befristet. Wollen Sie daher direkt den Erfolg meiner Bitte an sie nach Wien XVI, Montleartgasse 37, Wilhelminen Spital, richten. Finanzielle Opfer zu bringen, dazu ist Frl. W. Kudlich bereit. Postporto liegt bei.

Indem ich allen Gemeindevorstandsmitgliedern recht fröhliche Weihnachten wünsche, zeichne ich hochachtungsvoll:

Johann Stüdl.

Der Eingang des Schreibens im Gemeindeamt Kals ist mit 23. Dezember 1922 bestätigt und die Erledigung durch die Gemeinde ist auf dem Brief Stüdl's mit Bleistift folgend vermerkt:

„Weggelegt in der Gemeinderats-Sitzung am 26. 12. 1922
Nicht bewilligt.“

Oberhauser

Laut Gemeinderatsprotokoll wie-

derholte Stüdl im Februar 1923 sein Ansuchen. Diesem Ansuchen wird dann stattgegeben, „wenn Herr Stüdl ein entsprechendes Pfand unterstellt“. Mit Beschluss von 3. Juni 1923 wird dieses Ansuchen Stüdl's endgültig abgelehnt! – Hatte man den „Benefactor Maximus“ (größter Wohltäter) tatsächlich schon vergessen?

Bemerkungen zur damaligen Aufnahme in den Heimatverband (Aufnahme zum Gemeindeglieder)

Um „von auswärts“ als Kalserin/Kalser in der damaligen Zeit aufgenommen zu werden, bedurfte es jeweils eines Gemeinderatsbeschlusses zur „Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinde“. Damit ging die Gemeinde auch die Verpflichtung ein, sich im Notfall für Unterbringung und leibliche Obsorge der aufgenommenen Person zu kümmern. Je schwieriger die wirtschaftliche Lage wurde, umso restriktiver wurden diesbezügliche Zusagen vergeben. An einigen Beispielen soll dies dokumentiert werden:

Am 29. Juni 1923 wird dem

Ansuchen der Lehrerin Anna Griesmayr aus Wien um Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinde Kals entsprochen. Sie wird als Lehrerin der ersten Klasse dem Landesschulrat empfohlen.

Im Frühjahr 1928 ersucht Fortunat Marchel (protokollierte Schreibweise) um Aufnahme in den Heimatverband. Dies wird von der Gemeindeführung mit der Begründung abgewiesen, „dass Marchel italienischer Staatsbürger ist, eine zahlreiche Nachkommenschaft hat, von der noch mehrere minderjährig sind“, und er die Bundes- und Landesbürgerschaft kaum zugesichert bekommen würde. Im Oktober 1930 beantragt Marchel nochmals die Aufnahme in den Heimatverband. Der Gemeinderat gewährt diese gegen eine Aufnahmegebühr von 1.000 bis 1.200 Schilling. Marchel ist bereit, 500 Schilling zu bezahlen und erhält die Aufnahme in den Gemeindeverband Kals. Fortunat Marchel war seinerzeit am Bau der Kalser Straße tätig (mit einer eigenen Firma?) und 1927 war die Kalser Straße endlich durchgehend mit dem Auto befahrbar. Damit war für Kals ein ziemlich großer Aufschwung verbunden, Wirtschaft und Fremdenverkehr blühten auf.

Anmerkung: 1930 betrug die Entlohnung für 1 Tagesschicht etwa 5 Schilling.

1931 wird auch die Aufnahmezusicherung für Lorenz, Katharina und Hermina Marchel in den hiesigen Heimatverband erteilt, und im September 1934 wird Girolamo Marchel die Aufnahme zugesprochen, „da er ohne Kinder und ziemlich vermögend ist, sodass keine Gefahr besteht, dass er jemals der Gemeinde zur Last fällt“.

Im Mai 1936 wird die Kalser Pfarrköchin Maria Hofer aus Untertilliach in den Heimatverband der Gemeinde aufgenommen, „da die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind und sich nichts dagegen machen lässt“.

P. Georg Hanser

- 40 Jahre Priester

Vom Wurler Bauernbüebl zum Regionaloberen für Deutschland, Österreich und Südtirol.



Von Silvester Lindsberger

Schauen wir in die jüngere Vergangenheit unserer Pfarre, dürfen wir mit großer Dankbarkeit feststellen, dass vier Priester und viele Ordensschwestern aus ihr hervorgegangen sind. Und wenn wir älteren Leuten zuhören, erfahren wir, wie viel „früher“ in den Familien gebetet wurde. „Geleiert!“, werden einige vielleicht dagegen halten. Mag auch sein, aber eine gewisse Zeit in der Familie gehörte einfach dem Herrgott – in vielen Familien auch heute noch. Zu danken und zu bitten gab und gibt es immer. Auch waren die Familien früher größer, sodass leichter eines der Kinder „Pfarrer werden“ oder „ins Kloster gehen“ wollte. Das waren dann große Tage, wenn eine Primiz oder eine Einkleidung gefeiert wurde.

So war auch das Jubiläum unseres Wurler Jörg nicht nur „sein“ Fest, es war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Ein Tag der Danksagung für so viele geistliche Berufungen aus Kals. Was unsere Priester und Ordensschwestern in den vergangenen Jahrzehnten daheim, auswärts und in den Missionsgebieten geleistet, gebuckelt, aufgebaut und bewirkt haben, müsste in einem eigenen Büchlein gewürdigt werden. Am 22. Juni 2008, dem Tag des 40jährigen Priesterjubiläums von P. Georg Hanser, war das ganze Dorf auf den Beinen. Die Pfarrgemeinde bot alles auf, um ein würdiges Fest mit ihrem Jubilar zu feiern: Musikkapelle, Fahnenabordnungen der Schützen, Schützengilde, Feuerwehr und der Bergführer, Kirchenchor, Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat und Gemeinderat und das Volk warteten auf den

Jubilar, den Ministranten und Mitbrüder aus dem Widum geleitet. (Die Schützenkompanie konnte wegen eines schon lang vereinbarten anderen Termins nicht anwesend sein, wird aber die Ehrensalue bei passender Gelegenheit nachholen.) Die ersten Willkommensverse kamen aus Kindermund:

Wir gratulieren dir für all dein Sorgen. Wir danken Gott, der dich gesandt. Wir wünschen Segen dir für heute und morgen und drücken herzlich deine Hand. Nach dem gesungenen „Grüß Gott!“ des Kirchenchores begrüßte die Obfrau des Pfarrgemeinderates, Marianne Halaus, den Jubilar Josefsmisionar P. Georg Hanser, Provinzial P. Mag Rupert Schwarzl OFM, Pfarrer Michael Bernot, Dekan Franz Hofmann und die Mitbrüder aus Absam und Südtirol. Nach dem feierlichen Einzug in die Kirche umriss Bgm. Klaus Unterweger die Lebensgeschichte des Jubilars vom Geburtstag am 24. Februar 1941 beim Wurler bis zum Regionaloberen der Josefsmisionare in Deutschland, Österreich und Südtirol. Marianne Halaus würdigte die seelsorgliche Arbeit: Vor vierzig Jahren verließ der Jörg Heimat, Familie und Freunde und zog ins Ungewisse nach Kamerun, Afrika. Marianne zum Jubilar: „Du warst bereit, dich für die Anliegen der dir anvertrauten Menschen zu öffnen und zeigtest ihnen, was Brüderlichkeit ist. Du warst solidarisch mit den Armen und den Benachteiligten, du hast viele körperliche und seelische Schmerzen gelindert, viele Tränen getrocknet, viel Mut zugesprochen!“ Zum Dank überreichten ihm Bürgermeister und PGR-Obfrau ein Buch und – dem Bergsteiger – eine geführte Bergtour mit einem Kalser Bergführer.

P. Rupert wies in seiner Predigt auf Jesus hin, an dem wir uns orientieren müssen. Er ist es, der in seine Nachfolge ruft. Das hat auch Paulus erfahren. Dienen sei ➔

das Größte und auch unser aller Auftrag. Der Chor unter Leitung von Frau Mag. Maria Rogl sang die Mozartmesse in G-Dur, KV 141. Nach dem Festgottesdienst gab es auf dem Kirchplatz Brötchen, es wurde gratuliert, gedankt und „gehoagaschtet“. Nur einer hatte es eilig: Provinzial P. Rupert musste weiter nach Klagenfurt, wo Bischof Schwarz drei Diakone – darunter einen Franziskaner – zu Priestern weihte. Eigens zum Priesterfest nach Kals war auch Sr. Innozentia gekommen, Missionar Georg Hanser hat sie einst getauft. Zum Mittagessen waren der Jubilar, Mitbrüder, Schwestern, Verwandte und Freunde Gäste der Gemeinde im Ködnitzhof.

Wir Kalser wissen um den unermüdlichen Einsatz des Wurler Jörg in der Mission. Seit er als Regionaloberer geografisch näher gerückt ist (Brixen), kann er auch leichter einmal zu einem Fest, zur Aushilfe oder zu einem Begräbnis nach Kals kommen – trotz seiner vielen Arbeit als Regionaloberer. Darüber freuen sich die Kalser ganz besonders. Was Bgm. Unterweger in der Kirche über Jörg's Lebensweg zu sagen wusste, weckt Dankbarkeit und Freude: Jörg kam am 24. Februar 1941 in Kals zur Welt. Es war mitten im zweiten Weltkrieg, als auch in Kals drei Kinder bei einem Bombenabwurf ums Leben kamen. Schon in jungen Jahren verspürte Jörg die Berufung



zum Priester. Studium in Schwaz und in Hall, Matura 1963. Danach Studium der Philosophie in Brixen und Theologie in London. 1968 Priesterweihe durch Bischof Paulus Rusch. Am 14. Juli wurde in Kals Primiz gefeiert. Noch im selben Jahr folgte Hanser dem Ruf in die Mission nach Kamerun. (Das Land ist 5 ½ mal so groß wie Österreich und hat zweimal so viele Einwohner.) In seiner Pfarreiarbeit initiierte er die Herausgabe von Pfarrbriefen, gründete Zeitungsredaktionen und Jugendgruppen. In vielen Artikeln im „St. Josefs Missionsboten“ berichtete Jörg von seiner vielseitigen und oft sehr schweren Arbeit. Sehr schlecht waren oft die Straßenverhältnisse. Über die Seelsorge hinaus wirkte Jörg auch als Baumeister für Pfarrkirchen, Kapellen, Pfarrhäuser, Schulen und

Klöster, ja sogar für Straßen und Wasserleitungen. Da kamen ihm die Kalser Spendengelder besonders zu Gute. Ein anderes Problem waren oft die politischen Unruhen. Nicht selten befand er sich selber in Lebensgefahr. Der Zuspruch der dort lebenden Bevölkerung und die überaus große Dankbarkeit haben ihn über alle Hindernisse hinweg getragen. Sehr viel Arbeit kam auf ihn 1986 als Regionaloberer für die Diözese Bamenda zu. 1993 -1999 war er Oberer für alle vier Diözesen. Von Njinikom, seiner letzten Pfarre mit 12.000 Katholiken, erzählt er: „Ich hatte jeden Tag zwei Messen, manchmal drei in Außenstationen, bei den Schwestern, im Spital, in Schulen oder einem der drei Gymnasien; viele Begräbnisse etc. Ich machte jeden Tag die Runde durch das Krankenhaus (150 Betten), hatte ganz viele Krankensalbungen und Versehänge. 18 Schwestern waren zu betreuen (tägliche Messe, monatlicher Einkehrtag, Beichten, Zuhören...). Viele Leute kamen zum Widum, fast täglich machte ich auch Hausbesuche.“ 2004 wurde Georg Hanser zum Regionaloberen für Deutschland, Österreich und Südtirol gewählt. Das bedeutete „heim“ nach Brixen, heim zu einem Berg neuer Arbeit. Wir wünschen dem Wurler Jörg



Gottes Segen, gute Gesundheit und dass er recht oft nach Kals kommen kann.

Regionaloberer - Was ist das?

P. Georg Hanser's letzter Ort in Kamerun in der Erzdiözese Bamenda war Njinikom. 4 Jahre war er dort. Er wurde von seinen Leuten gebeten bzw. gewählt, Regionaloberer zu machen. Die Josefsmissionare sind in Regionen eingeteilt, die selbstständig sein müssen und eine gewisse Zahl an Mitgliedern haben. Die deutschsprachige Region, für die P. Georg Hanser zuständig ist, umfasst Deutschland, Österreich und Südtirol mit insgesamt 57 Mitgliedern, davon 16 noch in der Mission. Der Regional hat eine Fülle von Aufgaben: Er ist mit seinen Räten verantwortlich, dass alles gut läuft, die Posten besetzt bleiben, dass die Arbeit getan wird, dass die Alten versorgt sind und die Kranken behandelt werden. Er ist dem General und seinem Rat verantwortlich, vertritt die Gesellschaft gegenüber den Bischöfen, wo sie leben und arbeiten; er ist auch Mitglied der Superiorenkonferenz in Wien, wo er dann auch immer P. Rupert trifft. (Was P. Georg als Regionaloberer für seine Region ist, das ist P. Rupert als Provinzial für die „Franziskanerprovinz Austria vom hl. Leopold in Österreich und Südtirol“. Diese Provinz entstand nach der Zusammenlegung der Tiroler und der Wiener Franziskanerprovinzen im Oktober 2007.) Viel Administration, Organisation, Schreibereien (auch per Internet), Telefonate, Besuche, Versammlungen und Repräsentationen und die monatliche Radio Maria Sendung und vieles mehr bestimmen den oft sehr hektischen Tagesablauf.

Am 1. März 2004 hat P. Georg erfahren, dass man ihn zum Regionaloberen gewählt hatte. Es hieß Sachen packen, verschenken, wegwerfen; Abschied nehmen von einzelnen und von Gruppen. Am

Ostermontag 2004 ging's mit 45 kg Gepäck zum Flughafen. Am 1. Mai 2004 übernahm er die neue Arbeit in Brixen.

Auszug (Schluss) aus einem Mail, das ich von Jörg anlässlich einer Frage an ihn bekommen habe:

Am vergangenen Donnerstag hat man das Versprechen einer Bergtour eingelöst. Bin mit Staller Lois und Bürgermeister auf den Glödis, vom Kalser Törl über den ganzen Grat. Der ist ein Stück schwieriger als der Stüdelgrat. Es war ein wunderbares Erlebnis und

ich bin stolz, dass sie mich hinauf-derzogen haben. Über den neuen Klettergrat sind wir herunter und wieder über das Törl in die Lesach Alm. Mühsames Gehen auf den lockeren Platten und Steinen - auch auf dem Grat musste man bei jedem Griff zuerst probieren, ob er wohl hält.

Gestern war ich zum 3. Mal beim Papst, heute um 17.00 fährt er wieder. Alles ist bestens gegangen und dem Papst hat es auch gefallen.

Nun Euch alles Gute, einen schönen Frauentag und Vergeltsgott für die Bilder. Jörg ■

Glödistour mit Pater Georg Hanser, Wurler Jörg - Geschenk zum 40. Priesterjubiläum

Am 7. August 2008 wurde bei Kaiserwetter dieses Geschenk eingelöst.

Von Gemeinde Kals

Bergführer Alois Halaus, vlg. Staller führte Pater Georg Hanser, vlg. Wurler Jörg und Bgm. Klaus Unterweger, Spöttling von der Lesacher Alm über das Kalser Törl und den Süd West Grad auf den Glödis. Der Abstieg erfolgte über den Klettersteig in das Debanttal, zurück zum Kalser Törl und Lesach Alm.

Aus Erzählungen erfuhren wir, dass Jörg in seiner Studienzeit sehr viele Bergtouren, darunter auch schwierige gemacht hat. In dieser Zeit hat er auch auf der Adlersruhe gearbeitet und dabei oft die Bergführer bei Führungen und Rettungsaktionen unterstützt. Mit seinen 67 Jahren erwies sich Jörg als außerordentlich konditionsstark und in einer Verfassung, die größere Bergtouren erlaubt. ■



Der schwarze Mann

Wer steckt hinter dem „Schwarzen Mann“ am „Schwarzen Berg?“
Winfried Weilguny alias „Luckner“ Winfried im Gespräch mit Margit Riepler.

Fodn: Winfried, seit nun 6 Jahren gehörst du – großzügig betrachtet – zum „Glockner- Inventar“. Du bist für viele, besonders für die Gäste, nicht mehr von der Lucknerhütte wegzudenken. Welche Tätigkeit

führst du hier genau aus?

Winfried: Ich bin hier Mädchen für alles und helfe einfach mit. Im Grunde liegt mein „Lucknerhütten-Dasein“ darin begründet, dass ich lieber bei meiner Partnerin bin, als

unten im Tal. Meiner eigentlichen Arbeit, ich bin selbständig und mache das jährlich neu erscheinende

„Oberösterreichische Bauhandbuch“, kann ich hier ebenso nachgehen wie anderswo.

Fodn: Mir ist aufgefallen, dass du dich besonders ausführlich mit den Gästen unterhältst. Ist dir das ein persönliches Anliegen oder siehst du es mehr als eine „Fleißaufgabe“?

Winfried: Natürlich bin ich gerne Gästeunterhalter! Ich bin ein „Mundwerker“. Sehr oft verweile ich zu lang bei den Leuten, aber meistens ist es so interessant, dass noch fertig geredet werden muss. Das macht mir Spaß.

Fodn: Die Hütten- Saison geht bald wieder zu Ende. Was wirst du dann machen?

Winfried: Ich verdiene mein Geld als selbständiger Werbefachmann. Mit dem „Oberösterreichischen Bauhandbuch“ bin ich ein dreiviertel Jahr lang beschäftigt. Zum größten Teil kann ich meine Arbeit vom Laptop aus erledigen, es sind aber auch einige Termine bei diversen Firmen wahrzunehmen, die mir ihre Innovationen und neuesten Produkte vorstellen. Außerdem betreue ich zwei kleine oberösterreichische Magazine. Es geht dabei um soziale Themen.

Fodn: In diesem Zusammenhang würde unsere Leser sicher dein beruflicher Werdegang interessieren.

Winfried: Nach der Schule bin ich relativ schnell bei der Zeitung gelandet – beiden Oberösterreichischen Nachrichten. Dort habe ich eine regelrechte Lehre gemacht. Als Buchdrucker und Schriftsetzer, weil alles was mit Büchern und deren Herstellung zu tun hat schon damals meine Leidenschaft war. Nach der Lehre bin ich die Werbeabteilung größerer Firmen gegangen. Der nächste Schritt war der Besuch der Hochschule für Welthandel in Wien und nach dem Abschluss



Winfried Weilguny

als akad. gepr. Werbekaufmann habe ich mich dann selbständig gemacht. Bis 1998, also 30 Jahre lang, war ich dann als Inhaber einer Werbeagentur und Buch- und Kunstverlag „Edition Nord – Süd“ tätig. Da mein Herz für Kunst im Allgemeinen schlägt, habe ich dann nebenbei ein Kino betrieben und bin als Medienerzieher in niederösterreichischen Schulen unterwegs gewesen.

Fodn: Du bist ein sehr „fühliger“ Mensch. Hast du immer schon gespürt, dass du dieses spezielle Potenzial hast, oder hat es sich im Laufe deiner persönlichen Entwicklung erst herauskristallisiert?

Winfried: Diese gewisse „Fühligkeit“ habe ich wohl von meiner Mutter vererbt bekommen. Ich erinnere mich daran, dass ich schon als Kind unbewusst kranke oder verletzte Kleintiere behandelt habe, indem ich ihnen die Hände aufgelegt habe. Ich habe gar nicht darüber nachgedacht, aber es hat etwas bewirkt. Erst viel später, ich hatte schon viele Jahre meine Firma, habe ich im ORF einen Beitrag gesehen, wo einer das gleiche machte, wie ich es aus meiner Kindheit kannte: Er behandelte Leute durch Auflegen seiner Hände. Diese Energie-Arbeit wurde „REIKI“ genannt. Das war mir bis dahin nicht bekannt, wollte aber sofort mehr darüber wissen und nahm Kontakt mit dieser Person auf. Das ganze ging soweit, dass ich mich zum REIKI-Meister- und Lehrer ausbilden ließ.

Fodn: Wie ging es dann weiter?

Winfried: Mein Beruf in der Werbebranche hat mich nicht wirklich erfüllt. Ich habe immer schon gespürt, dass es etwas „Höheres“ gibt und auch durch „REIKI“ hatte ich noch zu wenig Einblick in das Spirituelle. Ich brauchte eine Orientierungshilfe, liquidierte die Firma und ging im spanischen Heiligen Jahr „anno santo“ 1999 als Pilger den Jakobsweg

nach Santiago. Wenn du nach den 1.145 Kilometern am Ziel bist, dann weißt du, das was du wissen willst.

Für mich war dann klar, dass ich als „Aussteiger“ in den Süden gehen wollte. Ich wäre möglicherweise in einer charismatischen Gesellschaft gelandet, wo Leuten entweder handwerklich, mundwerklich oder auch energetisch geholfen wird. Doch auf dem Weg nach Italien bin ich in Igls zwischengelandet um einen befreundeten Sanatorium-Betreiber zu besuchen. Es hat sich dann ergeben, dass ich die darauf folgenden 4 Jahre bei ihm geblieben bin und gegen Kost und Logis Krebspatienten, teilweise austherapierte, energetisch und gesprächstherapeutisch behandelt habe. Dort habe ich auch meine Partnerin kennen gelernt.

Fodn: Dass du nun hier in Kals bist verdankst du einerseits dem Zufall, dass du Margret kennen gelernt hast. Du bist aber auch wegen des „Heiligen Berges“ Großglockner gerne hier. Kannst du beschreiben, wie es sich anfühlt, die „Glockner-Energie“ zu spüren?

Winfried: Der Glockner verströmt seine Energie nicht langsam und stetig sondern lässt seine Energie schubweise aus. Sie fährt durch den Körper durch wie ein Hexenschuss, nur eben ohne Schmerzen und sie bleibt auch eine gewisse Zeit noch erhalten. Ich kann auch an Personen, Tieren und Pflanzen beobachten, dass sie diese Energiestrahlen genauso spüren. Eine Katze zum Beispiel bleibt in diesem Moment plötzlich stehen und stellt die Haare auf, geht keinen Schritt weiter. Pflanzen, die frisch gesät oder gepflanzt sind wachsen in den darauf folgenden 2 Tagen um das mehrfache als dieselben Pflanzen in einem anderen Winkel des Raumes. Der gläubige Mensch, so wie es auch bin, spricht von göttlicher Energie, der Ungläubige von universeller Energie. Man muss nur offen für diese Energie sein, um sie

bewusst spüren zu können. Ich nutze sie um Menschen zu helfen.

Fodn: Der Großteil der Leute kann und will mit energetischer Arbeit nichts anfangen und zieht es ins Lächerliche. Bist du damit konfrontiert und wie gehst du damit um?

Winfried: Viele Leute wollen auf keinen Fall, dass man ihnen Energie schickt. Weder durch Handauflegen, noch auf mentaler Ebene. Sie sind der Meinung, dass es auch schlechte Energie gibt und vor der fürchten sie sich. Doch Energie kann nicht schlecht sein. Es gibt nur schlechte Gedanken! Es ist nicht meine Art mich hinzustellen und zu sagen: Ich mache Energie-Arbeit! Mit verbalen Angriffen oder Spötteleien bin ich nicht konfrontiert.

Von mir weiß eigentlich nur derjenige, der auch von mir behandelt wird. Oft geht es auch über dritte. Das heißt, dass mich jemand darum bittet einer bestimmten Person zu helfen oder Energie zu schicken. Viele Betroffene wissen nicht einmal etwas davon. Über Umwege kommt es dann doch manchmal zu einem Kontakt. Mein Leitmotiv ist: „Hilf allen, die dich darum bitten, denn der Herrgott lohnt es dir reichlich!“

Fodn: Im Radio Osttirol wurdest liebevoll als „Alpen-Lagerfeld“ bezeichnet. Der Grund dafür liegt offensichtlich in deinem Kleidungsstil und an deiner Haarpracht. Willst du mit diesen Stilmitteln ein bestimmtes Statement abgeben?

Winfried: Ich bin ein Schöngeist. Liebe Kunst, Literatur, Architektur. Da trägt man klassischer Weise Schwarz. In mir drinnen ist es aber ganz bunt.

Fodn: Was wünschst du dir für deinen Zukunft?

Winfried: Ich wünsche mir gesund zu bleiben. Veränderungen brauche ich keine mehr. Obwohl es ja heißt: „Die einzige Konstante im Leben eines Menschen ist die Veränderung!“

Fodn: Vielen Dank für das Gespräch. ■

In Gedenken an Rupert Jans, Hoara Riepl

Nachruf von Michael Jans,
Obmann der Sportunion Kals

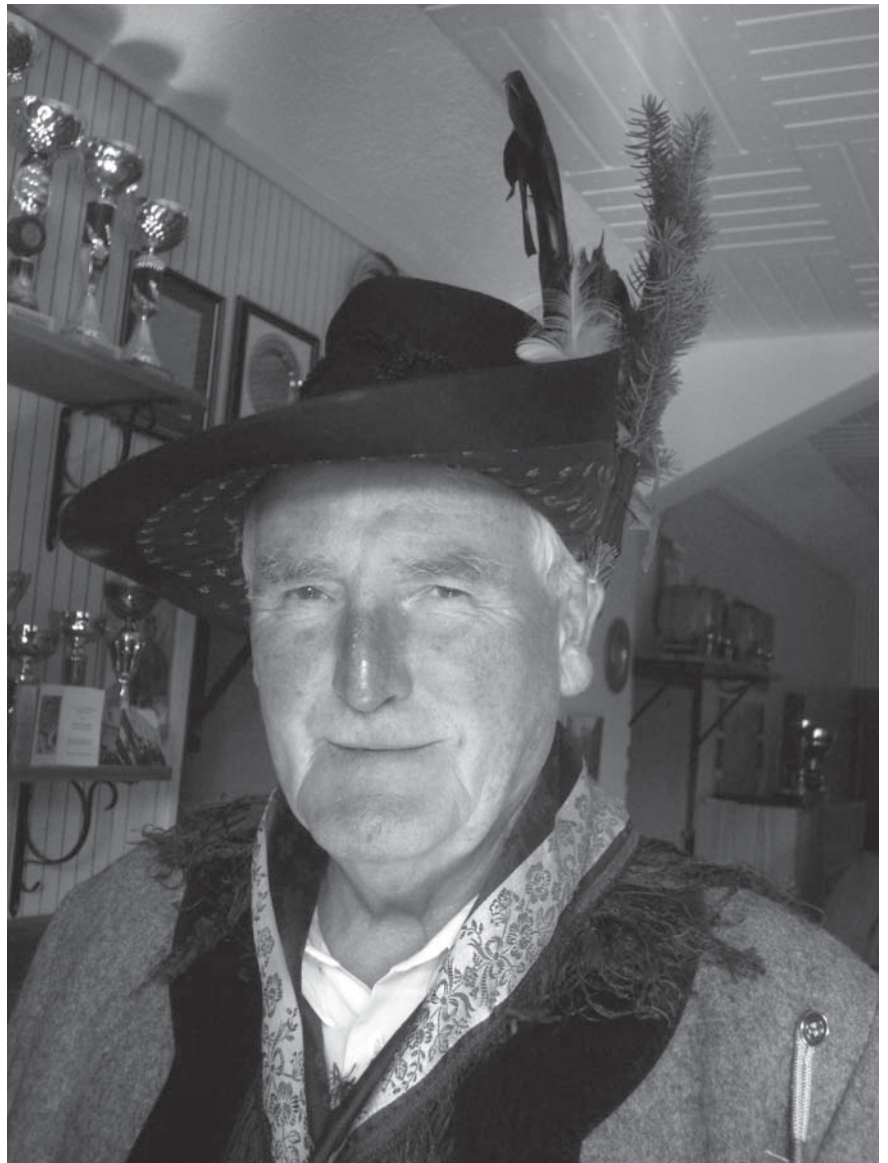
Lieber Riepl!

Den ersten Schlag hat dein Herz am 1. Februar 1949 in Kals gemacht. Gemeinsam mit 9 Geschwistern bist du in Arnig auf dem Hoarahof aufgewachsen.

Von dort aus hast du noch zu Fuß die über 5 km weit entfernte Schule in Kals besucht. Nach dem Schulabschluß hast du erfolgreich die Lehre als Heizungs-, Wasser- und Gasinstallateur abgeschlossen. Schon damals warst du ein weltoffener, geselliger Mensch und so hast du dir eine Arbeit in Deutschland gesucht. Du hattest einen interessanten Job in einer Atomversuchsanstalt gefunden, bis ein schwerer Autounfall deinen Herzschlag beinahe beendet hätte. Nach langwieriger Rehabilitation bist du wieder nach Osttirol zurückgekehrt, um hier deinen Traumberuf als Installateur auszuüben.

Es gibt wohl kaum einen Haushalt in Kals, lieber Riepl, wo du nicht schon einen Rohrbruch repariert hast, oder eine Verstopfung behoben hast. Fast zu jeder Tages- und Nachtzeit konnte man dich anrufen und du warst immer bereit. Von deiner Einstellung zum Beruf, von deiner Korrektheit, von deiner Herzlichkeit erzählen noch immer deine ersten Lehrlinge - Gerhard Rogl, heute selbständiger Installateur in Kals und Martin Gratz, heute Kapellmeister der Trachtenmusikkapelle Kals.

Vor ca. 5 Jahren hat dich dein Herzschlag gezwungen, deinen geliebten Beruf aufzugeben.



Rupert Jans, Hoara Riepl [1949 - 2008]

So pflichtbewußt, wie du bei der Arbeit warst, so unverzichtbar warst du für das Gemeindeleben in Kals. Dein ganzes Leben lang warst du ehrenamtlich in Vereinen tätig und hast sehr viel von deiner Freizeit für die Allgemeinheit investiert. Du hast dich politisch interessiert und dich über zwei Perioden lang als Gemeinderat engagiert. Bei der Schützengilde Kals warst du jahrelang Ausschußmitglied und in den

verschiedensten Funktionen tätig.

30 Jahre lang hast du die Geschicke der Sportunion Kals mitgetragen. Es kann sich jeder hier ausmalen, wieviele Stunden du bei jeder Witterung auf der Piste, auf der Loipe oder auf der Rodelbahn verbracht hast, um deine Tätigkeit als Starter auszuüben. Und wenn ich dich als Obmann der Sportunion Kals manchmal nach

einem Rennen kritisiert habe, weil ein Akku nicht aufgeladen war oder der Materialrucksack für die Zeitnehmung nicht vollständig war, so hast du oft zu mir gesagt: „Dann mach des Glumpert holt selber!“

Es hat allerdings keine Viertelstunde gedauert und dann hast du mich schon wieder gefragt: „Wann soll ich beim nächsten Rennen am Start sein?“ Im Namen des gesamten Teams der Sportunion Kals bedanke ich mich noch einmal von ganzem Herzen bei dir, lieber Riepl, für die schönen, gemeinsamen Jahre, die wir mit dir verbringen durften.

Am höchsten hat dein Herz für die Schützenkompanie Kals geschlagen.

43 Jahre lang hast du dich für die Schützen eingesetzt und für sie ist es besonders schmerzlich, weil sie einen Leutnant, ihren Obmann, ihren Zeugwart und ihren langjährigen Fähnrich nicht mehr in ihren Reihen haben. Zu wieviel festlichen, aber auch traurigen Anlässen hast du wohl die Kalser Schützenfahne getragen? Heute erweisen dir deine Kameraden aus Nah und Fern die gleiche Ehre und begleiten dich auf deinem letzten Weg.

Ein ganz großes und offenes Herz hattest du immer für deine Familie. 1975 hast du deine Frau Moidl geheiratet. Deine beiden Kinder, Roland und Michael sind inzwischen erwachsen und stehen fest im Leben. Trotz deines übermäßigen Engagements bei deinen Vereinen hast du dir immer Zeit für deine Familie genommen und gerade in den letzten Jahren warst du als Opa von Melanie und Laurent unverzichtbar.

In einigen Sitzungszimmern, bei einigen Formationen und in deinem Haus bleibt dein Platz in Zukunft leer, aber in unseren Herzen hast du deinen Platz schon längst eingenommen. ■

Vergelts Gott!

Schon wieder haben stille, wertvolle Helfer dazu beigetragen, aus einem kleinen, versteckten Platzl in Kals ein Kleinod zu schaffen, das zum Hinsetzen, Ausrasten und zum Nachdenken auffordert.

Von Gerhard Gratz

Schon vor ewigen Zeiten errichtete der Urgroßvater vom Hoarer Franz zum Gedenken an seine erste Frau Pertonilla ein Kreuz beim alten Arniger Weg. Petronilla starb an diesem Platz beim Kirchweg an einem Schlaganfall.

Immer haben Arniger Frauen die Zeit gefunden, das Martele mit Blumen zu schmücken. Seit letztem Jahr wird dieser schöne Platz von der Jaggler Familie liebevoll in ein Blumenmeer verwandelt.

Und nun hat der Jens Schorsch in wertvoller Eigenarbeit einen grossen Wassertrog errichtet, damit das Giessen erleichtert wird. Toll anzuschauen, wie der Jaggler Berni und der Schorsch gerade zusammen den Trog beim Martele aufstellen.

An dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelts Gott an alle fleißigen Helfer in Kals, die ohne großen Aufsehens all unser schöne Plätze, Kapellen, Kreuze und Martelen mit viel Liebe und Arbeit pflegen und alle Einheimischen und Gäste zum Verweilen einladen. ■





Eine Freundin mit vielen Talenten

Pinus Cembra nennt sie der Botaniker, Arve heißt sie in der Schweiz und Zirbe nennen wir sie. Gemeint ist die Zirbelkiefer, die gemeinsam mit der Lärche bis in die unwirtlichsten alpinen Regionen klettert. Das Holz ist begehrt bei Möbeltischlern und Schnitzern, der Zirbenschnapss gehört unverrückbar zu einem zünftigen Hüttenzauber. Wer in seinem Schlafumfeld auf Zirbenholz setzt wird mit einem königlichen Schlaf belohnt.

Von Margit Riepler

Die Königin der Alpen hat sich auf einige wenige Gebiete in den Alpen zu-

rückgezogen.

Zirben wachsen langsam. Ein ausgewachsener Baum mit 30 Metern Höhe und einem Stammumfang von eineinhalb Metern kann schon

mal bis zu tausend Jahre auf dem Buckel haben. Ein Methusalem sozusagen, der nur noch von der Eibe und der Eiche übertroffen werden kann. In Kombination mit dem rauen Klima und dem wenig ergiebigen Boden braucht da gut Ding schon seine Weile. In unserer schnelllebigen Zeit ist das Grund genug, an den Rand des Aussterbens gedrängt zu werden. Die Zirbe ist in Europa teilweise geschützt, so auch in Tirol (Das Pflücken von Zirbensamen ist nicht erlaubt) und ist nur mehr in den Hohen Tauern, in den Ötztaler Alpen und im Schweizer Wallis in größeren Beständen zu finden.

Zirben und Lärchen bilden eine ganz eigene Baumwelt in den alpinen Regionen knapp an der Baumgrenze. Im Herbst bietet sie dem Wanderer ein beeindruckendes Schauspiel, wenn die immergrüne Zirbe und die gelbrot gefärbten Lärchen die sonnigen Hänge mit ihrem Lichtzauber überziehen. Der Herbst ist auch die Zeit, in der der

Tannenhäher in engster Verbindung mit der Zirbe steht. Der Rabenvogel sammelt die Samen des Baumes und verteilt sie. Während andere Bäume ihren Nachwuchs mit dem Wind verbreiten lassen, vertraut die Zirbe lieber auf den Häher. Die Zapfen sind derart fest und kompakt, dass nur ein Spezialist sie öffnen und die Nüsschen freilegen kann. Überdies deponiert der Vogel den Zirbennachwuchs gezielt an den geeigneten Wuchsorten, wo er Vorratdepots für den Winter anlegt. 100.000 Zirbensamen dienen ihm als Notreserve- die wenigen Nüsschen, die er allerdings im Boden vergisst, sichern dem Baum die Vermehrung.

Schnaps, Duft, Holz und eine kleine Drüse im Gehirn – damit verbinden viele von uns die Zirbe.

Weniger auf die Samen als viel mehr auf die Zapfen haben es manche Menschen abgesehen. Vier bis sechs solcher Zapfen ergeben in Schnaps eingelegt den bernsteinfarbenen und aromatischen Zirbengeist, der auf so mancher Almhütte schon für brummende Schädel gesorgt hat.

Die charakteristische Form der Zapfen hat übrigens der menschlichen Epiphyse den Beinamen Zirbeldrüse gegeben. Die Drüse ist für den Tag- Nacht-Rhythmus zuständig und sitzt im Gehirn.

Zirbenholz ist besonders bei Schnitzern, Kunst- und Möbeltischlern sehr begehrt. Es ist leicht zu bearbeiten und speziell widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit. Für den Menschen besonders angenehm, bei Motten und Bakterien aber nicht beliebt, ist der Duft des Zirbenholzes der jahrelang anhält.

Neu ist dieses Wissen um die Talente der Zirbe bei weitem nicht, jedoch scheint die Nutzung der Zirbe seit geraumer Zeit einen neuen Aufschwung zu erleben, besonders in den Bereichen Gesundheit und Wellness.

Tipp: Als günstige Alternative zu einem Zirbenholzbett- wenn auch nicht ganz so effektiv- kann auch ein Zirbenpolster dienen. Diesen kann man selber einfach anfertigen: Man besorgt sich aus einer Tischlerei Zirbenholzspäne

und gibt diese zusammen mit Schafwolle oder Daunenfedern in ein Inlett und gibt einen entsprechenden Posterbezug drüber.

Riecht herrlich und ist ein echter Traumfänger! Auch als Geschenk ganz nett.

Herz erspart sich täglich eine Stunde Arbeit

Das Material von Wohnungseinrichtungen hat größere Auswirkungen auf das Wohlbefinden und Gesundheit als bisher angenommen. Wissenschaftlern der Forschungsgesellschaft Joanneum Research in Graz ist es gelungen sensationelle Erkenntnisse über die Eigenschaften der Zirbe zu gewinnen. Beim Test im Labor zeigten sich eindeutige Unterschiede in der Erholungsqualität zwischen einem Zirbenholzzimmer und einem identisch gestalteten Holzdekorzimmer. Zirbenholz bewirkt eine niedrigere Herzrate bei körperlichen und mentalen Belastungen. In den anschließenden Ruhephasen wird der Erholungsprozess beschleunigt. Im Gegensatz zum Holzdekorzimmer tritt im „echten“ Zimmer Wetter- und Mondfähigkeit nicht auf.

Nachgewiesen ist auch die bessere Schlafqualität im Zirbenholzbett: Die durchschnitt-

liche Arbeitersparnis für das Herz liegt bei 3500 Schlägen oder einer Stunde Herzarbeit pro Tag.

Man schläft tiefer und erholt sich besser und die Tendenz zum Schnarchen wird stark vermindert, ebenso verhält es sich mit dem Nachtschweiß.

Verantwortlich für die positiven Eigenschaften des Zirbenholzes sind die abschirmende Wirkung des Zirbenholzes gegen schädliche Mikrowellen und das im Zirbenöl enthaltene Pinosylvin. Es kommt in hoher Konzentration in Holz und Harz vor und gibt Pilzen, Bakterien und Kleidermotten kaum eine Chance. Auf den Menschen jedoch wirkt der Einfluss des Zirbenöls äußerst positiv: Bei den Versuchen konnte auch beobachtet werden, dass die Menschen offener und kommunikativer wurden. – Vielleicht ist das auch der Grund, warum früher so viele Gaststuben mit Zirbenholz verkleidet waren. ■



Voller Freude zeigt Lyda ihre Nationalpark-Urkunde

15 Volksschulen der Nationalpark Gemeinden sind seit 4 Jahren Nationalpark-Volksschulen. Als junge Nationalpark-Experten wurden die Vierteler am 3. Juli 2008 beim großen Abschlussfest im Kalser Pavillon gefeiert.



Murmeltier-Alarm!

Margit Riepler

Die insgesamt 316 Schüler/innen wurden während ihrer gesamten Volksschulzeit regelmäßig von Nationalpark-Rangern begleitet und mit allem was den Nationalpark Hohe Tauern ausmacht vertraut gemacht. Denn: „Was Hänschen nicht lernt, lernt der Hans nimmermehr“

Mit der Erkenntnis, dass man nur das schätzt und schützt, was man kennt und positiv erlebt hat, wurde mit Freude daran gearbeitet den Naturschutzgedanken und die



Besonderheiten des Nationalparks den Schulkindern mitzugeben und begreifbar zu machen.

Den Lebensraum Wald, Boden

und Wiese, Lebewesen im Gebirgsbach, das Leben auf der Alm und am Bauernhof, Wildtiere beobachten, Schneeschuhwandern, alpine Ökologie, Gefahren in den Bergen und vieles andere mehr haben die Schüler/innen mit viel Freude kennen gelernt.

Um diese besondere Ausbildung würdig zu beschließen, verliehen Nationalparkdirektor Hermann Stotter, Bezirksschulinspektor Dr. Horst Hafele und Bürgermeister Klaus Unterweger im Rahmen einer großen Abschlussfeier allen Absolventen der Nationalpark-Volksschulen Urkunden. Einen ganz besonderen Charme bekam das Fest durch die musikalischen und tänzerischen Aufführungen der Schüler/innen - die zu diesem besonderen Anlass geschlossen im Murmeltier- T-Shirt auftraten. Seitens des Nationalparks wurden keine Mühen gescheut, um den Schulkindern ein besonders Highlight bieten zu können: Hautnah konnten alle Beteiligten eine Steinadler- Vorführung in den Wiesen hinterm Pavillon erleben!

Die Fortsetzung des Projekts „Partnerschulen“ folgt im Herbst. Jedes Schulkind der Region wird die Gelegenheit haben, den Nationalpark hautnah und vielgestaltig erleben zu können. ■



Neue Beschilderung für Wanderwegenetz in Kals am Großglockner

Das Wanderwegenetz von Kals am Großglockner ist hervorragend. Allenorts ist die Arbeit aber auch der Ideenreichtum der beiden Wegarbeiter Martin Huter und Christoph Warscher zu spüren.

Von Martin Kurzthaler [NPHT]

Seien es nun Zaunüberstiege, Gattern, zahlreiche Stege über Bäche und die vielen Bänke. Aber auch die Wege an sich sind besonders gut in Schuss.

Im Jahr 2003 haben sich die Tourismusverbände, die alpinen Vereine und der Nationalpark dazu entschlossen, eine völlig neue Beschilderung in der gesamten Nationalparkregion und auch im Schutzgebiet durchzuführen. Kals ist nun die letzte Gemeinde in der dies umgesetzt wird. Der Grund dafür ist, dass in Kals noch ein sehr gut erhaltenes Holzschieldersystem bestanden hatte welches nun jedoch auch ersetzt wird.

Die neuen gelben Schilder fallen besser auf und sind widerstandsfähiger. Auf jedem Steher ist ein Aufkleber angebracht,

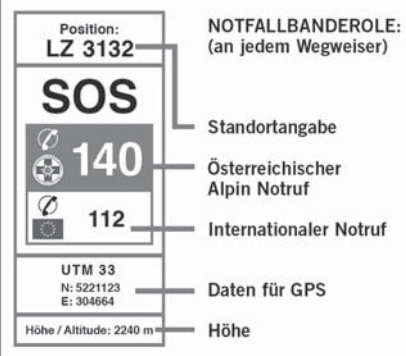
der Standortnummer, GIS Koordinaten und Notfallnummern zeigt. Jeder Wegweiser ist in einer Datenbank eingetragen. Im Notfall braucht nur diese Standortnummer angegeben werden und schon weiß man in der zentralen Meldestelle für Alpinunfälle in Innsbruck wo die (Berg)Rettung hingeschickt werden muss. Das gibt es österreichweit nur in der Nationalparkregion.

Es gibt nun im Bereich der Hohen Tauern mehr als 5000 Schilder an 1.630 Standorten von denen sich 200 in Kals befinden.

Als erste Information für Touristen im Gelände hat der Nationalpark auch neue Panoramen an mehreren Stellen in Kals aufgestellt. Ein Luftbild zeigt jeweils das Wanderwegenetz der näheren Umgebung mit Wegnummern, Schutzhütten, Aufstiegshilfen, markante Berggipfel



INFORMATION:



Banderole und Erklärung

und Flurnamensbezeichnungen, Nationalparkeinrichtungen, Mountainbike-Strecken und vieles andere mehr. Daneben gibt es noch Tourenvorschläge mit Wegzeitangaben, Schwierigkeitsgrad und Einrichtungen entlang des Weges.

Es gibt aber auch ein Gesamtpanoramen welche das Kalser Gemeindegebiet ab Arnig zeigt und die beim Taurer, beim Lucknerhaus und am Ortsplatz stehen.

Der Nationalpark Hohe Tauern hat beträchtliche finanzielle Mittel aber auch sehr viele Arbeitsstunden der Mitarbeiter aufgewendet um die beiden Projekte umzusetzen. Ein Beitrag zum funktionierenden Tourismus in der Region und zur Sicherheit am Berg.



Flurnamenerhebung in Kals am Großglockner

Der lang gehegte Wunsch nach Übertragung der Flurnamen in einen Plan geht nun nach jahrelanger Arbeit von Kerer Paul in Erfüllung

Von Kreativwerkstatt Kals

Vor ca. 24 Jahren fand in Kals das erste sprachwissenschaftliche Symposium, organisiert von Prof. Dr. Karl Odwarka und Prof. Dr. Heinz Pohl statt. Hierfür wurden damals 15 Kalser beauftragt die Namen zu be-

schaffen und dies als Vorbereitung schriftlich auszuarbeiten. Rainer Rupert fragt Paul wegen der Ausarbeitung des Pahlbergs und den dazugehörigen Flurnamen. Paul zeichnet mit Hilfe seiner Frau eine Skizze des Berges und trägt die ihm bekannten Flurnamen vom Pahlberg genau in den Plan ein.

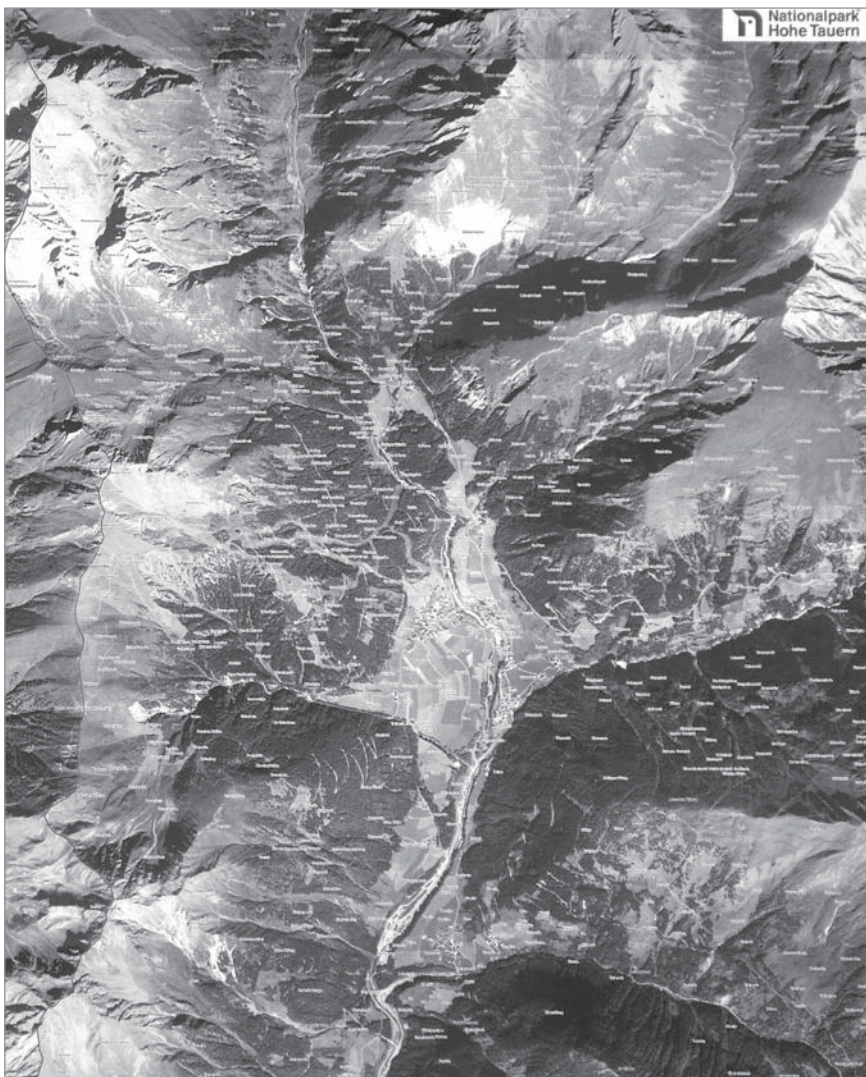
Hierbei handelte es sich um ca. 295 Namen.

Er übergibt den Plan Karl Odwarka und dieser dient als Grundlage mit weiteren Namen, zur Durchführung des ersten Symposiums. Nach Ende dieser Veranstaltung bekommt Paul den Plan zurück und hängt ihn in den Vorraum seiner Alm am Pahlberg (Kerer Alm). Im Laufe der Zeit zerriss der Plan und wurde von Paul an einen sicheren Ort verräumt.

Vor zwei Jahren findet Paul den Plan zufällig in einem Buch wieder und entschließt sich zu einer neuen Ausarbeitung des Planes. Er zeichnet erneut den Pahlberg und trägt alle Namen wieder säuberlich in den Plan ein. Mit dem Plan macht sich Paul auf den Weg nach Lienz zum Amt für Landwirtschaft zu Herrn Ing. Gottfried Erler. Siegfried verspricht ihm einen Plan bzw. Flugaufnahme vom Pahlberg – Gernerberg-Knopfbrücke. In diesen Plan tragen Paul und seine Frau Liese zu Hause mit sehr viel Zeitaufwand alle bekannten Flurnamen ein. Die Idee alle erhobenen Namen in Pläne einzutragen wird für das ganze Kalser Gebiet übernommen.

Doch im Amt für Landwirtschaft wurde die Zeit knapp und er wurde an den Nationalpark Hohe Tauern verwiesen. Zufällig trifft Paul Herrn Dir. DI Hermann Stotter in Kals bei einem Fest und beide kommen ins Reden. Ergebnis: der Nationalpark unterstützt das Projekt und er erhält die Zusage für den Druck der Karten. Herr Florian Urgeit wird ihm zur Seite gestellt.

Paul holt sich die Hilfe von Ortskundigen, indem er die Pläne



Das Werk umfasst insgesamt 6 Pläne, im Bild Großdorf und Pahlberg



Paul Gratz, 3 Jahre arbeitete er an diesem Werk.



Detail Großdorf/Unterburg

verteilt:

- Dorfertal und Teischnitztal mit Wurgerberg erhält Spöttling Lois (Unterweger Alois)
- Ködnitztal – Glockner – Schönleitenstspitz erhält Schnell Stefan (Niggler)
- Lesach erhält Huter Josef (Meilinger) und später Alois Holaus (Staller)
- Arnig erhält Bauernfeind Josef (Nierarninger)
- Gorner Berg erhält Gliber Johann (Gliber)
- Staniska – Peischlach – Unterpeischlach erhält Holzer Michael (vlg. Ploi Much)
- Leider verstarb Meilinger Sepp während dieser Zeit und zur Ergänzung seiner Karten arbeiteten Eder Maria und Huter Maria (Hanser Moidl) an der Fertigstellung der Pläne für Lesach mit.

Es ergaben sich Schwierigkeiten, denn das genaue Eintragen der Bezeichnungen auf die Pläne war nicht so leicht. Namen wurden teilweise anders geschrieben (Lautsprache/Umgangssprache) oder an die falsche Stelle positioniert beziehungsweise beim Ausdrucken verschoben. Immer wieder gab es Treffen mit Dr. Odwarka.

Aufgrund der vielen Schwierigkeiten wollte Paul manchmal alles aufgeben, es machte ihm doch der geringe Fortschritt seiner Idee zu schaffen. Doch dann schlief er noch eine Nacht darüber und am nächsten Morgen reifte der Entschluss: Wer A sagt muss auch B sagen lieber 10mal Blamieren als 1mal Kapitulieren.

Paul vergleicht dies so: „*Eine große alte Mauer droht umzufallen, mit viel Mühe und Zeit wird sie aufgerichtet. Wäre sie komplett umgefallen, könnte man die Steine nicht mehr zuordnen und alles wäre für die Nachwelt verloren*“. Damit meint er, wenn nicht schon vor über 20 Jahren begonnen worden wäre alles aufzuzeichnen, wäre viel Wissen verloren gegangen.

Geprägt durch sein Aufwachsen in den Bergen und auf den Almen als die Almwirtschaft noch gelebt wurde, musste er sich anhand der Flurnamen und Bezeichnungen zu recht finden.

Den jungen Kalsern fehlt die Möglichkeit die Namen zu erlernen. Daher ist es wichtig dieses zu erhalten und weiterzugeben, denn wenn die Alten sterben, verschwinden mit ihnen die Namen und sie sind meist für immer verloren.

Paul machte sich weiter an

die Arbeit und endlich nach weiteren ca. 30 Besuchen im Nationalparkhaus Matrei und unzähliger Arbeitsstunden über seinen Plänen wurden mit Hilfe von Florian, Pascal und Claudio (NP Matrei) die ersten Pläne ausgedruckt und beim Namenkundlichen Symposium 2007 in Kals präsentiert.

Es folgten weitere Korrekturen, genaue Abstimmungen und feinere Zuordnungen der Namen. Im Herbst 2007 präsentierte Paul seine Karten beim Kräuterfest der Kreativwerkstatt und konnte die eine oder andere Frage beantworten und regte zu Diskussionen an.

Nach 3 Jahren, heuer im Juni 2008 vollendete Paul sein Werk. Der Ausdruck der Pläne erfolgte im NP-Büro in Innsbruck. Nach deren Auskunft war die Kalser Flurnamenerhebung die erste ihrer Art in Tirol, die jemals vollständig auf Plänen ausgedruckt wurde.

Auf diesem Weg sagt Paul ein Vergelt's Gott an die zahlreichen Helfer, die die Nachhaltigkeit dieses Schaffens mit getragen haben.

Ein besonderes Präsent, einen Plan auf Plexiglas vom Pahlberg mit allen eingetragenen Namen wird Paul vom Nationalpark überreicht. ■



Ausflug nach Hellbrunn

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner

Von Feuerwehr Kals

Sommerfest

Am Sonntag, den 03. August 2008 fand wiederum im Musikpavillon das alljährliche Feuerwehrsommerfest statt. Bei diesem Fest bot sich un-

serem Nachwuchs wiederum eine Plattform zur Darbringung ihres musikalischen sowie schauspielerischen Könnens. Die Palette reichte von Volksmusik bis Hardrock. Nochmals Dank und Gratulation an unsere Nachwuchsstars.

Weiters bedankt sich die Freiwillige Feuerwehr nochmals bei allen Festbesuchern sowie bei allen Spendern, Gönnern sowie Helfern und freut sich schon auf das Feuerwehrsommerfest 2009.



Ausflug Salzburg

Nach vielen Jahren ohne Gemeinschaftsausflug wurde für heuer wieder ein Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr nach Salzburg organisiert, welcher am Samstag, 31.05.2008 stattfand. Nach Besuch der Wasserwelten (Dank an Fremdenführer Georg Schneider aus Kals am Großglockner) wurde die Stiegl-Brauerei (über Vermittlung von Kdt.Stv. Siegfried Oberlohr, Kalser Kaffeehaus) besichtigt bzw. wurde die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner danach von Seiten der Stiegl-Brauerei zu Würstel und Bier eingeladen.



Besuch aus Marling

Seit Bestehen der Partnerschaft Marling-Kals (25-Jahr Jubiläum findet 2009 statt) wurde auch die Kameradschaft zwischen den Freiwilligen Feuerwehren stets aufrecht erhalten. Deshalb besuchten uns die Marlinger Kameraden unter Kommandant Martin Öttl am Sonntag, 13.07.2008. Nach Besichtigung des neuen Feuerwehrhauses ging es zum Mittagessen ins Lucknerhaus. Ausgeklungen ist der Besuch bei Kaffee und Kuchen im Kalser Kaffeehaus. Die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner wird im Jahr 2009 einen Gegenbesuch abstatten und freut sich bereits jetzt sehr darüber. ■

Besuch der Marlinger Feuerwehr in Kals



Abordnung der Feuerwehr Kals anlässlich der 100-Jahrfeier der Feuerwehr Fusch an der Glocknerstraße mit Ehrendame Gabi Rogl und Ehemann Engelbert Rogl [Taurer Engl].



Von Trachtenmusikkapelle Kals

Bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten – eine traditionelle und hochwertige, kulturelle Veranstaltung - in der Innsbrucker Hofburg, konnten die Trachtenmusikkapelle Kals und das Iseltaler Blechbläserensemble - mit Feuer & Eis - mehr als 2000 Zuhörer begeistern. Mit dem Gesangstück – Nessun Dorma von Giacomo Puccini – konnte Wilfried Rogl einen weiteren Höhepunkt setzen. Von 27 Musikkapellen, die an den Promenadenkonzerten teilgenommen haben, zählten wir mit der Aufführung von Feuer & Eis zur erfolgreichsten Kapelle.

Feuer & Eis wurde im Jahr 2000 von unserem Kapellmeister Martin Gratz anlässlich der 200-jährigen

Erstbesteigung des Großglockners und dem 10-jährigen Jubiläum des Nationalparks Hohe Tauern konzipiert. Mittlerweile wurde Feuer & Eis zum 8. Mal aufgeführt. Die überwältigende Publikumsresonanz bei allen Aufführungen ist Auftrag für die Zukunft. Feuer & Eis ist eine hervorragende Möglichkeit, die Gegensätze und die Mannigfaltigkeit unserer Heimat hörbar und spürbar zu machen und eine ausdrucksstarke Werbung für Kals und die ganze Region.



Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner

Fleiß, Disziplin und intensive Probenarbeit ermöglichten uns die Aufführungen „Marterle“ und Feuer & Eis sowie Konzertaufführungen.

Konzert in Fusch an der Großglocknerstraße

Anlässlich 100 Jahre Trachtenmusikkapelle Fusch spielten wir ein Gastkonzert beim

Bezirksblasmusikfest in Pinzgau. Silvia Oberhauser wurde zur Ehrendame der TMK Kals ernannt und überreichte während des Konzerts unseren Obmann Rupert



Peter Hanser wurde für seine langjährige Tätigkeit als Kassier geehrt.
V.l.: Kapellmeister Martin Gratz, Peter Hanser, Obmann Rupert Schwarzl



Bezirksblasmusikfest in Pinzgau.
Silvia Oberhauser beim Dirigieren



Promenadenkonzert in Innsbruck. Von 27 teilnehmenden Musikkapellen zählte die TMK Kals mit der Aufführung von „Feuer & Eis“ zur erfolgreichsten Kapelle

Schwarzl ein Ehrenpräsident. Als kleines Dankeschön durfte sie gemeinsam mit Kapellmeister Martin Gratz einen Marsch dirigieren.

Kalser Fest der Blasmusik

Trotz des schlechten Wetters folgten hunderte Musikbegeisterte der Einladung zum Kalser Fest der Blasmusik am 15. August.

Im Anschluß an die Prozession konnten wir mit unserem Festkonzert viele Blasmusikfreunde aus Nah und Fern begeistern. Viel Applaus erhielten auch die Musikkapellen Mils bei Hall und die Lesachtaler Bauernkapelle St. Lorenzen für ihre Konzerte. Weiters spielte der Original Almrausch Klang zum Tanz auf.

Ehrung Peter Hanser

Peter Hanser wurde für seine langjährige Tätigkeit als Kassier geehrt. Auch danken wir ihm für seine Bereitschaft als Pavillonwart bei sämtlichen Veranstaltungen. ■

Goldstaub über der Wüste

An die 30 Personen machten sich am Donnerstag, 5. Juni auf den Weg in den Mediensaal der Volks- und Hauptschule Kals.

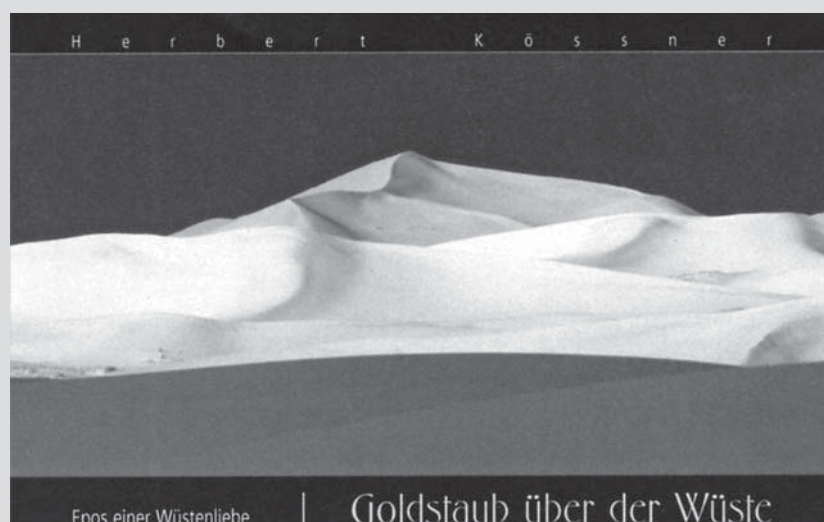
Von Sabine Gratz

Herbert Kössner gestaltete durch zahlreiche Dias und Lesungen aus seinem Buch „Goldstaub über der Wüste“ einen sehr interessanten Abend, zu dem das Team der Bücherei Kals eingeladen hatte.

Herbert Kössner, Jahrgang 1965, lebt in Innsbruck. Seit über einem Jahrzehnt schreibt und fotografiert er in der Wüste. Weit über achtzig Expeditionen in Nord- und Zentralafrika, Asien, Arabien und in der Wüste Gobi, per Fahrzeug oder zu Fuß, machen ihn zu einem profunden Kenner. Mit zahlreichen Publikationen in Reisemagazinen und Zeitschriften konnte er bilderreich der Wüste den lebensfeindlichen Mythos nehmen und eine Zauberwelt heraufbeschwören.

In einem Konglomerat aus erlebten Gegebenheiten, philosophischen Gedanken, Traumreisen, Fantasien, Legenden legt Herbert Kössner seine bedingungslose Liebe zur Wüste offen. Ob

er uns in die Wüsten Afrikas, Arabiens oder nach Asien führt – verführt –, stets ist es ein Lobpreis auf diese unvergleichlichen Naturschauplätze, eine Suche nach Abenteuern und inneren Werten zugleich. In dichter Bildsprache lässt er die Wüsten Sahara und Gobi, Takla Makan und Wahiba, die Gebirgszüge des Atlas, Tjen Shan und des Hoggar, das Chott el Jerid, den Idhan Murzuk, Aral- und Balchaschsee oder die Kristallwelten des Altin Emel vor unseren Augen erstehen. Er lässt uns die Gerüche und Farben des Souk erleben, an berührenden und weniger angenehmen Begegnungen teilnehmen, er verrät uns Wüstengeschichten und begleitet uns durch mystische Fantasien des Unbewussten. Wortgewaltig, mit viel Witz, Anklängen von Gesellschaftskritik und der Erhabenheit der Wüste gebührendem Pathos, begibt sich der Autor auf die Suche nach der äußeren und inneren Wüste. Und ist damit vermutlich einer der letzten Träumer und Romantiker. ■



Epos einer Wüstenliebe

Goldstaub über der Wüste



Der neue Obmann Alois Neuner beim Brot Backen

Mühlenfest 2008

Neuer Obmann beim Mühlenverein
Das Mühlenfest präsentierte auch heuer wieder
kulinarische und musikalische Schmankerl.

Von Gerhard Gratz

Als neuer Obmann schaffte es der Untermoar Lois mit seinem Team auch heuer wieder Einheimische und Gäste mit Außergewöhnlichen zu überraschen.

So hat sich bei der Hofer-Uhl-Mühle einiges verändert. Auch bei der Kerer-Mühle hat der Obermüller Paul wieder einiges dazugebaut.

Aber um die Mühlen in einem solchen guten Zustand zu erhalten, braucht es viele freiwillige Helfer.

Wenn dann beim alljährlichen Mühlenfest viele Besucher kommen wird die Vereinskasse für weitere Investitionen und Reparaturarbeiten etwas aufgebessert.

In erster Linie steht aber die Präsentation der Mühlen im Vordergrund, die auch heuer wieder gelungen ist. ■



Sigro Andrea und Wurler Liese



Die „Kaiser Stubenfliegen“



Patrozinium in Oberpeischlach

Auch heuer wieder fand am 2. Juli 2008 in der Kapelle in Oberpeischlach ein Patroziniumsgottesdienst zu „Maria Heimsuchung“ statt.

Von Sonja Warscher

Er wurde wie schon seit einigen Jahren von den Dorfbewohnern gestaltet. Mit dabei waren Hanser Maria, Wibmer Roswitha, Wibmer Ludwig, Oberhauser Manuel, Patrick Holzer und Cornelia Holzer.

Für eine kleine Fraktion ist es besonders wichtig, solche Festlichkeiten zu nutzen, denn es gibt ja nicht allzu oft die Gelegenheit, sich mit „allen Dorfbewohnern“ zu treffen.

Deshalb gab es nach dem feierlichen Gottesdienst, den unser Hr. Pfr. Michael Bernot hielt, vor der Kapelle eine kleine Agape, die von Conny hergerichtet wurde und so zum Verweilen einlud. Getränke wurden von Holzer Much und Hans gespendet. DANKE! ■



7. Grossglockner VW-Bullitreffen

■ So viele Teilnehmer wie noch nie!

Quelle: www.vw-nutzfahrzeuge.at

Bereits am Montag vor dem Treffen waren zwei Bullis vor Ort – im Laufe der Woche wurden es immer mehr, obwohl das 7. Großglockner VW Bulli Treffen offiziell erst am Freitag begann. Die Teilnehmer nutzten die zahlreichen Freizeitaktivitäten rund um den Großglockner und gingen Wandern, Mountainbiken usw.

Als es am Freitag dann endlich los ging, „stürmten“ mehr als 150 Bulli-Fahrer die Anmeldestelle um sich zu registrieren und ein Starter-Package mit Erinnerungs-T-Shirt, Streckenkarte und Gutscheinen zu erwerben.

Insgesamt nahmen ca. 200 Fahrzeuge am bereits legendären Treffen teil. 35 Teilnehmer waren allein aus England angereist, welche bei gemütlichen Abenden beim Bulli Treffen im Oktober 2007 in Hannover auf das Kalser Treffen aufmerksam wurden.

Bei der Ausfahrt am Freitag zum Lucknerhaus (knapp 2.000 m ü.d.M) am Großglockner hielt das Wetter und die Bullis konnten sich bei Sonnenschein den Berg hoch kämpfen. Vor einer beeindruckenden Kulisse wurde ein nettes Gruppenfoto mit allen Teilnehmern gemacht. Am Abend wurden beim gemütlichen Beisammensitzen im Kalser Musik-Pavillion Adressen ausgetauscht und gefachsimpelt.

Corso zum Nassfeld direkt an der Grenze zu Italien.

Der Höhepunkt war die Ausfahrt am Samstag über insgesamt 200 Kilometer zum Nassfeld an der Grenze zu Italien. Keiner der Bullis hatte mit der anspruchsvollen Strecke ernsthafte Schwierigkeiten und alle konnten die Ausfahrt inklusive dem Bulli-Picknick genießen.

Die Heimfahrt führte über den Weißensee durch Lienz zurück



nach Kals, wo anschließend die Prämierung der schönsten und ältesten Bullis stattfand. Der älteste Bulli kam aus Laussa in Oberösterreich, ein Typ 23 Baujahr 1955. Die weiteste Anreise hatte das Team um Vereinspräsident vom Split Screen Van Club Neil Smart aus Aylesbury, England mit rund 2.000 Kilometern pro Richtung absolviert.

Bullitreffen 2010 in Kals.

In zwei Jahren findet das 8. Treffen statt. Von 9. –11. Juli 2010 werden sich auch dann wieder viele Bulli-Fahrer aufmachen um auch „Nicht-Bulli-Fahrern“ ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Und auch wir sind wieder dabei!



■ Kunst in Kals soll zukünftig regelmäßig im Haus de calce präsentiert werden.

Kunst im Haus "de calce"

„HOMMAGE an den Großglockner“, lautete der passende Titel für die 1. Ausstellung im Gemeindehaus de calce in Kals am Großglockner.

Von Erika Rogl

Die heimische Künstlerin Andrea Baumüller wurde von Gemeinde und Kreativwerkstatt Kals präsentiert und konnte einer zahlreichen Besucherschar ihre Werke erklären. Besonders anhand zweier Werke vom Großglockner konnte sie ihre unterschiedlichen Zugänge bzw. ihre Entwicklung zeigen. Waren ihre ersten Bilder optisch dem Konstruktivismus zuzuordnen, wo geometrische Elemente in Form und Farbe aufeinander abgestimmt wurden, folgten dann Kompositionen mit morphologischen Urbildern.

Besonders wichtig für Andrea Baumüller: „Es füllt sich das Glockner- Massiv mit Energie

– Natur – und Elementarwesen, es macht uns sanft, stark und dankbar, am Fuße dieses Heiligen Berges geboren und aufgewachsen zu sein“.

„Es ist schön auf eine so breite Vielfalt an heimischen Künstlern zurückgreifen zu können, wir hoffen, dass auch weiterhin viele diese Ausstellungsflächen nutzen werden um ihre Werke zu präsentieren“ so Bgm. Klaus Unterweger bei seiner Laudatio. Er gratulierte der Künstlerin und gab seiner Hoffnung Ausdruck, sie öfters in ihrer Heimat zu sehen.

Viele interessierten KalserInnen und Gäste nutzten noch die Möglichkeit mit der Künstlerin über ihre Werke zu diskutieren.

Die Ausstellung ist noch bis Mitte September zu besichtigen.



Andrea Baumüller mit Bgm. Klaus Unterweger

Andrea Baumüller

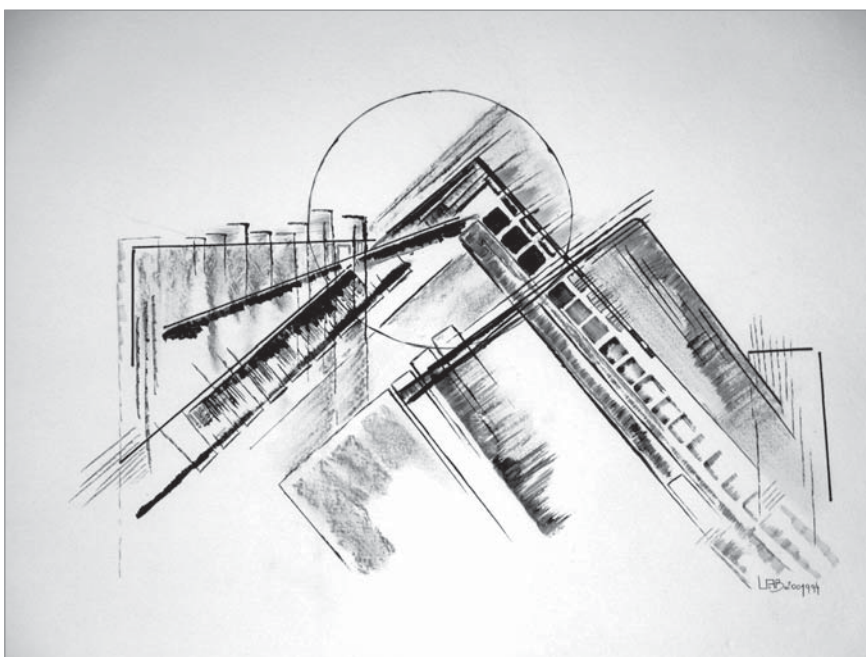
Erdige Farben für die Verbundenheit mit Kals, das Spiel mit Grau in allen Zwischentönen für den Fels, Linien dazwischen, die sich wie das Leben, gleichsam durch die abstrakte Landschaft ziehen. Einschlüsse dazu, die wir alle in unserer Entwicklung durchleben, so in etwa würde die Bildbeschreibung für Andrea's Werke lauten.

Die Botschaft kommt aus dem Bauch, diese Art der Empfindung bringt sie über die Malerei zum Ausdruck.

Ihre Bilder sind eine Metapher (Gleichnis) auf's tägliche Leben, und der aufmerksame Betrachter findet sofort Parallelen in seinem eigenen Hinterkopf.

Eine Ehrerbietung und Huldigung an unseren Großglockner mit seiner wunderschönen Bergwelt. "Der Großglockner", eine geometrische Konstruktion,- ein Stahlgerüst.

[Andrea Baumüller]



Intuitives Malen lässt Energien frei, scheinbar eine Spielwiese für Elemente- und Naturwesenheiten; So erleben wir auch vergnügliche Augenblicke auf der Suche nach Assoziationen (Urbildern oder Archetypen).

Feuer und Eis, - wie Red Bull; oder die Salige, aber auch Herzflimmern, jeder ist gefordert, seine eigene Reise in die Gedankenwelt anzutreten, und so für sich zu überraschenden Ergebnissen zu kommen.

Ihre Bindung zur Großfamilie, zu Kals, zum Berg, die Freiheit und Einfachheit der dörflichen Umgebung erweckt in ihr unvermindert vom Neuen, die innere Kreativität und setzt gleichsam die -religio- das Urvertrauen zu einem großen Schöpfergeist frei, und es weht uns aus ihren Bildern ein uraltes – immer gültiges Geheimnis an, vom Werden und Vergehen.

Unbeeinflusst von herrschenden Strömungen in der Malerei geht Andrea selbst-bewusst ihren Weg, und schafft so die Verbindung - Berg- Geist- Ringen ums Dasein- innere Vorstellung, für uns als Betrachter. ■

Dagmar Balogh, Prof.

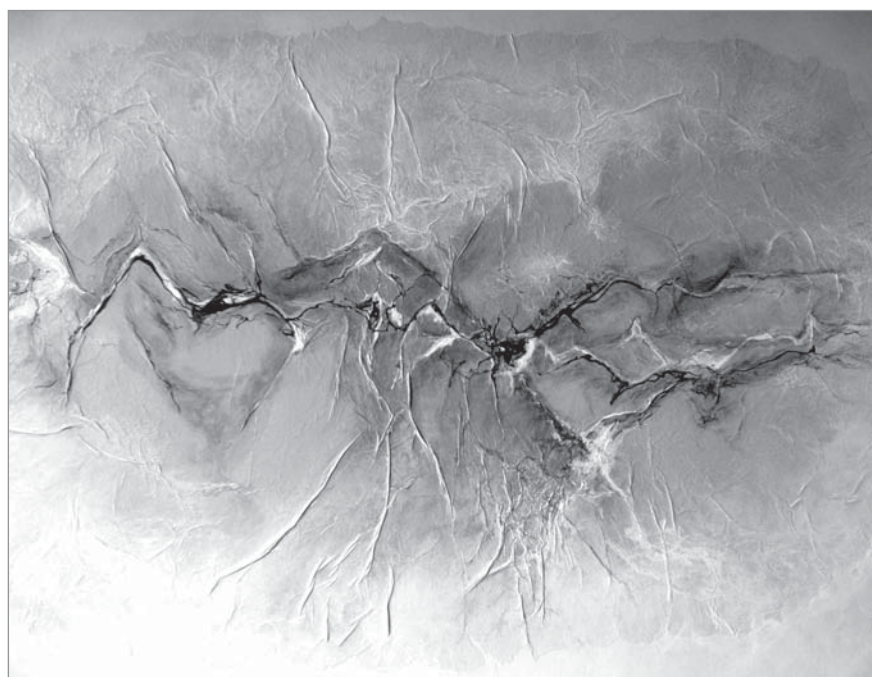


Von links: Prof. Dr. Maria Deutinger, Vorstand der Plastischen Chirurgie in der Rudolfstiftung in Wien, Künstlerin Andrea Baumüller, Martha Lubach, D-Forstinning, Familientherapeutin, Dipl.Ing. Monika Dimitrakopoulos-Gratz, Kommunikationstrainerin, Forstinning

Zur Person

Andrea Baumüller wurde in Kals/Burg mit dem Namen Unterwegger geboren. Ihre Kindheit am Fuße des Großglockners bezeichnet sie als äußerst harmonisch und bereichernd und vor allem als sehr prägend.

Der Zugang zur Malerei entwickelte sich aus Freude zur Gestaltung und Farbgebung, wobei die Inspiration zu speziellen Themen eine besondere Herausforderung darstellte. Anlässe dazu boten sich genug, bestimmte Personen, oder deren Wohnbereich zu „stylen“. ■



"Der Glogger" - Grau und Weiß bilden die Symbiose für Fels und Eis. Unvergessliche Empfindungen werden durch Einschlüsse zum Ausdruck gebracht und so bietet sich das Urbild des Glogger dem Betrachter dar.

Faszination Bouldern

Maximilian Rud im Gespräch mit Dominik Groder aus Kals - Zweitplatzierte des Osttiroler Boulder Cups.



Dominik Groder, Jahrgang 1994

Fodn: Herzlichen Glückwunsch zu deinem hervorragenden zweiten Platz beim Osttiroler Cup! Wie fühlt man sich als Vizemeister? Wie war der Wettbewerb?

Dominik: Danke. Also beim Wettbewerb gab es zuerst zwei Durchgänge, bei denen man den anderen Teilnehmern noch zuschauen durfte. Die Kletterer die am weitesten kamen nahmen dann am Finale teil. Dort kam ich dann genau gleich weit wie der Matreier Florian Berger. Das bedeutete ein Superfinale zwischen mir und ihm. Die endgültige Entscheidung fiel dann ganz knapp zu seinen Gunsten aus.

Fodn: Seit wann boulderst du?

Dominik: Eigentlich erst seitdem es den Boulderraum gibt, also 2 Jahre lang. Als ich von dem neuen Angebot in Kals hörte, wollte ich es selbst ausprobieren und fand sofort Begeisterung an dieser Sportart. Im Winter gehe ich fast jeden Tag in den Trainingsraum, im Sommer nicht so häufig. In Kals kann man aber auch toll im Fels klettern. Es gibt schöne Routen wie den Marmelstein bei der Moaalm, oder den Klettersteig bei der Blauspitze. Aber auch der Raum in Kals wurde von den Bergführern sehr abwechslungsreich gestaltet, sodass es nicht langweilig wird.

Fodn: Hast du ein Vorbild im Sport, oder gibt es eine bestimmte Route, die du immer schon klettern wolltest?

Dominik: Ich habe kein spezielles Vorbild, da es viele gute Kletterer gibt. Es würde mich aber interessieren den Stüdlgrat oder den Nordwestgrat am Glockner zu klettern. Ich war auch schon am Falkenstein in Matrei, am Kreithof in Lienz und in Arco am Gardasee.

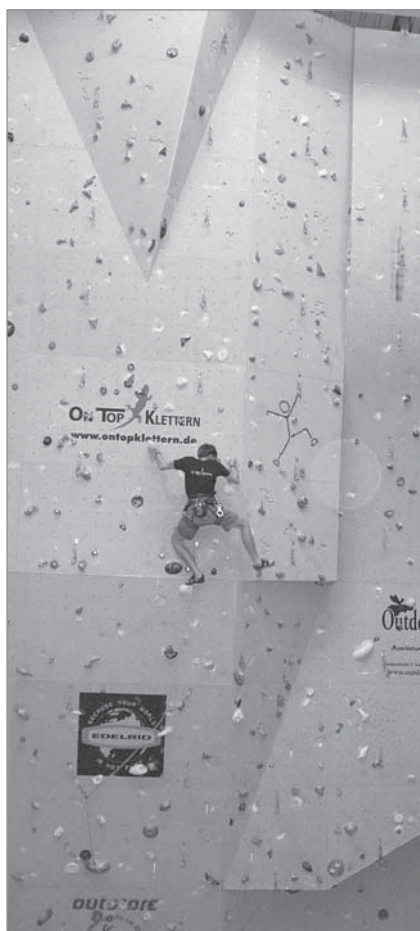
Fodn: Welche Sportarten machst du? Erfordert Bouldern ein spezielles Zusatztraining?

Dominik: Momentan bin ich viel mit meiner Kraxe unterwegs, fahre auch manchmal Mountainbike, gehe Schifahren, oder Langlaufen. Aber zum Klettern braucht man kein Zusatztraining, weil man die nötigen Muskeln schon beim Klettern selbst trainiert. Bei zu viel Muskelmasse wird man einfach zu schwer und darunter leidet wiederum die Ausdauer.

Fodn: Trainierst du auch in einem Verein?

Dominik: Seit einiger Zeit bin ich Mitglied bei den „Matreier Geckos“. Letzte Woche erst kletterten wir auf die Bonn-Matreier Hütte, außerdem waren wir auch am Gardasee. Im Sommer pausiert das Training, ansonsten trainieren wir zweimal in der Woche mit Dorio Messini aus Unterpeischlach. Meistens findet das Training in der Kletterhalle in Matrei statt, bei gutem Wetter auch schon mal draußen.





Fodn: Welche Leitregeln würdest du Anfängern geben, die zum ersten Mal in ihrem Leben bouldern? Dominik Wie bei allen Sportarten ist es auch beim Bouldern extrem wichtig sich vorher aufzuwärmen, da es ansonsten leicht zu Zerrungen kommen kann. Bei häufigem Ausüben des Sports, ist es empfehlenswert sich Kletterschuhe anzuschaffen, da man mit ihnen eine bessere Trittsicherheit hat – gute Kletterschuhe kosten von 70 Euro aufwärts. Professionelles Bouldern setzt auch eine gewisse Beweglichkeit voraus. Je höher der Schwierigkeitsgrad der Route, desto mehr muss man sich verrenken. Der Raum in Kals bietet Herausforderungen in allen Schwierigkeitsgraden und ist somit ideal für Anfänger und Fortgeschrittene.

Fodn: Herzlichen Dank für das Interview und wir wünschen dir noch viel Erfolg bei deinen zukünftigen Wettbewerben! ■

SPORT union

Kals am Großglockner

Sportunion Kals am Großglockner – 50 Jahr alt. Vorankündigung bzw. Aufruf um Bilder aus vergangenen Sportjahren.

Mit Datum vom 21.04.1958 wurde die Sportunion Kals am Großglockner gegründet. Wir sind also mittlerweile 50 Jahr alt. Dieses Jubiläum werden wir am Samstag, 18. Oktober 2008 in Form einer kleinen Feier im Gemeindesaal Kals am Großglockner begehen.

Damit diese Feier auch mit Bildern der vergangen 50 Jahre umrahmt werden kann, ergeht die Bitte an alle Kalser(innern), jegliche Fotos (vor allem Fotos aus den ersten Jahrzehnten) entweder

bei Obmann Michael Jans (Arnig 5) oder bei Schriftführer Hannes Bergerweiß (Gemeindeamt – 04876/8210) abzugeben (Fotos werden selbstverständlich wieder unbeschädigt retourniert).

Für eure Mithilfe wird bereits im Voraus recht herzlich gedankt.

Sportunion Kals am
Großglockner
Obmann Michael Jans
Arnig 5, 9981 Kals
am Großglockner



Ausschuss der Sportunion Kals

V.l.: Michael Bacher, Hannes Bergerweiß, Gottfried Schneider, Hannes Hanser, Ingrid Hanser, Obmann Michael Jans, Hannes Gratz, Klaus Oberlohr, Manuel Bergerweiß, Stefan Bergerweiß, nicht im Bild Simon Payr



Peter mit seinem Freunden beim Schifahren in „Gulmarg“



Peter Wurzer beim Freeriden in Kashmir

Von Margit Riepler

Am 24. Jänner war es so weit. Es war der Tag des Abflugs nach Indien - mit dem Ziel möglichst viel Spaß beim Freeriden und Schitourengehen zu haben. Peter und sein Berg- und Schi- Freund Luki aus Erlsbach nahmen sich 7 Wochen Zeit dafür.

Ebenfalls mit von der Partie waren Peters Brüder Georg und Matthias, sowie ein Kumpel Lothar aus Wien, die zum Tiefschnee Fahren mitgekommen waren.

Drei Wochen Freeriden in Gulmarg, einem Hochplateau (2.400m) Kashmirs war Programmpunkt Nr. 1 der Reise.

Freeriden ist ein modernes Wort, das für Tiefschnee- Action steht und eine Lebenseinstellung widerspiegelt, in der es keine Rolle spielt, ob man Schifahrer oder Snowboarder ist. Respekt vor dem Berg, sportliches Fahren und Spielen mit dem Gelände haben obersten Stellenwert.

„In Gulmarg findet man keine

Schi-Abenteuer im exotischsten Schigebiet

Den Unterpeischlacher Peter Wurzer (26) zog es vergangenen Winter in das Land der 1001 Nächte, das für ihn gleichzeitig das Land der 1001 Abfahrtsmöglichkeiten ist. Den Traum vom perfekten Schnee hat er sich erfüllt und seine Reiseerlebnisse für den Fodn Revue passieren lassen.

präparierten Pisten, sondern perfekte Tiefschnee-Verhältnisse und Abfahrtsmöglichkeiten so weit das Auge reicht. Es ist ein Schi-Eldorado für Freaks aus der ganzen Welt!“ so schwärmt Peter von dem exotischsten Schi-Ort der Welt.

Wintertourismus gibt es in Gulmargerstseitzurzeit. Vorhanden sind ein bescheidener Markt mit Busbahnhof, die Geschäfte glei-

chen simplem Holzverschlagen. Zwischen den wenigen Hotels und einfachen Hütten, die verstreut in der Landschaft stehen, ziehen bärtige Kashmiris indische Touristen auf Holzschlitten durch die Gegend.

Wie „sicher“ ist Kashmir?

Der Bürgerkrieg ist in den letzten Jahren einem labilen Frieden



Die heilige Stadt Leh, die höchstgelegene bewohnte Stadt der Welt [3.501m, 27.500 EW].

der Welt

gewichen und macht es vertretbar dieses „Land“ zu bereisen. „Den Alltag in Kashmir prägen bewaffnete Soldaten, doch bei den Touren muss man sich keinen Augenblick bedroht fühlen. Kriegsverbittert erlebt man die Menschen dieser Gegend, deren Mentalität nicht immer leicht zu verstehen ist und deshalb eher als unfreundlich empfunden wird.“

Weiterreise in den Norden
Indiens, nach Manali

Nach einem misslungenen Sprung hat sich Matthias eine Knie- und Rückenverletzung zugezogen und trat mit seinem Bruder Georg früher als geplant die Heimreise an. Auch für Lothar ging nach den drei Wochen der Urlaub in Kashmir zu

Ende. Für Peter und Luki war es Zeit ein neues „Projekt“ anzugehen. Die Reise führte nach New Delhi und von dort mit dem Bus Richtung Norden. Nach 16 Stunden waren sie in Manali angekommen, wo die begeisterten Schifahrer die nächsten fünf Wochen verbringen wollten.

Der Bergsteiger Ort Manali liegt auf 2200m und ist im Sommer ein durchaus touristischer Ort, denn er liegt am Manali-Leh-Highway, dem zweithöchst befahrbaren Pass der Welt (5300m) und führt zur heiligen Stadt Leh, welche wiederum die höchstgelegene bewohnte Stadt der Welt ist. Im Winter ist es in und um Manali sehr ruhig. Peter und sein Kollege waren die einzigen Touristen. Schon am ersten Tag konnte für die bevorstehende Zeit alles ausgekundschaftet und organisiert werden. Peter erlebte die Leute in dem Bergsteigerdorf als „sehr gastfreundlich und offen. Die Menschen hier sind Hindus und sehr entspannt. Auch deren Kultur ist sehr interessant, sodass es uns ein Bedürfnis war zwei Tage lang

die umliegenden Kulturschätze und Tempel per Motorrad zu erkundschaften.“

Tourenplanung ohne
Kartenmaterial

Von der Gegend um Manali und Leh gibt es keine brauchbaren topographischen Karten.

„Wir sind daher aufs grade Wohl mit unseren Schiern auf irgendeinen Berg hinauf gegangen und haben von dort aus Fotos von der umliegenden Bergwelt gemacht, damit wir unsere Touren planen können.“ Peter erzählt weiter: „Die Leute im Dorf haben uns für verrückt gehalten. Niemand macht hier Schitouren!“

Expeditionen

Neben vielen wunderschönen Tagestouren zählen der 5300m hohe Friendship Peak (Ausgangshöhe 2500m) und der Deo Tibba (6001m) zu den Highlights der Expeditionen.

Die Begehung des Friendship Peaks schafften die beiden in einer 2 Tagestour und den Deo Tibba in ➔

vier Tagen. Bei dem zweiten musste das Duo fast 40km Tal einwärts marschieren, um dann noch 3500 Höhenmeter zu bewältigen. Peter über die Touren: „Wir sind jeweils 8-10 Stunden gegangen, haben 2 Stunden mit Schneelochgraben für unsere Schneehöhle verbracht, anschließend kochten wir Tee und Fertignudeln. Wir waren so glücklich von der einzigartigen Schönheit der Bergwelt des Himalajas umgeben zu sein und dankbar, dass alles gut gegangen ist. Dann wollten wir nur noch schlafen.“

„Das Gelände ist ungefähr 100 mal so breit uns 10 mal so hoch wie die Greiwiesen“

Sehr sehr einsam ist es in den tief verschneiten Bergen Nord Indiens. Im Falle eines Lawinenabganges zu einsam. Achtsamkeit im Bezug auf Lawinen ist immer erforderlich, doch in Indien - dank der Lage zum Breitengrad - setzt sich der Schnee sehr schnell und es gibt im Allgemeinen weniger Lawinenabgänge als bei uns.

Erholung nach den Touren

4 Kilometer oberhalb von Manali liegt das Dörfchen Vashisht. Es sieht aus wie ein mittelalterliches Dorf, wo die Leute noch mit den Kühen und Ziegen unter einem Dach leben. Das Zentrum des Dorfes wird

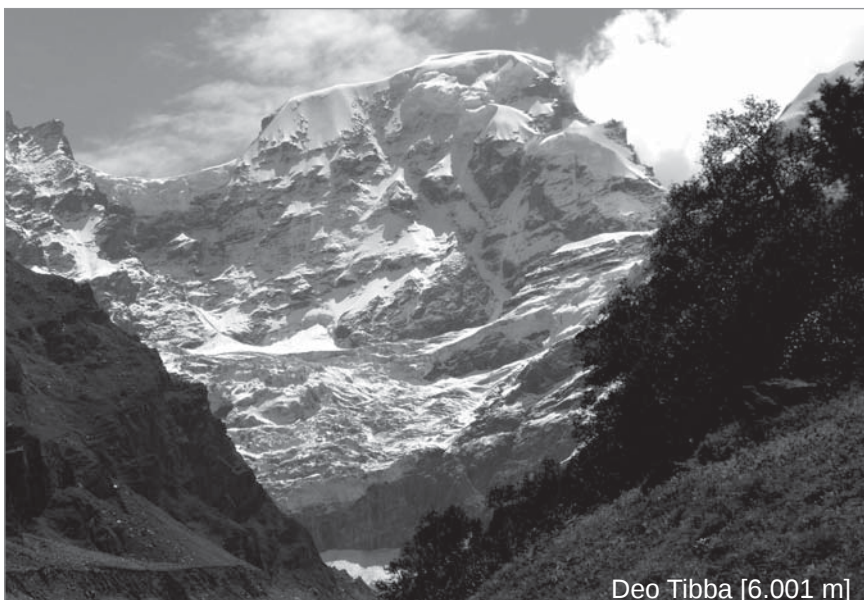


Die heißen Quellen in Vashist

bestimmt von einer heißen Quelle um die ein kleines Bad mit Becken gebaut ist. Alle kommen hier her um sich zu waschen und daneben steht ein kleiner Tempel, wo den ganzen Tag ein Priester sitzt und Mantras singt. Um das kleine Dorf ringt sich das Himalaja-Massiv in seiner ganzen Pracht und zahllose Wasserfälle stürzen über die Felswände herab. Inmitten dieser herrlichen Kulisse haben auch die beiden ihre geschundenen Körper dem über 45°C heißen Wasser anvertraut. „Es war herrlich und kostete nichts.“

Kursänderung

Peter wollte ursprünglich bis Mai bleiben. Nach dem Freeriden und Tourengehen hätte er gerne noch das Land der 1001 Nächte bereist. Was er bei seiner Reiseplanung nicht beachtet hat war die Tatsache, dass er mit seinem gesamten Gepäck und den Schiern reisen hätte müssen. Von „Reisefreiheit“ und Unbeschwertheit hätte er wohl nur träumen können... Lieber hat Peter ein spontanes Job- Angebot als Schiführer vom Alpincenter in Lech angenommen, hat seinen Flug umgebucht um wenige Tage später wieder in der „Zivilisation“ Fuß zu fassen. ■



Deo Tibba [6.001 m]

Zur Person:

Peter Wurzer besuchte die Metallfachschule in Lienz, arbeitete 4 Jahre in diversen Firmen als Dreher und Fräser, anschließend war er als Schilehrer tätig, parallel dazu machte er die Bergführerausbildung, seit 2007 ist er staatl. geprüfter Berg- u. Schiführer. Er möchte in Zukunft den Winter in Kanada oder Russland als Heliskiing- Guide verbringen.

Gipfelkreuz als Dankeszeichen



Eine große Schar aus Nah und Fern war gekommen, um an der Feier teilzunehmen

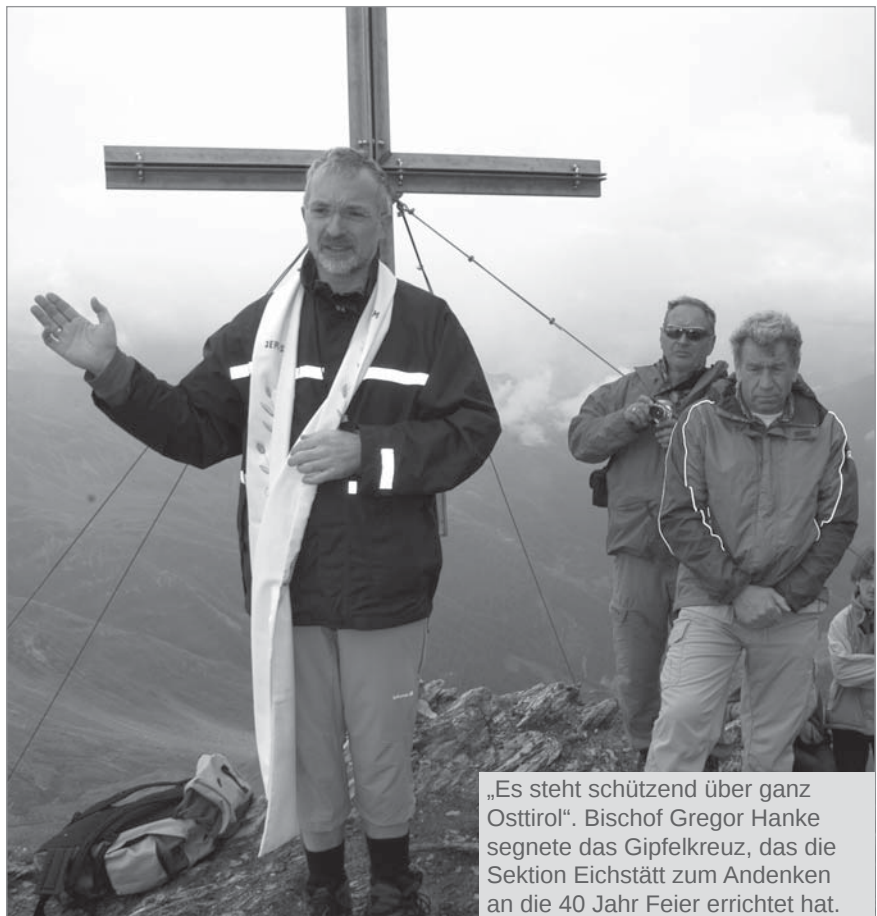
Segen durch Bischof, Glorer Hütte seit 40 Jahren in Eichstätter Hand

Von Erika Rogl

Im Rahmen einer Feier hat der Eichstätter Bischof Gregor Hanke das Gipfelkreuz gesegnet, das zur 40-Jahr-Feier am Weißen Knoten von der Sektion Eichstätt des DAV aufgestellt worden war. Rund 50 Sektionsmitglieder waren nach Kals gekommen. Auch eine Schar Kalser waren vertreten, unter anderem Bgm. Klaus Unterweger, Sebastian Oberlohr mit 81 Jahren als wohl der älteste Teilnehmer mit Gattin Moidl und Natalie Fröhlich, Tochter der Hüttenwirtsleute Toni und Brigitte als Jüngste.

Sektions-Vorsitzender Gerd Seibold wies auf das gute Verhältnis zu den Kalsern hin. Besonders lobte er die gute Zusammenarbeit mit der Agrargemeinschaft, besonders begrüßte er deren Obmann Rupert Schnell. Manch ein Eichstätter habe in Kals seine zweite Heimat gefunden. Das errichtete Gipfelkreuz solle als Dankeszeichen auf dem Weißen Knoten stehen. „In diesem Sinne möge das Kreuz schützend über der Glorer Hütte, der Sektion Eichstätt, der Gemeinde Kals, dem Kalser Tal und über ganz Osttirol stehen,“ schloss der Vorsitzende seine Ansprache.

Um die Besonderheiten der Gegend zu entdecken, hatte die aktive Sektion vor einigen Jahren bereits den geomorphologischen Lehrpfad angelegt, der vom Lucknerhaus zur Glorer Hütte führt. Mit Musik von den Eichinger Buam wurde noch ausgiebig gefeiert. ■



„Es steht schützend über ganz Osttirol“. Bischof Gregor Hanke segnete das Gipfelkreuz, das die Sektion Eichstätt zum Andenken an die 40 Jahr Feier errichtet hat.



Die „Sektionskapelle“ Eichinger Buam umrahmten musikalisch die Feier.



Einer der ältesten Vereine der Gemeinde Kals ist der Kirchenchor. Bereits 1741 ist in der Chronik von acht Kirchensängern die Rede.

Von Hans Wurzer

Vor dem 2. Weltkrieg und die Jahre danach war der Kirchenchor besonders gefordert: Täglich beim Rorate im Advent, alle Sonntage im Jahreskreis, bei der Frühmesse um 6 Uhr, beim Vormittagsamt und festtags bei den Vespern am Nachmittag war der Kirchenchor im Einsatz. Dazu kamen noch die Hochzeiten, die Beerdigungen und Prozessionen.

Bis etwa Anfang der 60er Jahre gab es bei den Kirchensängern drei bemerkenswerte Bräuche: Zum einen die „Sängerteilung“, wobei die Sänger im Winter von Haus zu Haus zogen. Abwechselnd wurde - von der Kirche taleinwärts bzw. talauswärts - das eine Jahr nur gesammelt und das nächste Jahr gesungen und gesammelt. Die Gabe der Hausleute waren Naturalien wie Fleisch, Speck, Brot und Getreide, aber auch Geld. Die Nahrungsmittel wurden - bis auf das „Knödelzeug“ - in Geld umgetauscht. Der Erlös wurde dann bei einer abendlichen Feier, der

Sängerteilung, unter den Sängern aufgeteilt. Den kulinarischen Teil bildete das Knödelessen.

Der zweite Brauch waren die Kirchtagsfeiern in Großdorf (Paternale) und in Staniska (Maria Opferung). Nach dem feierlichen Amt waren die Kirchensänger in einem Bauernhaus eingeladen, wobei meist bis in die Abendstunden gefeiert wurde. Die jährlichen Feiern gingen reihum unter den Bauernfamilien.

Am Hohen Frauentag (15. August) waren die Sängern zum „Schmalzbrotesen“ beim Untern Wirt eingeladen. Die Butter wurde von den Sennersleuten für die Kirche spendiert.

Die Reihe der Chorleiter begann nach dem 2. Weltkrieg mit Alois Rogl (Obenfieger), Lehrer Unterasinger (1948 -1955), anschließend die Lehrer Schmid und Wallensteiner.

Seit 1964 bis vor wenigen Jahren übernahm Johann Hanser (Wurler) die Chorleitung, die er mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen inne hatte. Eine seiner besonderen Stärken

war seine klare Dirigiertechnik. Noch heute ist der Chor dankbar, dass der Wurler Hans bei den meisten Begräbnissen den Dirigierstock führt. Ansonsten hat er sich in die Reihe der Tenorsänger gestellt.

Seit 3 Jahren steht nun Frau Mag. Maria Rogl (Baumann) dem Chnror voran. Mit ihr hat der Chor eine Fachkraft als musikalische Leiterin. Sie legt besonderen Wert auf Stimmbildung, sauberes und ausdrucksvolles Singen und auf chorische Weiterbildung. So war vor 2 Jahren im Herbst intensive Probenarbeit für die Aufführung einer Mozartmesse mit Chor, Gesangssolisten und kleinem Orchester angesagt. Es ist der Chorleiterin Rogl Maria hoch anzurechnen, dass sie neben ihrer beruflichen Arbeit (Musikprofessorin und Hausfrau) noch die Zeit und den Eifer für 2 Kalser Chore aufbringt.

Obwohl der Chor heutzutage nur mehr an Feiertagen und bei Beerdigungen singt, sind es doch im Jahr an die 40 Einsätze. Dazu kommen die wöchentlichen Proben.

Der Kirchenchor zählt derzeit 21 Mitglieder, denen Bernhard Tember als Obmann vorsteht. Die Chorleitung würde sich Zugänge

an neuen Stimmen wünschen. Es ist nun einmal eine Tatsache, dass bei den meisten Eltern die musikalische Ausbildung der Jugend mit dem Erlernen eines Instruments gleichgesetzt wird. Leider führt die Ausbildung des schönsten und unmittelbarsten „Instruments“ - der menschlichen Stimme - ein Schattendasein.

Gelegentlich gönnte sich der Kirchenchor auch einen Ausflug. So ging es einmal nach Marling, nach Stadt-Schlaining im Burgenland, zum Salzburger Adventsingen, ins Salzkammergut und im letzten Jahr

in die Leutasch.

Eng mit dem Kirchenchor ist das Amt des Organisten verbunden. Thomas Payr war langjähriger Organist, bis er Ende der Vierzigerjahre diese Aufgabe an Johann Hanser übergab, der sie bis Anfang der 90 er Jahre mit viel Fleiß und gutem Können ausführte. Anfang der 70 er Jahre machte der Volksschullehrer Hans Wurzer bei den Schul- und dann auch bei den sonntäglichen Frühmessen seine ersten „Gehversuche“ im kirchlichen Orgeldienst. Vorher spielte der Volksschuldirektor Schmid bei

den Schulmessen die Orgel. Anfang der 80 er Jahre übernahm dann Wurzer - in freundschaftlichem Einvernehmen mit dem „Orgelisten“ Hans Hanser - die Orgelbegleitung mit dem Kirchenchor. So konnte mit Hans Wurzer während der schweren Krankheit und nach dem Tod des „Orgelisten“ im Jahre 1993 die Orgel weiter erklingen bis zum heutigen Tage.

Er scheute nie die Entfernung zwischen seinem Wohnort Unterpeischlach und Kals und versuchte, bei jedem Wetter den Gottesdienst zu verschönern. ■

Weißer Diandlen

Auch wenn es manchmal recht schwierig ist, geeignete Mädchen aus der Firmklasse zu bewegen, die Mutter Gottes Statue zu tragen, wurde noch keine der sechs Prozessionen ausgelassen.

von Gitti Gratz

Es ist immer wieder schön, in der Kirche hinter den „Frau Trogerinnen“, zu sitzen und ihre wunderschönen Trachten zu be-

wundern. Die kunstvoll geflochtenen Haare verbinden sich harmonisch mit dem so genannten Vollkranz.

Der Name „weißer Diandlen“, kommt vom großteils weißen Kranz, dem weißen Spitzenkragen, dem

ebenfalls weißen „Scholk“, mit den Spitzen am Bund (Ärmel) und dem weißen „Fieta“. Das Oberteil ist aus dunkelrotem Seidenprokat geschneidert und der „Kittel“, ist schwarz. Angeführt werden die „Frau Trogerinnen“, von zwei „Leichter Trogerlen“, mit Kerzenleuchter.

In früheren Zeiten wurde in dieser Gruppe auch noch die Bundfahne in weiß von den ledigen Mädchen getragen.

An dieser Stelle noch eine aufrichtigen Dank an alle Helfer der „weißen Diandlen“, und die großzügige finanzielle Unterstützung der Kalser Frauenrunde. ■





Hl. Messe auf dem Kegelstoan!

Der Kegelstoan, 2417 m, am Südabhang des Rotenkogels (2762 m), liegt im Grenzgebiet der Kalser und Matreier Gemeinde.

Von Sonja Warscher

Man erreicht den Gipfel entweder über Kalser Seite (also über den

Rotenkogel) oder aber etwas gemütlicher von Oberpeischleisch aus. Zuerst folgt man dem 7 km langen Fahrweg (Schrannen) bis zur sogenannten „Greil“ Hütte und geht an-

schließend noch ca. 2 Stunden bis zum Gipfelkreuz des Kegelstoans. Dieses schlichte Holzkreuz wurde 2002 von Riepler Hannes erbaut und anschließend von Bernd und Toni Riepler aufgestellt. Alljährlich wird auch von ihnen dort oben ein Herz-Jesu Feuer entfacht.

Im Jahr 2004 wurde die erste Bergmesse mit Pfarrer Mag. Ludwig Kleissner, organisiert vom PGR Huben, gefeiert.

Am 5. Juli 2008 um 10.30 Uhr fand heuer bereits zum 5. Mal eine Heilige Messe, Musik gestaltet vom Kirchenchor Huben und den Bläsern Holzer Patrick und Oberhauser Manuel, statt.

Dass diese Messe einen immer größeren Bekanntheitsgrad erlangt, konnte man an der großen Teilnehmerzahl von ca. 150 Personen erkennen. Von ALT bis SEHR JUNG – der jüngste Teilnehmer war wohl der kleine Kalser Fabio Schnell mit seinen 9 Monaten - erreichten alle das Ziel.

Ob zu Fuß von Kalser Seite aus, mit dem Traktor, PKW oder Moped von Peischler Seite aus, oder mit dem Fahrrad – viele nutzten diesen schönen Tag zur Feier der Hl. Messe in imposanter Umgebung.

Anschließend gab es noch bei der „Greil“ Hütte ein gemütliches Beisammensein für alle mit



Hirschgulasch von „Dr. Oblassers Hausapotheke“.

Vielleicht merken sich ja jetzt auch wieder einige Kalser den Termin für die Messe im nächsten Jahr vor (1. Samstag nach Schulschluss) und genießen dann die schöne Aussicht vom Kegelstoan in die Glocknergruppe (nur z.T.), Schobergruppe, Lienzer Dolomiten, Südtiroler Dolomiten, Defereggengebirge, Lasörllinggruppe und Venedigergruppe. Es lohnt sich! ■



Ausflug der Bastelrunde

Einmal im Monat treffen sich bastel- und handarbeitsbegeisterte Frauen aus Huben, St. Johann, Kals (noch vorwiegend Unter- und Oberpeischlach), St. Veit, Hopfgarten (jeder ist herzlich willkommen) in der Volksschule Huben, um gemeinsam den Abend bei einer kreativen Tätigkeit zu verbringen.

Von Sonja Warscher

Das Thema des Abends sowie weitere Details kann man durch die monatlich aushängenden Einladungen (im Schaukasten in Huben - bei der Kirche, bei der Bank, bei der VS Huben) entnehmen.

Am Ende jedes Schuljahres trifft man sich dann zu einem kleinen Abschiedsabend. Diesmal ging es am 17.6. 08 um 20.00 Uhr nach Kals. Trotz großer Terminkollision an diesem Abend konnten doch einige am Ausflug teilnehmen. Zuerst wurde der Kalser Handwerksladen besucht, anschließend konnten alle das Kalser Heimatmuseum besichtigen und erfuhren dabei viel Neues aus der Region. An dieser Stelle ein herzliches VERGELT'S GOTT der Erika und dem Siegfried für das Aufsperrn zur späten Abendstunde.

Nach einem köstlichen Eis im KK versprach man sich ein Wiedersehen im Herbst. Vielleicht kann man dann ja die eine oder andere „Kalserin“ mehr bei der Bastelrunde begrüßen. ■





Viele große und kleine Indianer wurden Mitte August am Lesacher Gries gesichtet. Vier Kalser Organisationen haben sich zusammengeschlossen um wieder eine tolle Kinderveranstaltung zu organisieren.

Indianer in Kals

Von Marlies Berger
- Kreativwerkstatt Kals

Nach zahlreichen Vorbereitungen starteten wir, Bücherei – Kath. Familienverband – Elternverein und Kreativwerkstatt Kals, am Samstag um 13.00 Uhr unser jährliches

Kinderfest beim Grillplatz am Lesacher Gries. Unter dem Motto „Indianerfest“ hatten wir zahlreiche Ideen für die Kinder ausgetüftelt.

Bei den einzelnen Stationen konnten sie ihren Kopfschmuck, Amulets oder zum Beispiel Traumfänger selber machen. Kreativität war angesagt.

Auch die Geschicklichkeit kam nicht zu kurz. Mit Tannenzapfen wurde ein Bison erlegt, und beim Tomahawkwerfen konnte man seine Treffsicherheit unter Beweis stellen. Das war doch nicht so einfach, das stellten auch einige Erwachsene fest.

Alle gemeinsam hatten wir viel Freude am Indianertanz „TOHUBATOHU“ und dem Lied „Zehn kleine Indianerlein“.

Gestärkt hatten sich alle zwischendurch beim Indianerschmaus.

Dank dem Wettergott konnten wir mit ca 60 Kindern und auch einigen Eltern ein tolles Fest veranstalten.

Dass solche Unternehmungen auch funktionieren, gilt ein großes Dankeschön all denen, die mit ihrer Unterstützung und Hilfe stets tatkräftig zur Seite stehen. Dank auch an die Gemeinde Kals die die Veranstaltung unterstützt hat. ■





Mein Lieblingsbuch

Echte Leseratten stellen ihre Lieblingsbücher vor. Eine kurze Inhaltsangabe, bzw. eine persönliche Stellungnahme zum Gelesenen, sollte für andere eine Anregung sein.

Von Doris Kerer

Die Bücherei Kals bedankt sich für die guten Beiträge und hofft, dass damit die Neugier für diese Bücher auch bei anderen jungen Lesern geweckt worden ist.

Obwohl alle drei nun nicht mehr die HS Kals besuchen, hoffen wir trotzdem, sie als Leser nicht ganz

zu verlieren.

Michaela besucht nun die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Lienz, Dominik den Polytechnischen Lehrgang in Matrei und Jaqueline die Handelsakademie in Lienz. Wir wünschen euch hiermit viel Erfolg und Freude für euren weiteren Bildungsweg.

Das Team der Bücherei Kals



Michaela Oberlohr

Der LÜGENENGEL von Ulrike Bliefert

Leonie und Maike waren schon immer beste Freundinnen. Und auch in ihrem Kletterclub „Die Boulder Bears“ verstehen sie sich gut. Als sie zum gemeinsamen Familienurlaub nach Sölden fahren, verunglückt Leonies Mutter Beate in den Bergen.

Dieser Tag verändert das ganze Leben der Familie. Als das Kindermädchen Sonja kommt, stellt Leonie fest, dass Sonja immer öfter

das Zimmer von Martin Schiller, Leonies Vater, betritt und dass sie etwas mit ihm hat. Im Laufe der Geschichte findet sie aber noch viel mehr heraus. Ihre Mutter starb nicht zufällig.

Und zum Schluss wird dann Manches klar: Sonja spielte schon immer den Lügenengel!

Mir hat dieses Buch sehr gut gefallen und würde es jedem weiterempfehlen. ■



Jaqueline Hanser

Das Parfum

(von Patrick Süskind)

Dieses Buch handelt von einem Mörder, der im 18. Jh. in Paris geboren wird.

Der Junge Jean-Baptis Gennoille wird von jedem abgeschoben und er kommt in ein Heim. Dort merkt er, dass er einen ausgesprochen gut entwickelten Geruchssinn hat. Er nimmt immer neue Düfte auf, die er unbedingt besitzen möchte. Diese Düfte kommen meistens von Mädchen oder jungen Frauen. Diese ermordet er und hebt deren Gerüche auf.

Nach einigen Jahren verlässt er Paris und zieht sich für 7 Jahre auf einen Berggipfel zurück. Als er zurückkehrt kriecht er aus den ganzen Düften der ermordeten Mädchen ein Parfum. Jeder wird nun von diesem Duft betört und möchte ihn für sich haben.

Als eine Suchaktion gestartet wird, findet man die Haare und die Bekleidungsstücke der Mädchen in seiner Herberge. Jean-Baptis Gennoille wird zum Tode verurteilt. Er kann nach Paris flüchten, überschüttet sich dort mit diesem Parfum und stellt sich mitten in eine Menschenmenge. Alle stürzen sich auf ihn und essen ihn auf.

Damit ist sein lang ersehntes Ziel endlich erreicht...
...“Tod zu sein“ ■



Dominik Groder

Besser Bouldern

von Andi Hofmann

Dieses Sachbuch enthält neben all den Grundlagen

zum Bouldern auch zahlreiche Expertentipps. Bouldern hat in den letzten Jahren einen Boom erlebt. Auch wenn das Spiel mit den kleinen Blöcken einfach erscheint, gibt es einiges zu beachten und wer beim Klettern besser werden will, kommt um ein Bouldertraining nicht herum.

Der Boulderexperte Andi Hofmann, Mitglied im DAV-Lehrteam, gibt Tipps und weist ausführlich auf die wichtigs-

ten Elemente der Bewegungslehre und des Coachings hin.

Illustriert ist das Buch mit zahlreichen Comics, die die Lerninhalte zum reinen Lesevergnügen werden lassen.

Für mich war dieses Buch sehr lehrreich, da ich unseren Boulderraum in Kals sehr oft für mein Training nutze. Auch für das Klettercamp, welches ich in den Ferien besuchte, habe ich Vieles verwenden können. ■



Die Aktion „Mein Lieblingsbuch“ der Bücherei Kals hat das Fodn-Redaktionsteam so sehr begeistert, dass wir uns mit großer Freude an diese Idee anhängen. Unsere Redakteure stellen in den nächsten Ausgaben ebenfalls ihr Lieblingsbuch vor.



Margit Riepler

Schiffbruch mit Tiger

– eine phantasievolle Geschichte die mitreißt

Schiffbruch mit Tiger ist ein im Jahre 2001 erschienener Roman des kanadischen Schriftstellers Yann Martel. 2002 erhielt Martel für dieses Werk den Booker Prize.

Schiffbruch mit Tiger ist ein humorvolles, zugleich ungewöhnliches Buch über das Überleben, den Glauben und die Abhängigkeit sowie Verantwortung des Menschen von und für die Natur.

Mit einem beständigen Augenzwinkern erzählt Martel die Geschichte von Pi, der nicht nur

allein deshalb ein ganz außergewöhnlicher Junge ist, weil er in jungen Jahren beschließt, dem muslimischen Glauben ebenso anzugehören wie dem christlichen und hinduistischen, sondern auch einen ganz eigentümlichen und grausamen Überlebenskampf zu führen hat: Als Sohn eines Zoodirektors, verliert bei einem Schiffsunglück seine ganze Familie und treibt von nun an mehrere hundert Tage auf offener See - mit einem Tiger an Bord. Pi versucht den Tiger zu zähmen, da es sonst schlecht um ihn steht. Es vergehen Monate und die beiden werden immer schwächer. Pi wird

vorübergehend blind, seine Augen trocknen aus. Die Geschichte geht einem richtig nah, fast glaubt man Pi zu kennen und man wünscht sich, dass seine Leiden endlich ein Ende haben.

Schließlich stranden sie an einer Insel aus Algen, die ein Schlaraffenland zu sein scheint. Jäh zu Ende ist es mit dem Paradies als Pi eine nächtliche Entdeckung macht, die einem leider wieder einmal vor Augen führt, dass alles Schöne auch eine Kehrseite hat!

Der Junge zieht mit dem Rettungsboot weiter, den Tiger nimmt er mit.

Wie Pi's Geschichte ausgeht verrate ich euch nicht. Nur eines vorweg: Es gibt ein Happy End!

Ich sehe Schiffbruch mit Tiger als eine unaufdringlich- amüsante und dabei sehr kluge, vielleicht sogar weise Geschichte. Sie

ist so wunderbar geschrieben. Mit einer Sprache, die schonungslos und bedingungslos Schönheit genauso wie Grausamkeit beschreibt.

Wer gerne Abenteuer im Kopf erlebt sollte dieses Buch bald lesen! ■



Sie haben (nicht) gewonnen!

„Heute ist ihr Glückstag liebe Frau X – Unter vielen Teilnehmern haben Sie das große Los gezogen und gehören zu den glücklichen Hauptgewinnern“ – Meist in dieser oder ähnlicher Form werden Teilnehmer von Preissausschreiben oder Rätseln, die täglich per Post bzw. in Zeitschriften ins Haus flattern, über den Gewinn von exklusiven Sonderpreisen, Urlaubspreisen etc. benachrichtigt. Die Chance, dabei wirklich das große Los zu ziehen, ist aber als relativ unwahrscheinlich einzustufen.



Von Dr. Karolina Holaus*

Sobald sie eine „offizielle Gewinnbenachrichtigung“ bzw. ein „Gewinnzertifikat“ erreicht, ist somit Vorsicht geboten, zumal sich diese Benachrichtigungen häufig als

Lockinstrument im Zusammenhang mit einer Verkaufsveranstaltung herausstellen. Getarnt wird die Verkaufsveranstaltung in der Regel durch die Ankündigung eines kostspieligen und interessant geplanten Tagesausflugs sowie durch das Versprechen einer erstklas-

sigen Verköstigung. In Wahrheit ist aber der klimatisierte Komfort-Reisebus höchst gewöhnlich, der versprochene Ausstellungs- oder Museumsbesuch muss plötzlich aus Zeitgründen abgesagt werden und auch der „festlich geschmückte Tisch“ lässt zu wünschen übrig, die Getränke sind exklusive. Von einer höchstpersönlichen Betreuung durch den Chefkoch kann ebenfalls keine Rede sein.

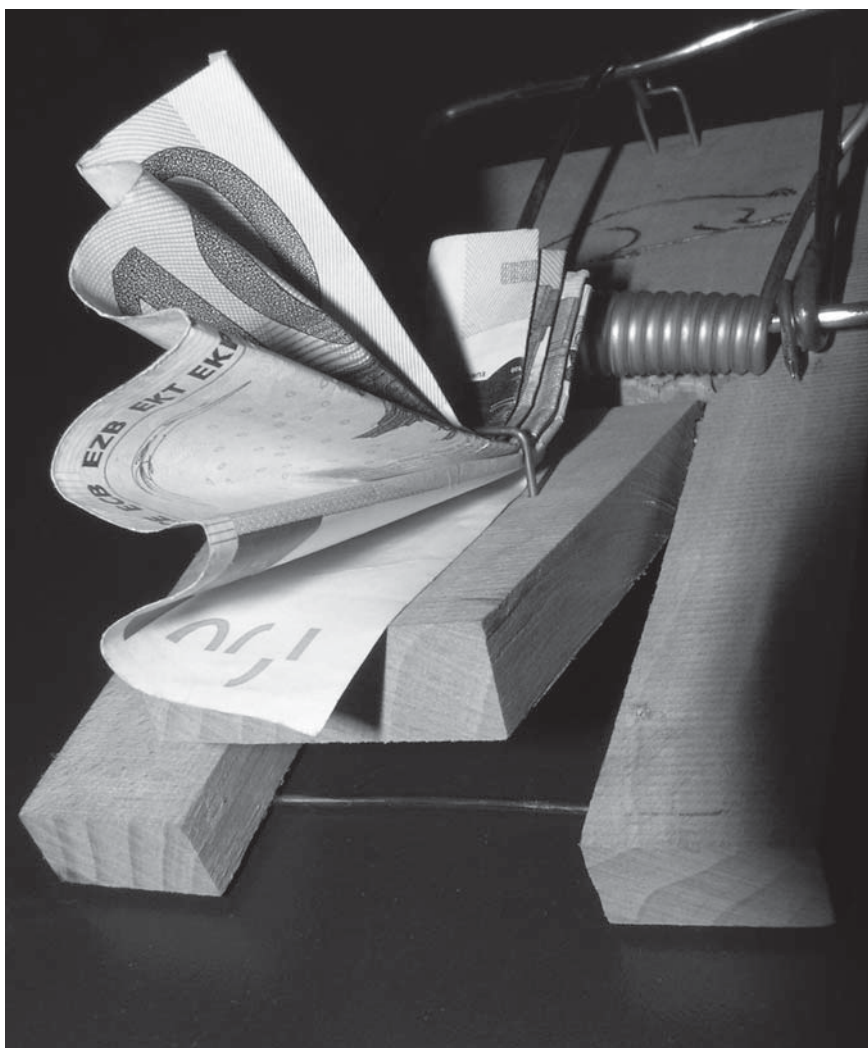
Tatsächlich werden die „Hauptgewinner“ in einen großen Saal geführt, wo sie eine mehrstündige Produktpräsentation durch geschultes Verkaufspersonal erwartet. Geduld steht nun an der Tagesordnung. Die angebotene Produktpalette ist vielfältig und erstreckt sich von Decken, Pölster und Matratzen über Vitaminpräparate und Kosmetika bis hin zu Haushaltsgeräten. Es handelt sich um Waren, die nur hier und jetzt bestellt werden können, wobei die Suggestion besonders hochwertiger und gesundheitsfördernder Qualität geradezu durch den Raum schwingt. Die Preise, die insbesondere bei Gesundheitspräparaten meist nicht unter € 1.000,-- liegen, werden im Laufe der Produktvorstellung immer weiter gesenkt, um die Mildtätigkeit des Unternehmens besonders zu demonstrieren. Die geschickten Präsentatoren bieten zusätzliche Gratis-Sets und Zugaben an, sodass das Preis-Leistungsverhältnis annehmbar wird und der Bestellwert der Konsumenten immer weiter in die Höhe schießt. Sobald die sündhaft teuer gekauften Produkte aber zugestellt sind, werden Sie beim Qualitätstest feststellen, dass es handelsübliche und weit preiswertere Ware leicht mit der so hoch gepriesenen und vor Ort nicht überprüfbaren Qualität aufnehmen



*Zur Person. Dr. Karolina Holaus arbeitet in der Tiroler Wirtschaftskammer. In ihrer Funktion als Gremialgeschäftsführerin ist sie zuständig für folgende Sparten: Versicherungsagenten, Allgemeines Gremium Handel, Direktvertrieb, Handelsagenten, Holz- und Baustoffhandel, Markt- Straßen- und Wanderhandel, Papierhandel, Sekundärrohstoffhandel, Recycling u. Entsorgung.

kann. Haben Sie im Rahmen der Veranstaltung Produkte gekauft bzw bestellt, so steht Ihnen ein gesetzliches Rücktrittsrecht binnen einer Woche zu, sofern der Unternehmer ausreichend darüber belehrt hat. Floskeln in der Rechnung, wie: „Die Ware darf nur originalverpackt zurückgegeben werden“ oder „Sie haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht“ entsprechen dieser Anforderung nicht, sodass der Rücktritt in diesem Fall zeitlich unbeschränkt erklärt werden kann. Allerdings sind Reklamationen bei derartigen Firmen, die meist nur in Form von Postfächern existieren, schwierig und bedürfen eines gut ausgeprägten Durchhaltevermögens. Schließlich bleibt neben der verwaltungsstrafrechtlichen Anzeige nur noch die Klage wegen irreführender Gewinn- bzw Geschenkkündigungen nach dem UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb).

Und wo bleibt der versprochene (Haupt)preis? Erst wenn der Verkaufsmarathon beendet ist und allenfalls ein schnelles Schnitzel aufgetaut wurde, wird sich herausstellen, dass es sich bei den tollen Gewinnen im Wert von € 200,-- bis € 600,-- um billige Haushaltsgeräte oder sonstige Proben handelt, die kaum brauchbar sind. Die Hauptgewinner des Autos, Bargelds oder des sonstigen Luxusartikels im Wert von mindestens € 20.000,-- werden allenfalls nominiert, eine Übergabe kann man sich aber nicht erwarten. Gerne wird auf Nachfrage mitgeteilt, dass die tatsächliche Überreichung im Rahmen einer weiteren Sonderveranstaltung erfolgen wird. Vertröstet wird man mit einem Gutschein für eine Gratis-Reise, die wieder einige Nachteile mit sich bringt, sofern man nicht einen erheblichen Aufschlag, der letztlich dem Vollpreis gleich zu halten ist, zu zahlen bereit ist. Eine ausführliche Information beim Veranstalter und die Einholung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen vor



Reiseantritt ist jedenfalls ratsam.

Um dieser Abzockfalle zu entgehen, empfiehlt es sich zunächst, den Absender des gewinnvergebenden Unternehmens näher zu betrachten. Handelt es sich nicht um eine reguläre Postadresse, sondern um ein Postfach, stellt sich bereits die Frage, ob die Firma etwas zu verbergen hat? Eine Internetrecherche, entweder über den Fantasienamen der Firma oder des angegebenen Abteilungsleiters, offenbart bereits oft Warnungen der Arbeiterkammer oder anderer Konsumentenschutz vereine. Auch wenn sich keinerlei Einträge über das Unternehmen finden lassen, verheißt dies nichts Gutes. In diesen Fällen erübrigt sich in der Regel ein weiteres Befassen mit dem gewonnenen Preis.

Weiters fällt bei genauer

Durchsicht der Gewinnmittlung auf, dass man zwar ständig als Hauptgewinner betitelt wird, tatsächlich aber nur die Nominierung und somit die Chance auf den Hauptpreis gewonnen hat. Überhaupt sollte die Ankündigung luxuriöser Preise ohne konkreter Beschreibung, die Aufforderung 2-3 Freunde mitzunehmen, das Versprechen eines unvergesslichen Kulturtages und der Hinweis auf einen Barausgleich, sollten die „Spezialgewinne“ nicht in ausreichender Menge vorhanden sein, ihr Misstrauen wecken. Sie und ihre Freunde werden zwar allenfalls einen „unvergesslichen“ Tag erleben, über ein Luxusauto oder einen hohen Bargewinn brauchen Sie sich aber keine Gedanken zu machen. Denn der Grundsatz „Kein Unternehmen hat etwas zu verschenken“ gilt hier in besonderem Maße. ■

Meteorologische Station

Kals am Grossglockner (1.335 m)
von Hans Kerer

März 2008

Monatsmitteltemperatur: -0,3°
Maximum am: ... 31.03. 13,8°
Minimum am: ... 06.03. -11,6°
Monatsniederschlag 31,2 mm
Regentage: 6
Maximum am: ... 01.03. 8,0 mm
Schneetage: 4
Maximum am: ... 17.03. 8 cm

April 2008

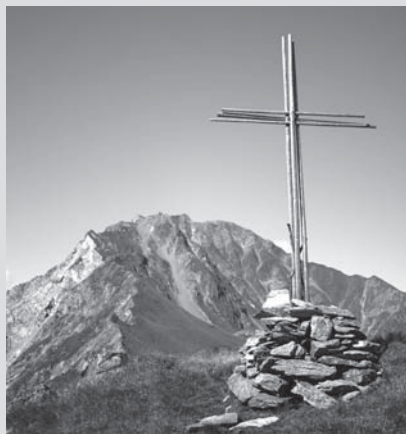
Monatsmitteltemperatur: 3,6°
Maximum am: ... 28.04. 14,1°
Minimum am: ... 08.04. -5,9°
Monatsniederschlag: 71,4 mm
Regentage: 14
Maximum am: ... 21.04. 17,8 mm
Schneetage: 3
Maximum am: ... 07.04. 11 cm

Mai 2008

Monatsmitteltemperatur: 10,2°
Maximum am: .. 27.05. 24,7°
Minimum am: ... 02.05. 0,0°
Monatsniederschlag: 59,5 mm
Regentage: 12
Maximum am: .. 30.05. 11,8 mm
Schneetage: 0

Juni 2008

Monatsmitteltemperatur: 13,6°
Maximum am: .. 22.06. 26,1°
Minimum am: ... 14.06. -0,1°
Monatsniederschlag: 130,4 mm
Regentage: 21



Kegelstoan [2417 m] mit Blick
auf den Roten Kogel [2.762 m]



Buchpräsentation Kerer Mame

Kinder und Schwiegerkinder haben die Marianne motiviert Ihr Leben niederzuschreiben. Daraus ist ein Buch entstanden mit vielen spannenden Geschichten.

Von Gerhard Gratz

Am Samstag den 30. August wurde das Buch im Ködnitzhof vorgestellt.

Marianne hat einige Episoden aus dem Buch vorgelesen.

Dazwischen sang das Ehepaar Lukasser Gstanzeln und die Kerer Liese unterhielt mit lustigen Gedichten.

Der Erlös der verkauften Bücher kommt dem Sozialkreis Kals am Großglockner zu Gute. ■

Laura im weißen
„Kalser Bademantel“

Mittlerweile ist ein geraumer Zeitraum von 3 Jahren vergangen. Ich habe damals zur Geburt meiner Tochter Laura ein Präsent meiner Heimatgemeinde erhalten, das mich besonders freute. Die Babyflasche mit Gravur wird in Ehren gehalten. Der Bademantel hingegen kommt fast täglich zum Einsatz. So möchte ich auf diesem Wege nochmals Danke sagen.

Alexandra Schraffl



Alles Gute zum Geburtstag

Geburtstagskinder vom 1.5 - 30.9. 2008

97 Jahre

Marianne Gratz18.09.1911... Burg 2

88 Jahre

Johann Unterweger ..31.05.1920... Burg 10

87 Jahre

Monika Huter26.06.1921... Lana 11

Alois Rogl13.09.1921... Ködnitz 35

85 Jahre

Maria Berger12.08.1923... Oberpeischlach 17

Roman Wiedenhofer 28.08.1923... Unterpeischlach 22

84 Jahre

Ingeborg Mussack12.06.1924... Unterburg1

82 Jahre

Paula Gliber19.07.1926... Lana 9

Monika Groder.....11.08.1926... Großdorf 3

Filomena Rogl.....28.08.1926... Ködnitz 33

81 Jahre

Gabriele Schneider...06.05.1927... Burg 6

Theresia Gliber.....28.08.1927... Lana 14

80 Jahre

Monika Tembler.....19.05.1928... Großdorf 36

Johann Oberlohr.....04.07.1928... Glor-Berg 2

Josef Ritscher23.07.1928... Unterpeischlach 18

Peter Schnell22.07.1928... Glor-Berg 8

79 Jahre

Anna Hanser.....10.05.1929... Lesach 29

Elisabeth Unterguggenberger..27.06.1929..Unterp. 10

Michael Groder04.09.1929... Lana 8

Katharina Rubisoier .18.09.1929... Arnig 2

78 Jahre

Michael Bernot.....10.09.1930... Ködnitz 8

Maria Kerer06.09.1930... Ködnitz 40

77 Jahre

Elisabeth Linder20.05.1931... Großdorf 16

Elisabeth Tembler22.05.1931... Großdorf 42

Marianna Gratz12.06.1931... Großdorf 11

Josef Hanser02.06.1931... Staniska 5

Johann Hanser25.08.1931... Großdorf 47

Karl Unterlercher19.09.1931... Oberpeischlach 1

76 Jahre

Paulina Resinger27.06.1932... Lesach 27

Anna Oberhauser29.07.1932... Oberpeischlach 7

Peter Unterweger14.07.1932... Ködnitz 48

Anna David22.08.1932... Großdorf 1

Alois Groder.....04.09.1932... Großdorf 25

75 Jahre

Mathias Berger.....30.06.1933... Großdorf 52

Maria Groder.....08.08.1933... Lana 8

Aloisia Oberlohr.....27.08.1933... Glor-Berg 1

74 Jahre

Erna Böhm01.06.1934... Lesach 33

Antonia Oberlohr15.07.1934... Ködnitz 16

Theresia Amraser04.08.1934... Lesach 13

Franz Fischbacher08.09.1934... Unterpeischlach 19

73 Jahre

Franz Unterweger.....05.09.1935... Glor-Berg 20

72 Jahre

Johann Heinz.....03.05.1936... Lana 13

Alois Gratz23.06.1936... Großdorf 17

Franz Jans.....05.06.1936... Arnig 5

Maria Jans13.07.1936... Arnig 5

Magdalena Payr18.07.1936... Großdorf 8

Margarita Ritscher....14.07.1936... Unterpeischlach 18

Johann Wibmer28.08.1936... Oberpeischlach 26

71 Jahre

Monika Groder.....18.05.1937... Großdorf 39

Aloisia Nagler02.06.1937... Unterpeischlach 23

Philomena Hanser03.07.1937... Lesach 42

Johann Oberlohr19.08.1937... Ködnitz 20

70 Jahre

Elisabeth Gratz.....19.05.1938... Großdorf 17

Siegfried Schimana ..19.05.1938... Großdorf 15

Johann Staller.....24.05.1938... Unterpeischlach 21

Anna Unterweger26.06.1938... Burg 10

Georg Rogl.....15.08.1938... Großdorf 40

Marianne Kunzer11.09.1938... Großdorf 34

Wir gratulieren zur Hochzeit

17.05.2008 **Andrea Schwarzl** und **Vinzenz Warscher**,
Kals am Großglockner

26.06.2008 **Barbara Danhofer** und **Harald Steininger**,
Eferding (OÖ)

07.09.2008 Dipl.-Ing. (FH) **Sonja Petri** und Dipl.-Ing.
(FH) **Robert Kern**, Fahrenzhausen, Deutschl.

Unsere neuen Erdenbürger

18.03.2008 **Aaron Johannes Schnell**, Sohn von
Michaela Schnell und Daniel Brunner,
Oberpeischlach 6

16.04.2008 **Dominik Redlich**, Sohn von Daniela
und Manuel Redlich, Lesach 41

18.04.2008 **Johanna Jans**, Tochter von Birgit und
Michael Jans, Arnig 5

Unsere Verstorbenen

20.05.2008 **Elisabeth Rogl**, Großdorf 22

14.06.2008 **Rupert Jans**, Lana 16

16.06.2008 **Siegfried Unterguggenberger**, Unterpeischl. 10

26.06.2008 **Rupert Gratz**, Burg 3

07.09.2008 **Rupert Rogl**, Ködnitz 33

11.09.2008 **Walter Oberlohr**, Lesach 14



Meine Gemeinde. Meine Bank.

Amtliche Mitteilung - zugestellt durch Post.at